Nr. 137 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 14. Juni 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Verhandlungspause in Berlin

Die Einigungsbemühungen gehen weiter

Brünings Besprechungen mit den Parteien - Entscheidung nicht vor Dienstag

Die innere Krisis

Vor einer Woche sprach jedermann in Deutschland von Chequers. Der Name des feudalen alten Schlosses bei London war in aller Munde. Wohin man hörte, überall bildete das politische Wochenende von Chequers das Tagesgespräch. Brüning, Curtius, Mac Donald und Henderson gaben nicht nur Deutschland und England, sondern der ganzen Welt mehr als genug Stoff für Artikel und Gespräche. Wer spricht heute, eine Woche nach jenem Ereignis in Deutschland, noch von Chequers und der Unterhaltung, die dort geführt wurde? Die Reparationsfrage ist zunächst wieder völlig in den Hintergrund getreten, die Innenpolitik hat die Außenpolitik vollkommen verdrängt, und Brüning und Curtius haben zur Zeit andere Sorgen, als an die Auswertung der Besprechungen von London und Chequers heranzugehen.

Dieser plötzliche Szenenwechsel auf der deutschen politischen Bühne ist überaus kennzeichnend für unsere ganzen politischen Verhältnisse. Anstatt den in England geknüpften Faden weiterspinnen zu können, was für die baldige Lösung der Reparationsfrage von höchster Wichtigkeit gewesen wäre, müssen die deutschen Minister sich nun mit den Parteien des Landes über die Notverordnung auseinandersetzen und ihnen Zugeständnisse abringen. Wenn am Dienstag im Aeltestenrat des Reichstages ein Beschluß auf Reichstagseinberufung zustande kommen sollte, so würde dies zugleich den Rücktritt des Kabinetts bedeuten und damit zunächst auch das Ende der englisch-deutschen Verhandlungen. Außer den radikalen Parteien hat niemand ein Interesse an einem Regierungswechsel mit all seinen unausbleiblichen Erschütterungen auf Wirtschaft und Finanzen. Es sollte also doch wohl gelingen, eine Verständigung herbeizuführen.

Ueber die Verhandlungen, die diesem Ziele dienen sollen, wird aus Berlin folgendes berichtet:

Reichskanzler Dr. Brüning, der gestern früh von seinem Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck wieder in Berlin eingetroffen war und am Nachmittag nach Hildesheim zur Teilnahme an der Fraktionssitzung des Zentrums abreiste, setzte gestern vormittag seine Bemühungen fort, die Parteien von der Unzweckmäßigkeit einer Abänderung der Notverordnung zu überzeugen. **Schon daraus ergibt sich, daß der Reichspräsident sich mit der von Dr. Brüning verfolgten Linie der inneren Politik einverstanden erklärt hat.** Zunächst hatte der Reichskanzler wieder eine längere Besprechung mit den sozialdemokratischen Fraktionsführern über deren Abänderungswünsche. An dieser Besprechung nahmen auch Reichsarbeitsminister Stegerwald und der Führer der Zentrumspartei, Abgeordneter Dr. Kaas, teil.

Im Laufe der Verhandlungen wurde auch die Möglichkeit einer Einberufung des Reichstagsausschusses zum Zwecke der Notverordnung diskutiert, eine entscheidende Stellungnahme ist jedoch noch nicht erfolgt. Außerdem verhandelte der Kanzler wiederum mit dem Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dingeldey. Das Hauptinteresse politischer Kreise konzentriert sich naturgemäß weiter auf die Frage, ob die Deutsche Volkspartei am Montag auf ihrem Beschluß vom Donnerstag abend beharren oder sich bereitfinden wird, ihn zu revidieren. In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, rechnet man schon damit, daß die Deutsche Volkspartei auf die Einberufung des Reichstages verzichten wird. Bisher liegen für die Auffassung nur rein stimmungsmäßige Anzeichen vor, die man vor allem in dem erniten Eindruck zu finden glaubt, den der starke Devisenabzug der letzten Tage allgemein gemacht hat. Aus den Kreisen der Fraktionsminderheit sind auch Bemühungen im Gange, die eine Plattform für die Aenderung des Donnerstagsbeschlusses suchen. In welcher Weise das möglich sein soll, weiß man bisher freilich noch nicht. Am Sonntag abend ist der Kanzler wieder in Berlin. Am Montag wird er voraussichtlich Gelegenheit nehmen, noch einmal mit dem Führer der Deutschen Volkspartei zu sprechen. — Die heutige Rede des Reichskanzlers in Hildesheim findet übrigens in geschlossener Sitzung, also nicht vor der breiten Oeffentlichkeit, statt. Wenn der Kanzler sich hierzu entschlossen hat, so hat das seinen Grund wohl darin, daß er alles vermeiden will, was die Situation weiter verschärfen könnte. Er verspricht sich offenbar mehr von einer neuen persönlichen Aussprache. In Regierungskreisen wird allerdings betont, daß Dr. Brüning gerade nach dem Besuch in Neudeck nicht daran denkt, sachlich etwas von seinem Standpunkt, und namentlich von der Notverordnung, aufzugeben. Die Schwierigkeiten liegen ja vor allem darin, daß die Wünsche der Deutschen Volkspartei und die der Sozialdemokratie ziemlich weit auseinandergehen. Es gibt deshalb bereits Kreise, die die Ansicht vertreten, das beste Kompromiß sei, die Notverordnung so zu lassen, wie sie ist, zumal das dem entsprechen würde, was die Reichsregierung will. Vorläufig wird aber von den Parteien noch bestritten, daß sie sich darauf einlassen können. So kann man nur abwarten, bis die Pause vorüber ist, die durch die Hildesheimer Zentrumstagung eingelegt wird. Die Besprechungen, die für Montag in Aussicht genommen sind, bringen vielleicht eine Klarheit.

Am Montag beginnen auch die entscheidenden Fraktionssitzungen im Reichstag. Bereits vormittags tritt die Wirtschaftspartei zusammen. Am Montag nachmittag halten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei Sitzungen ab. Am Dienstag vormittag beraten die übrigen Fraktionen, nämlich Sozialdemokraten, Staatspartei, Bayrische Volkspartei und Landvolk über ihre Haltung zu den Anträgen auf Einberufung des Reichstages. In den Mittagsstunden fällt dann die endgültige Entscheidung im Aeltestenrat.

*

Als Vertreter der Reichstagsfraktion der Staatspartei erschien am Sonnabend nachmittag Staatssekretär a. D. Meyer bei Reichskanzler Dr. Brüning, um ihm die Wünsche seiner Fraktion auf Aenderung der Notverordnung vorzutragen. Der Reichskanzler erklärte, er habe grundsätzlich keine Bedenken gegen eine Aenderung der Verordnung in einzelnen Punkten. Er sehe aber noch keine Möglichkeit, wie man die in entgegengesetzter Richtung laufenden Abänderungswünsche der verschiedenen Parteien miteinander in Uebereinstimmung bringen könne.

Der Reichskanzler in Hildesheim

Keine Zwischenfälle bei seiner Ankunft. Falsche Attentatsgerüchte. — Dagegen Belästigung eines Zentrumsfunktionärs.

Reichskanzler Dr. Brüning ist gestern abend, kurz vor 9 Uhr, in Hildesheim im Kraftwagen aus Hannover eingetroffen. Er hat bei dem Bischof von Hildesheim, Dr. Bares, Wohnung genommen. Der Kanzler, der von der Reise sichtlich ermüdet war, hat an den Beratungen des Industrie- und Handelsbeirates der Zentrumspartei gestern abend nicht mehr teilgenommen.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Kanzler bei seiner Ankunft in Hildesheim in keiner Weise behelligt worden. Alle Gerüchte über ein angebliches Attentat, die insbesondere in der Reichshauptstadt verbreitet waren, sind völlig aus der Luft gegriffen. Diese Gerüchte sind vermutlich durch folgenden Zwischenfall entstanden:

Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr sammelte sich vor dem Hildesheimer Hauptbahnhof eine große Menschenmenge an, die die Ankunft des Reichskanzlers erwartete. Mit dem Zuge 19.05 Uhr traf aber nicht der Reichskanzler ein, dagegen waren mehrere Funktionäre der Partei, u. a. auch der Generalsekretär des Industrie- und Handelsbeirates der Zentrumspartei, Dr. Fonck, eingetroffen. Dr. Fonck bestieg mit einem anderen Mitglied des Industrie- und Handelsbeirates einen Wagen. Die Menge glaubte, den Reichskanzler vor sich zu haben, und stieß wüste Schmährufe gegen den Kanzler aus. Trotzdem konnte der Wagen seine Fahrt zur Stadt fortsetzen.

Nach diesem Vorfall formierte sich ein Zug aus etwa 200 Personen, hauptsächlich Nationalsozialisten, der sich über die Bernwardstraße zur Almstraße hinbewegte. Die Polizei schritt alsbald ein und konnte nach kurzer Zeit die Ruhe wiederherstellen.

Der Präsidentenwechsel im Elysee

Doumergues Abgang — Doumers Einzug.

wtb. **Paris**, 13. Juni. Um 14,40 Uhr fand im Elysee die feierliche Übergabe der Präsidentschaft an Doumer statt. Präsident Doumer war vom Ministerpräsidenten Laval im Senatsgebäude eingeholt worden. Beide begaben sich im offenen Wagen, geleitet von zwei Schwadronen Republikanischer Garde, durch festlich beflaggte Straßen zum Elysee, wo Präsident Doumergue, umgeben von den Mitgliedern des Kabinetts, den Präsidenten und Vorständen, sowie Mitgliedern von Senat und Kammer, Präsident Doumer und Ministerpräsident Laval erwartete.

In seiner Ansprache an den neuen Präsidenten der Republik betonte Präsident Doumergue, daß die Nation den Patriotismus, den Charakter und die zähe Arbeitskraft Doumers erprobt habe. Sie wisse, daß diese hohen Eigenschaften innenpolitisch für die Wahrung und den Fortschritt der republikanischen Einrichtungen sich auswirken würden, und außenpolitisch wisse Frankreich die bevorzugte Stellung zu wahren, die es dank seiner Opfer und seiner Selbstlosigkeit glorreich, wenn auch unter Opfern, erobert habe. Für die Erfüllung dieser Aufgabe werde der neue Präsident im Parlament eine wertvolle Stütze finden. Doumergue dankte den Präsidenten und den Vorständen von Kammer und Senat für die ihm während seines Septenats gewährte Unterstützung.

Der Präsident der Republik Paul Doumer erwiderte, daß der einmütige Dank der Nation den scheidenden Präsidenten begleite. Das Land werde nicht vergessen, daß Präsident Doumergue während seines Septenates in schwierigen Stunden sich als optimistisches Staatsoberhaupt erwiesen und beruhigend und ermutigend gewirkt habe. Er, Doumer, werde sich bei Ausübung der ihm übertragenen Befugnisse den scheidenden Präsidenten als Vorbild nehmen. Er rechne darauf, daß die Unterstützung von Kammer und Senat ihm zur Aufrechterhaltung der republikanischen Legalität, die die Bedingung für den inneren und äußeren Frieden sei, nicht fehlen werde. Diesem Frieden bleibe das Land nach dem glorreichen und schmerzlichen, aber heroisch ertragenen Verlusten mehr denn je zugetan.

Nach Übergabe der Staatsgewalt, die auch in der Überreichung des Großkreuzes der Ehrenlegion an Präsident Doumer zum Ausdruck kam, begab sich der neue Präsident der Republik in Begleitung von Ministerpräsident Laval in das Pariser Rathaus, wo ihm vom Gemeinderat ein offizieller Empfang bereitet wurde.

Doumergue, der heute wieder einfacher Bürger geworden ist, hatte sich bereits am Vormittag von seinen engeren Mitarbeitern im Elysee verabschiedet und verließ am Nachmittag das Elysee ohne jede Zeremonie. Er reiste am Abend nach seinem in der Nähe von Toulouse gelegenen Landsitz ab.

Kein Rücktritt des Kabinetts Laval

wtb. **Paris**, 13. Juni. **Ministerpräsident Laval hat heute dem Präsidenten der Republik, Doumer, das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreicht. Präsident Doumer lehnte jedoch eine Demission des Kabinetts ab, so daß dieses in seiner bisherigen Zusammensetzung weiterhin die Geschäfte führen wird.**

200jähriges Bestehen der Henkel-Werke in Solingen

Die Feier der 200. Wiederkehr des Tages der Gründung des Henkel-Werkes in Solingen vereinte gestern vormittag einen großen Kreis hervorragender Persönlichkeiten von Reichs- und Staatsbehörden, aus Wirtschaft und Handel, aus Vertretern der Presse sowie viele Freunde der Firma aus aller Welt, Werkangestellte und Arbeiter im festlich geschmückten Verwaltungsgebäude des Zwillingswerkes zu einem Festakt. Der Reichspräsident hatte ein herzliches Glückwunschtelegramm an die Firma gerichtet. Auch Reichskanzler Dr. Brüning übermittelte die Glückwünsche der Reichsregierung. Als Vertreter der Reichsregierung und Vertreter der preußischen Staatsregierung war der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, erschienen, der in einer Ansprache hervorhob, daß die Firma Henkel in hervorragendem Maße dazu beigetragen habe, den Ruhm deutscher Arbeit über die ganze Erde zu verbreiten.

Die Preußenregierung behauptet sich!

Mißtrauensvotum abgelehnt, ebenso Antrag gegen Notverordnung. — Kirchenvertrag endgültig angenommen.

Der Preußische Landtag lehnte in seiner gestr. Sitzung das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Staatsregierung mit 220 Stimmen der Regierungsparteien gegen 167 Stimmen der gesamten Opposition ab.

Der weitere kommunistische Antrag, wonach die preußische Regierung auf sofortige Aufhebung der Notverordnung hinwirken soll, wurde mit 206 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Der Landtag verabschiedete dann den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen mit 202 gegen 54 Stimmen bei 105 Enthaltungen der Sozialdemokraten.

2 Prozent Diskont-Erhöhung

wtb. **Berlin**, 13. Juni. **Die Reichsbank hat mit Wirkung ab heute den Wechseldiskontsatz um 2 Proz. von 5 auf 7 Proz. und den Lombardzinsfuß von 6 auf 8 Proz. erhöht.**

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete Reichsbankpräsident Dr. Luther die Diskonterhöhung und die Erhöhung des Lombardsatzes wie folgt:

Seit Ultimo des Jahres hat die Reichsbank in erheblichem Maße Gold und Devisen abgeben müssen. Zunächst zwar hielten sich die Abgaben in verhältnismäßig engen Grenzen, die angesichts des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank und angesichts der Tatsache, daß der Notenumlauf sich entsprechend verminderte, ein weiteres Abwarten als unbedenklich und angezeigt erscheinen ließen. In den letzten Tagen sind jedoch die Anforderungen außerordentlich gestiegen. Hinzu kommt, daß auch eine stärkere Inanspruchnahme des Wechselkredits der Reichsbank eingesetzt hat, sodaß die Reichsbank nunmehr gezwungen ist, deutliche Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Die umfangreichen Kreditkündigungen und Wertpapierverkäufe, die seitens des Auslandes stattgefunden haben, gehen nicht auf wirtschaftliche Veränderungen innerhalb Deutschlands, sondern auf Ereignisse anderer Art zurück, unter denen die Vorgänge bei der Oesterreichischen Kreditanstalt ihre besondere Rolle spielen. Das Reichsbankdirektorium betont, daß ungeachtet der Fortdauer der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Lage der deutschen Wirtschaft selbst und die deutschen Kreditverhältnisse keine Veranlassung für den eingetretenen Umschwung geben. Gegenüber der tatsächlichen Entwicklung des Devisenmarktes hält das Reichsbankdirektorium eine Erhöhung des Diskontsatzes um 2 Proz., und zwar mit dem heutigen Tage in Kraft tretend, für geboten.

Die Straßentumulte dauern fort

In der Nacht zum Sonnabend ist es in fast allen Stadtteilen Kölns zu größeren Ansammlungen gekommen, wobei an einigen Stellen aufruhrartige Szenen zu verzeichnen waren. In Köln-Kalk, Mülheim, Ehrenfeld und mehreren andern Stadtteilen wurde geschossen, dabei wurden einige Personen verletzt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Auch das Rathaus in Ehrenfeld wurde von den Aufrührern beschossen. Die Polizei war überall Herr der Lage und trieb die Zusammenrottungen auseinander. Eine große Anzahl Personen, schätzungsweise an die zweihundert, wurde sistiert. Die Polizeireviere der Außenstadt haben Verstärkungsmannschaften erhalten, um etwaigen Wiederholungen in voller Alarmbereitschaft zu begegnen.

Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung, die von etwa 1300 Personen besucht war, kam es in Solingen am Freitag abend, als die Polizei mehrere hundert Neugierige vor dem Versammlungslokal zurückdrängen wollte, zu Zwischenfällen. Es wurden auf die Beamten mehrere Schüsse abgegeben, von denen jedoch keiner traf. Dagegen wurden einige Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei war gezwungen, mit der Schußwaffe vorzugehen, wobei zwei Personen aus der Menge verletzt wurden, eine durch einen Fuß-, eine andere durch einen Bauchschuß. Die kommunistische Parteileitung gibt vier Verletzte an. Bei dem Tumult wurden die Schaufensterscheiben einiger Geschäfte zertrümmert.

Schnelle Justiz

Drei Monate Gefängnis für eine Reichstagsabgeordnete der K. P. D.

Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Barbara Esser aus Essen/Ruhr wurde in Lingen (Hann.) wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März verhaftet und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte versucht, in einer nicht genehmigten öffentlichen kommunistischen Versammlung auf dem Marktplatz in Lingen eine Rede zu halten, die unter dem Titel „Nieder mit Brüning" angekündigt war. Dabei wurde sie von der Polizei festgenommen und am nächsten Tage mit andern Versammlungsteilnehmern dem Schnellrichter zugeführt, der sie zu der erwähnten Strafe verurteilte.

Deutschlands Lage in englischem Licht

Die Lage in Deutschland und ihre weitere Entwicklung wird von der englischen Presse mit Aufmerksamkeit verfolgt. In den Berichten der Berliner Korrespondenten wird zwar kein Hehl daraus gemacht, daß die Verhältnisse schwierig sind, insbesondere im Zusammenhang der ständig zunehmenden Straßenunruhe, trotzdem werden die Dinge nur registriert und keineswegs sensationell aufgebauscht. Im allgemeinen ist die Beurteilung objektiver und ruhiger als in manchen deutschen Organen.

Schupobeamte in Berlin verhaftet

Bestechungsaffäre auf der Rennbahn in Karlshorst.

Unter dem dringenden Verdacht der Bestechung wurden in Berlin vier Schutzpolizeibeamte in Haft genommen. Der aufsehenerregenden Tatsache liegen folgende Vorgänge zugrunde:

Vor einiger Zeit wurde auf der Rennbahn in Karlshorst eine Razzia veranstaltet, um dem Treiben der wilden Buchmacher zu steuern. Bei ihren Beobachtungen auf der Rennbahn stießen die Kriminalbeamten auf Schwierigkeiten, die den Verdacht aufkommen ließen, daß die Buchmacher gewarnt worden seien. Ein Kriminalkommissar erhielt deshalb den Auftrag, der Angelegenheit auf den Grund zu gehen. **Bei den Beobachtungen gerieten mehrere Beamte der Schutzpolizei in den Verdacht, die Machenschaften der wilden Buchmacher geduldet und sie vor den Kriminalbeamten gewarnt zu haben.** Das war umso wichtiger, als die Kriminalbeamten jedesmal ausgewechselt wurden und den Buchmachern nicht, wohl aber den Schutzpolizeibeamten bekannt waren. **Jetzt sind auf Grund der Ermittlungen vier Schutzpolizeibeamte festgenommen worden. Darunter befinden sich ein Polizeimeister und ein Hauptwachtmeister, die geständig sind und dem Richter bereits vorgeführt wurden, der gegen sie Haftbefehl erlassen hat. Die beiden andern Beamten sind ebenfalls überführt.** Gegen sieben Buchmacher wird die Untersuchung geführt, gegen vier von ihnen ist auch bereits Haftbefehl erlassen. Die Ermittlungen gegen die übrigen sind noch im Gange. Der Verbindungsmann zwischen den Schutzpolizeibeamten und den Buchmachern ist ein früherer Beamter der Schutzpolizei, der sich unter den Festgenommenen befindet. Den Beamten wird passive Bestechung und Duldung, den Buchmachern aktive Bestechung vorgeworfen.

Kohlenstaubexplosion in Lauchhammer

Sechs Verletzte.

In der Brikettfabrik in Lauchhammer erfolgte gestern am frühen Morgen eine Explosion von Kohlenstaub, durch die sechs Mann der Belegschaft verletzt wurden. Vier von ihnen sind ins Krankenhaus Lauchhammer gebracht worden. Ihre Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Die Explosion war weithin vernehmbar. Der Sachschaden ist mäßig und eine Betriebsunterbrechung wird nicht erforderlich sein.

Wegen der Unruhen in Berlin am Görlitzer Bahnhof vom 29. Mai d. Js., die zur Tötung des Stahlhelmmitgliedes August Hahn geführt haben, hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht Berlin I auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen 16 Personen eröffnet.

Zwei Flugzeugabstürze

Beim Absturz eines Verkehrsflugzeuges kamen in Saarbrücken vier und beim Absturz eines Schulflugzeuges in Dessau drei Personen ums Leben.

wtb. **Saarbrücken**, 13. Juni. **Das Flugzeug Saarbrücken—Köln „D 1455" stürzte heute vormittag über der alten Artilleriekaserne aus einer Höhe von 100 Metern brennend ab, wobei der Flugzeugführer, ein Bordmonteur und zwei Passagiere ums Leben kamen.**

Man nimmt an, daß der Führer bald nach dem Aufsteigen — das Unglück ist ja nur wenige Meter vom Flugplatz entfernt geschehen — ein unregelmäßiges Funktionieren des Apparates bemerkte, und zurückkehren wollte. Dabei hat er offenbar die Kurve zur kurz genommen, sodaß das Flugzeug wie ein Stein nach unten gedrückt wurde. Der linke Flügel berührte dabei den Boden. Der Propeller bohrte sich in die Erde und der ganze Apparat schlug auf. Die Leichen der vier Personen wurden in vollkommen verkohltem Zustande geborgen. — Ihre Namen sind: Flugzeugführer Weichard, Bordmonteur Kampfmeyer und die Passagiere Herr Weigel und Herr Fromm, beide aus Saarbrücken.

*

wtb. **Dessau**, 13. Juni. **Heute nachmittag gegen 18 Uhr ereignete sich in Dessau ein schweres Flugzeugunglück. Das Schulflugzeug des Anhaltischen Vereins für Luftfahrt, „Bölcke", stürzte infolge eines Bedienungsfehlers in einer Kurve aus etwa 100 Meter Höhe ab, fiel auf die Erde und verbrannte. Offenbar ist der Benzintank explodiert. Der Führer Niemann, ein Jungflieger und der Fluggast Bartels verbrannten.**

Für's Haar was tun: PIXAVON-Shampoon! 25 ₰

Das Ende des Welfenfonds

Erledigte Aufwertungsansprüche ehemaliger deutscher Fürsten.

Der Preußische Landtag hat soeben einen Gesetzentwurf angenommen, der einem langwierigen Abfindungsprozeß ein Ende macht. Im Mittelpunkt dieses Prozesses stand der sagenhafte Welfenfonds, der zur Zeit Bismarcks einmal eine große Rolle spielte.

Im Jahre 1866 wurde das Königreich Hannover von Preußen annektiert. Das bis dahin in Hannover herrschende Königshaus, die Welfen, erhielt von Preußen eine Abfindung von 40 Millionen Goldmark. Vielmehr: es sollte diese Summe erhalten. In Wirklichkeit kamen die 40 Millionen Mark niemals zur Auszahlung, da Bismarck die Hand auf diesen „Welfenfonds" legte. Der erste deutsche Reichskanzler begründete seine Handlungsweise mit dem Hinweis auf die antipreußischen Umtriebe des ehemaligen Welfenhauses. Da der Welfenfonds keiner parlamentarischen Kontrolle unterstand, konnte Bismarck das Geld so verwenden, wie es ihm gut dünkte. Mit den Geldern des Welfenfonds unterstützte er denn auch in erster Linie die ihm ergebene Presse und alle politischen Bestrebungen, die ihm nützlich erschienen. Wegen dieser Pressesubventionen wurde Bismarck mehrfach heftig angegriffen. In der Oeffentlichkeit sprach man von dem Welfenfonds nur noch als von einem „Reptilienfonds". Erst nach dem Kriege sickerte allmählich durch, zu welchem Zwecke Bismarck die Gelder des Welfenfonds verwandt hatte.

Erst als sich die Tochter Kaiser Wilhelms II. mit dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg im Jahre 1913 vermählte, kam eine Aussöhnung zwischen Welfen und Hohenzollern zustande. Damals wurde auch zwischen beiden Häusern die Rückgabe des Welfenfonds vereinbart, wobei allerdings Preußen sich ein Mitverfügungsrecht vorbehielt. Dann kam der Krieg, der militärische Zusammenbruch, der Niedergang der deutschen Währung. Der Inflation fiel auch der Welfenfonds, der in Staatspapieren angelegt war, fast ganz zum Opfer. Das Welfenhaus begnügte sich jedoch nicht mit der Kenntnisnahme dieser Tatsachen, sondern vertrat die Auffassung, daß der Fonds ihm in voller Höhe übergeben werden müsse, da das Welfenhaus zur Zeit der Inflation noch gar nicht einmal Eigentümerin des Schatzes geworden war. Man erhob deshalb Ansprüche gegen das Land Preußen und verlangte eine Aufwertung von 100 Prozent. 40 Millionen Goldmark sollten also von Preußen auf den Tisch des Welfenhauses gelegt werden. Seit Jahren schwebte über den Aufwertungsantrag des Welfenhauses ein Prozeß. Wie die Entscheidung des Reichsgerichts ausfallen würde, war nach den bisherigen Aufwertungsprozessen höchst ungewiß.

Preußen macht jetzt in dem eben angenommenen Gesetz von seinem Rechte Gebrauch, die Aufwertung auch des Welfenfonds nach dem Muster des Gesetzes über die Aufwertung der Renten der Standesherren zu regeln. Nach diesem Gesetz, das der Reichstag vor zwei Jahren annahm, wird im allgemeinen eine 8prozentige Aufwertung, bei Entschädigungen für Grundbesitz eine 25prozentige festgesetzt. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes dürfte also der Welfenfonds auf 4—5 Millionen Mark aufgewertet werden. Sicher wird es hierbei nicht ohne Proteste des Welfenhauses abgehen. Deanoch ist damit zu rechnen, daß der Fall des Welfenfonds jetzt endgültig bereinigt wird. Hinter ein Stück Vorkriegsgeschichte wird jetzt der Schlußpunkt gesetzt.

Im kanadischen Unterhaus machte der Liberale E. J. Young den Vorschlag, Kanada solle der übrigen Welt mit der Streichung der Reparationen vorangehen und Deutschland eine Quittung über die Reparationszahlungen schicken.

Acht an dem transatlantischen Schiffahrtsverkehr beteiligte englische Schiffahrtsgesellschaften beschlossen, infolge des starken Rückganges des Reiseverkehrs 30 große Dampfer aus dem Sommerfahrplan zu streichen.

Deutschlands Kinder – Deutschlands Zukunft!

Werden wir der kinderreichen Familie heute gerecht?

Reichsarbeitsminister Stegerwald hat dieser Tage eine Abordnung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands empfangen. Bei dieser Gelegenheit wiesen die Vertreter des Reichsbundes mit deutlichen Worten darauf hin, daß die wirtschaftliche Lage der kinderreichen Familien in Deutschland heute aufs stärkste begrenzt sei und einer Besserung dringend bedürfe. Unser Berliner B. Mitarbeiter hatte daraufhin mit einem Vertreter des Reichsbundes der Kinderreichen eine Unterredung, in der dieser Appell an die Reichsregierung durch die nachfolgenden Ausführungen erhärtet wurde:

Das deutsche Volk hat aufgehört, ein wachsendes Volk zu sein. Die Geburtenzahl in unserem Volke geht unaufhaltsam zurück. Noch vor zwei Jahrzehnten hatten wir rund zwei Millionen Lebendgeburten im Jahresdurchschnitt, jetzt nur noch etwa 1 150 000. Die Geburten reichen heute nicht mehr aus, den bloßen Bestand unseres Volkes aufrecht zu erhalten. Nach der Berechnung Dr. Burgdörfers vom Statistischen Reichsamt ergibt sich heute bereits im gesamten Reichsdurchschnitt ein Geburtenfehlbetrag von rund 10 Prozent.

Auch international betrachtet, ist das Bild außerordentlich ernst. Das deutsche Volk hat unter allen Kulturnationen seit dem Weltkrieg den schärfsten Geburtenrückgang aufzuweisen, und unter allen Völkern Europas hat das deutsche Volk — nicht mehr das französische — die geringste Fortpflanzungsquote. In Frankreich beträgt sie 12, in der Tschechoslowakei 22, in Italien 53, in Polen 76, in Bulgarien sogar 107 Prozent mehr. Polen hat bei einer Einwohnerzahl, die noch nicht die Hälfte des deutschen Reiches beträgt, einen größeren Geburtenüberschuß als das Deutsche Reich. Wir spüren von diesen Dingen heute noch nicht allzuviel, weil sich dieser schroffe Geburtenrückgang erst in kommenden Jahren auswirken kann. Daß diese Entwicklung Gefahren mit sich bringt, zeigt, rein wirtschaftlich gesehen, die Tatsache, daß in 50 Jahren etwa dreimal so viel Altersrentner auf einen Erwerbsfähigen kommen werden wie heute.

Nach übereinstimmender Auffassung handelt es sich beim Geburtenrückgang nicht um eine Erschlaffung der Fortpflanzungskraft, sondern des Fortpflanzungswillens, um eine bewußte Kleinhaltung der Familien. Die Ursachen dieser veränderten Einstellung zum Fortpflanzungsproblem liegen nur zu einem Teil im Wandel der Weltanschauung und Lebensauffassung, zu einem erheblichen Teil aber in der wirtschaftlichen Mehrbelastung, die unter den heutigen Verhältnissen mit Kinderreichtum verbunden ist. Die Zahl der Eheleute, welche gewillt sind, die großen Opfer, die mit Kinderreichtum unlöslich verbunden sind, auf sich zu nehmen, wird immer kleiner. Nach Burgdörfers Berechnung müssen durchschnittlich mindestens 3 bis 4 Kinder in jeder überhaupt fruchtbaren Ehe geboren werden, wenn der Bestand der Familien und damit des Volkes erhalten bleiben soll. Aber nur noch ein Zehntel aller Familien haben mehr als 3 Kinder. Bröckelt auch dieses letzte Zehntel kinderreicher Familien noch weiter ab, macht der Prozeß der Familienanschrumpfung noch weitere Fortschritte, so muß das unabwendbar zur Schrumpfung des Volkskörpers führen.

Die Not der deutschen Familie, die gefährliche Einschränkung des Nachwuchses wird verständlich, wenn man die Lebensbedingungen nachprüft, unter denen die kinderreichen Familien infolge der außerordentlichen Höhe der Lebenskosten, die wiederum von indirekten Steuern, Zöllen, Syndikaten abhängig sind, ihr Dasein führen müssen. In einer wertvollen und interessanten Statistik, die aus dem Statistischen Reichsamt stammt und als deren Grundlage die Lebensverhältnisse von vielen hundert Familien dienten, wird folgendes festgestellt:

Bei einem Vergleich zwischen kinderlosen und kinderreichen Familien ergibt sich, daß in kinderreichen Familien die Vollperson nur 25 Prozent der Butter essen kann wie in kinderlosen Familien, sich nur 39 Proz. Eier, 47 Proz. Fleisch, 36 Proz. Obst, 16 Proz. Vergnügungen, 40 Proz. Erholung im Vergleich zum kinderlosen Haushalt leisten kann. Beinahe 50 Proz. der Wohnungen, die kinderreiche Familien bewohnen, sind stark überfüllt.

Diese Zahlen beweisen, daß die kinderreiche Familie heute nicht nur zur Einfachheit der Lebensführung gezwungen ist, was an sich kein Fehler wäre, sondern in größtem Umfange Not und Entbehrungen leiden muß. Und diese wirtschaftliche Situation wiederum ist bedingt durch die überaus ungerechte Verteilung der Steuern, die in ihrem überwiegenden Teil arm und reich gleich und deshalb unsozial belastet. Während das sogen. Kinderprivileg die Kinderreichen um jährlich 300 Millionen Mark Steuern entlastet, werden durch die kopfsteuerartige Wirkung der Verbrauchsabgaben, die immer wieder erhöht werden, die Familienväter nach einer sehr vorsichtigen Statistik mit mehr als 500 Mill. RM. jährlich vorbelastet. Bevor nicht eine Neuregelung dieser unsozialen Steuerverhältnisse kommt, ist die Gefahr des Geburtenrückgangs in keiner Weise gebannt. Dazu kommt, daß nach wie vor durch Hochhaltung der Inlandspreise in allen möglichen Formen Sondersteuern der Kinderreichen erhoben werden. Wenn Brot, Fleisch, Zucker durch staatliche Abgaben und wirtschaftliche Maßnahmen verteuert werden, dann muß der kinderreiche Familienvater diese Sondersteuer sechs, sieben, ja achtmal bezahlen. Die Konsequenz dieser Politik ist die heutige Geburtenziffer. Die kulturelle und wirtschaftliche Gefahr, die dem deutschen Volke von dieser Seite her droht, kann erst dann abgewandt werden, wenn eine echte Preissenkung verbunden mit einer gerechten sozialen Verteilung der Steuern kommt. Gerade in dieser schweren Zeit ist es notwendiger denn je, bevölkerungspolitisch zu denken — und aus der Ueberlegung die Tat herzuleiten.

Volkspartei und Beamtenschaft

Der Arbeitsausschuß des Reichsbeamtenausschusses der Deutschen Volkspartei ist zusammengetreten und hat zu der durch die Notverordnung geschaffenen Lage Stellung genommen. Diese Stellungnahme ist in einer Entschließung festgelegt worden, in der es heißt:

„Der Arbeitsausschuß des D.V.P.-Beamtenausschusses hat am 10. Juni zur Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Juni Stellung genommen. Er ist einmütig der Auffassung, daß die Notverordnung von der Deutschen Volkspartei nicht getragen werden kann, weil sie

1. die bisherigen Grundsätze des Kabinetts Brüning verleugnet, sich bedenklich sozialistischen Gedankenheiten in Einzelheiten anpaßt und dadurch die D.V.P. brüskiert;
2. so gut wie keine organisatorische Reform, insbesondere keinen Aufgabenabbau der Behörden enthält und deshalb
3. bestenfalls eine vorübergehende Sanierung des Reichsetats, keinesfalls aber eine Besserung der Wirtschaftslage bringen kann.

Die Notverordnung ist in Sonderheit für die Beamten unannehmbar; ihre Inkraftsetzung würde die fortschreitende politische Radikalisierung, sowie die Zersetzung der Behörden weiter fördern. Die Folgen für Staat und Wirtschaft und Volk wäre unabsehbar. Die Erbitterung der Beamten ist nur zu begreiflich, weil die Notverordnung in empörender Ungerechtigkeit diesen Berufsstand zum drittenmal herausgreift, um ihn stärker als irgendeinen anderen zu den Lasten des Staates heranzuziehen. Es wird vergessen, daß die Beamtenschaft in ihrer Einkommensentwicklung gegenüber anderen Berufsständen, und zwar auch gegenüber den anderen Lohn- und Gehaltsempfängern weit zurückgeblieben ist. Kaum eine Beamtengruppe hat heute das Realeinkommen der Vorkriegszeit. Wohl aber stehen viele dahinter zurück. Die Staffelung der Gehaltskürzung trifft am meisten die bisher schon am stärksten benachteiligten Beamten. Die Kürzung des Kinderzuschlags wirkt sich prozentual am meisten und härtesten bei den geringst besoldeten Beamten aus. Dabei ist beachtlich, daß die Beamtenschaft schon nach der letzten Volkszählung unter allen Berufsständen am kinderärmsten mit 1,4 Kindern im Durchschnitt ist.

Staat und Wirtschaft haben ein gemeinsames Interesse an einer Beamtenschaft, die nicht durch Verelendung und Verschuldung in Gefahr gerät, ihre Intergrität zu verlieren.

Die volksparteilichen Beamten werden sich an Opferwilligkeit von keinem Staatsbürger übertreffen lassen, wenn es gilt, den Staat aus der Not zu retten und Deutschland von seinen Tributlasten zu befreien, sie lehnen es aber mit der gesamten Beamtenschaft ab, einseitig und ungerecht durch eine Notverordnung betroffen zu werden, die noch dazu das gesteckte Ziel nicht erreichen kann, wohl aber die innere Krise verschärfen wird."

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue **Preiswunder!** Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Kaufhaus Wiese
Detmold und Lemgo

Jacquard-Herrensocken
2fach Flor mit Kunstseide, garant. fehlerfrei, i. Wahl, moderne, elegante Muster in schönen Farbtönen, zum Aussuchen: jedes Paar Wundertischpreis . . . nur 75 ₰

Wieses Dauersocken
der hochwertige, elegante Herrensocken von unerreicht. Haltbarkeit, 4fache Sohle, 6fache Ferse u. Spitze, Ia Kunstseide mit Flor, wundervolle Ausmusterung aller Farben, unser Spitzenpreis . . . Paar 1.50

Damen-Schlüpfer, platt. Kunstseide
aus besonders feinmaschiger Kunstseide mit Mako plattiert, daher erstaunlich haltbar, alle Damengrößen bis mit 48 zum Sonderpreise 1.50

Der neue Präsident des französischen Senats



Senator Lebrun,

ein Vertrauter Poincarés, wurde an Stelle des jetzigen Staatspräsidenten Doumer zum Präsidenten des französischen Senats gewählt.

Vor stürmischen Auseinandersetzungen in der französischen Kammer

cnb. **Paris**, 13. Juni. (Eig. Meldg.) Die Tatsache, daß das Kabinett Laval unverändert mit Aristide Briand als Außenminister im Amte bleibt, dürfte am kommenden Dienstag, wenn das Kabinett vor das Parlament tritt, nach Verlesung der Botschaft des neuen Präsidenten in der Kammer zu einer stürmischen Auseinandersetzung Anlaß geben. Der Abgeordnete Franklin Bouillon will den Ministerpräsidenten über die Zusammensetzung der Regierung, d. h. über die Beibehaltung Briands, interpellieren, und auch der Abgeordnete Louis Marin wird eine große Anfrage an die Regierung stellen. Beide Gegner Briands sollen noch gestern den Ministerpräsidenten Laval dringend ersucht haben, seinen Außenminister fallen zu lassen, und Louis Marin soll sogar gedroht haben, daß er und ein großer Teil seiner Freunde andernfalls gegen die Regierung stimmen würden

---

Kirchliche Zwischenfälle in Italien

wtb. **Catanzaro**, 13. Juni. Die Blätter berichten von Zwischenfällen, die sich gestern in Nicastro infolge des Verbots der kirchlichen Behörden für Abhaltung der üblichen Prozession ereignet haben, die anläßlich der Festlichkeiten für den Heiligen Anton, den Schutzpatron von Nicastro, stattfinden sollte. Die Gläubigen, die um jeden Preis die Abhaltung der Prozession forderten, begaben sich in großer Erregung zum erzbischöflichen Palais. Um die Ordnung aufrechtzuerhalten, mußten Karabinieri und Militär einschreiten. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen 8 Soldaten und 2 Karabinieri, sowie 2 Demonstranten leicht verletzt wurden.

Rechtsanwälte gewerbesteuerpflichtig

Ihre verfassungsrechtliche Klage vom Staatsgerichtshof abgewiesen.

In der verfassungsrechtlichen Streitsache der Spitzenverbände der Anwaltschaft gegen die Heranziehung der Rechtsanwälte und Notare zur Gewerbesteuer hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Anträge der klagenden Verbände zurückgewiesen, die auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des preußischen Gewerbesteuergesetzes vom 17. 4. 1930, sowie auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Art. 14 des badischen Finanzgesetzes für 1930/31 gingen.

Amateur-Detektive

Roman von Walter Bloem.

Copyright by Novissima Verlag G.m.b.H. Berlin SW 61. Belle Alliance-Straße 82.

(32. Fortsetzung)

Der Kapitänstisch ist in seine Atome aufgelöst. Der Herr Präsident nicht zum Vorschein gekommen. Beweis genug, daß noch allerhand bevorsteht, ehe man in den schirmenden Frieden der Lower Bay einläuft.

Die drei Frauen, die den exklusiven Kreis am Tisch I zierten, sind nicht zu erblicken. Frömmelchen sitzt in eifriger Aussprache bei — Herrn Schiewelbein. Neben diesem Tische steht kein Sektkühler. Der Herr aus Magdeburg bleibt seinem Whisky Soda treu. Toni nippt an einem süßen Schnaps. Die Unterhaltung ist lebhaft, aber anscheinend sehr sachlich. Papiere werden eingesehen und ausgetauscht, Notizen werden hingekritzelt. Hier fällt kein neckisches, kein zärtliches Wort. Schon etwas wie Kontinentalstimmung.

Valentin Klamfoth beobachtet das Paar mit wachsender Verblüffung. Was haben die zwei miteinander? Ist die Kleine etwa statt einer Geliebten — eine Helfershelferin?!

Vielleicht — beides? In diesen Kreisen ist man ja wohl auch in der Liebe — für das Reelle.

Jetzt erscheint der Baron. Er ist allein — natürlich, die Diva speist ja in ihrer Kabine. Er scheint kein Bedürfnis nach Gesellschaft zu empfinden. Würde überall nur stören, obendrein. Er sucht sich einen möglichst einsamen Tisch — darin gibt's Auswahl — erteilt dem Steward einen Auftrag — entzündet eine Zigarette — starrt düster und tragisch vor sich hin.

Jetzt hat sein interesselos umherschweifender Blick den Obersteward erfaßt. In seine verbitterten Züge tritt ein seltsamer Ausdruck von jäher Vergnügtheit. Er winkt.

„Womit kann ich dienen, Herr Baron?"

„Ich hätte ein paar Fragen, mein Lieber." Die östlich scharfe Stimme senkt sich zu einem unsicheren, vorsichtigen Flüstern. „Sagen Sie mal — ist die amerikanische Zollrevision sehr genau?"

„Eklig, Herr Baron, eklig . . ."

„Auf was fahnden die Leute denn hauptsächlich?"

„Nun, vor allem natürlich auf Alkohol. Der neue Präsident — H^2O, Sie wissen ja! Und dann auf ungebrauchte Toilettengegenstände, neue Photographieapparate, Films — vor allem natürlich auf Juwelen."

Der Baron schrickt unverkennbar zusammen „So, so — auf Juwelen also auch . . . Hm — aber eine — Leibesvisitation hat man doch wohl nicht zu fürchten?"

„Auch das — kommt gelegentlich vor — wenn die Beamten irgendwie Verdacht fassen . . ."

Der Baron wird immer nervöser. „Wie sollen sie denn Verdacht fassen — gegen harmlose Reisende?"

„Es gibt auch weniger harmlose Reisende — dafür haben diese Zöllner einen merkwürdigen Scharfblick. Zuweilen kommt's vor, daß die Hafenpolizei von Europa her auf den einen oder den anderen Passagier scharf gemacht ist — oder daß sie nach einem Unbekannten fahndet. Na, das interessiert Sie ja natürlich nicht. Was werden Sie schon schmuggeln wollen — außer vielleicht ein paar Pullen Kognak. Lassen Sie's, ich warne Sie. Kostet dolle Strafe, wenn's herauskommt. Und zuweilen tasten sie doch mal die Taschen ab."

Der Sprecher beobachtete mit atemberaubendem Entzücken, wie sein Opfer immer mehr die Selbstbeherrschung verliert.

„Sagen Sie mal, Herr Obersteward — werden Sie für Ihre Person — auch revidiert?"

„Meinen Sie mich, Herr Baron? Nee, das ist noch nie vorgekommen. Mich lassen sie schon in Ruhe."

„Hören Sie mal, mein Verehrtester: ich habe unter meinem Gepäck ein kleines Paket mit — mit Geschenken für meine amerikanischen Freunde. Wenn ich die auch noch hoch verzollen soll, dann werden sie mir zu teuer — Sie verstehen. Würden Sie wohl so nett sein und die für mich durch den Zoll mogeln? Ich werde mich erkenntlich zeigen."

„Aber mit dem größten Vergnügen, Herr Baron, mit dem größten Vergnügen!"

Der Baron atmete tief auf. „So — na, das ist ja ausgezeichnet. Nun kann ich mich beruhigt schlafen legen. Doch 'n bißchen angegriffen, Sie verstehen! Gute Nacht, Herr Obersteward!"

So ein Trottel! denkt Valentin Klamfoth. Spielt mir das corpus delicti selber in die Finger.

Heute dürfte ich mir mein warmes Abendessen verdient haben.

Auch Bernd Wilczek schickt dieser Unterhaltung ein kurzes Selbstgespräch nach:

Du Schnüffler — dir werd' ich Menschenkenntnis beibringen!

17. Kapitel.

Der letzte Tag auf hoher See!

Der Wind hatte nach Nord umgesetzt. Immer noch Stärke 10. Aber der Kapitän konnte heute mit gutem Gewissen die Führung der „Chicago" Herrn Martin Snethlage überlassen. Das Schiff lag stramm in Fahrt, hatte von den sechs Stunden Zyklon-Verspätung bereits die Hälfte eingeholt, würde trotz Gegenwind morgen früh 11 Uhr planmäßig am Pier liegen.

Zum Frühstück saß Jens Mertens wieder an „seinem" Tisch. Vorerst allein. Er hatte seinen Puffed Rice noch nicht heruntergelöffelt, da legte sich eine schmale Hand auf die vierfache Goldtresse.

„Kapitän Mertens — guten Morgen!"

Er brauchte nicht aufzuschauen, um zu wissen, wessen Stimme das war. Hell klang sie heute, unverschleiert. Die graublauen Nordlandsaugen strahlten fröhlich in die blauen des Kapitäns.

„Ah, unsere Nachtigall! Nun, wieder ganz frisch? Gestern sollen Sie unsichtbar gewesen sein."

„Aber nicht seekrank, lieber Freund. Ich brauchte mal einen Tag Einsamkeit."

„Um sich vom Ueberschwang der Bewunderung zu erholen."

„Sie ahnen nicht, wieviel von dem Artikel unsereins vertragen kann. Als ich gerade anfing, auf den Geschmack zu kommen, war's auf einmal Schluß."

„Und dann haben Sie sich einen starken Arm gesucht, um sich zu Ihrer Kabine führen zu lassen — und sind in Deckung gegangen, wie?"

„Im Gegenteil! Hab' noch zwei Stunden auf dem Sportdeck gesessen — und den Aufruhr der Elemente genossen."

„Natürlich mit dem Baron."

„Natürlich."

„Der Glückliche!"

„Wären Sie gern an seiner Stelle gewesen?"

Er mußte die Augen niederschlagen — so scheu und unwiderstehlich lockte ihr Blick.

„Diese entzückende Möglichkeit kommt für mich bekanntlich nicht in Betracht."

„Immerhin — stellen wir's uns mal vor!" neckte Ellen. „Ob ich wohl an Ihrer Seite gerade so gut behütet gewesen wäre wie neben Herrn von Wilczek?"

„Waren Sie's denn?"

„Ich glaube, Sie können ein sehr stürmischer Verehrer sein." Sie schaute ihn an — so schmachtend, so verheißungsvoll — ihm wurde schwül und bange. Komödiantin . . . scheint mich heute ein bißchen entschädigen zu wollen.

„Eigentlich bin ich ein bißchen enttäuscht von Ihnen, lieber Mertens", plauderte Frau Ellen. „In den ersten Tagen hatten Sie mich verwöhnt — auf einmal sind Sie mir untreu geworden."

„Ich — Ihnen?!"

„Nun ja, ich habe mich auch um meinen — anderen Tischnachbarn ein wenig bekümmert. Darum brauchten Sie mich doch nicht gleich so völlig kaltzustellen."

„— Ich — Sie?"

„Ja — Sie mich! Eine Frau, das müssen Sie doch wissen, Sie alter Schwerenöter, die spielt immer den einen Verehrer gegen den andern aus. Wer sich gänzlich ohne Widerstand kaltstellen läßt, mit dessen Interesse muß es doch wohl nicht so weit her gewesen sein!"

Jens Mertens legte die breite Pranke aufs Herz. „O, Frau Ellen —!"

„Ich sehe, Sie schämen sich, wie sich's gehört! Sie haben noch einen ganzen Tag vor sich. Strengen Sie sich mal an, mein Teuerster!"

Das ließ Jens Merten sich nicht zweimal sagen. Frau Ellen belohnte seine „reumütige Wiederkehr". Als der Baron erschien, bekam er einen sehr freundlichen Gutenmorgengruß. Alsbald stand Ellen auf, nahm den Arm des Kapitäns und entführte ihn in den Fahrstuhl.

„Bitte zum Sportdeck!"

Da oben sah's noch immer wüst aus. In den Strickleitern der Flaggenmasten hingen Matrosen, erneuerten das zerrissene Tauwerk.

Die zwei wiedervereinigten Freunde fahndeten nach einem windgeschützten Plätzchen, steuerten der Sonnenseite zu. Als sie um die Ecke bogen, fuhr ein engumschlungenes Paar auseinander — langte die Racketts auf, entstob nach einem kurzen „Good morning!" verlegen lachend zum umgitterten Tennisplatz.

Edith Vaughan und James Hutchinson.

„Schau, schau!" strahlte Ellen. „Der Bär von Detroit ist angeseilt!"

Jens Mertens hatte pflichtschuldigst nichts gesehen.

„So, Cappy — nun erzählen Sie mir mal was recht, recht Schönes!"

*

Als der letzte Frühstücksgast den Speisesaal verlassen hatte, trat Valentin Klamfoth seinen gewohnten Morgenrundgang ums Promenadendeck an.

Zu ihm gesellt sich, unsicheren Ganges, aschgrauen Gesichts, Doktor Heinrich Müller.

„Sagen Sie, lieber Herr Klamfoth", hebt er unsicher an, „was ich Sie längst fragen wollte: wird von den amerikanischen Zollbehörden sehr scharf revidiert?"

Klamfoth stutzt. Hat er diese Frage nicht vor kurzem schon einmal — —?

„Eklig, Herr Doktor — eklig."

„Auf was sind die Leute denn hauptsächlich aus?"

„Nur, vor allem natürlich auf alles Trinkbare — H^2O, Sie wissen — der neue Präsident ist extra dry!"

„Hm — werden einem denn auch die — Kleider revidiert? Ich meine, was man so in Rock und Paletot und Hosentaschen stecken hat?"

„Das kann mal passieren."

Doktor Müller wird immer unruhiger.

„Aber bei einem harmlosen Reisenden wie mir —?"

„Ihnen werden sie schon nichts tun. Wer nicht ganz sauber im Kamisol ist, muß sich auf alles gefaßt machen. Die Herren Zollbeamten — bedenken Sie, die sind Aufpasser von Beruf! — Die haben einen kolossalen Scharfblick. Schauen einem mit unbewaffnetem Auge bis in den Magen, hahaha!" (Fortsetzung folgt.)

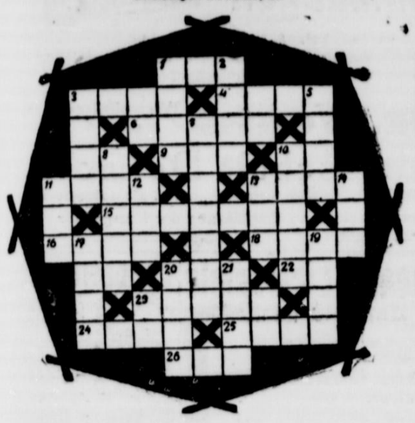
Versöhnen Sie sich
mit Ihrem beleidigten Magen. Es ist ja nicht allein seine Schuld, daß es ihm jetzt schlecht geht, wenn er auch etwas überempfindlich ist. Ein wenig aufmerksame Behandlung durch Einnehmen von einem halben Teelöffel oder 2—3 Tabletten Bullrich Salz nach jeder Mahlzeit, verhindert Verdauungsstörungen.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz
Packung nur 0,30
Tabletten nur 0,25

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Adelstitel, 2 Stoff, 3 tapferer Kämpfer, 5 großer Beutel, 7 Art Sirup, 8 Bettwäsche, 10 Nutz- und Gemüsepflanze, 11 engl. Bier, 12 Fluß in der Steiermark, 13 Gewässer, 14 Eingang, 17 Fluß im Harz, 19 Baum, 20 männl. Vorname, 21 Pferdegangart.

Von links nach rechts: 1 Sportgerät, 3 natürlicher Kopfschmuck, 4 Storchvogel, 6 Beleuchtungskörper, 9 türk. Kopfbedeckung, 11 bibl. Stammvater, 18 alkohol. Getränk, 15 Vormundschaft, 16 Wildschwein, 18 Nebenfluß der Fulda, 20 Himmelsrichtung, 22 Nahrungsmittel, 23 Himmelskörper, 24 Staatshaushalt, 25 Nährmutter, 26 Stadt im Reg.-Bez. Kassel.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: af, be, be, ben, cho, dau, der, der, di, e, ein, er, erd, fekt, fin, ge, ger, gin, gly, haus, hi, hu, kom, krim, la, lan, le, lisk, men, mer, na, nek, nie, o, or, phe, ra, renn, ri, ro, ster, tar, tier, treib, u, ur, us, wald, wun, sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Wanderliedes ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 übernatürliches Ereignis, 2 Klassenlehrer, 3 altägyptisches Schriftzeichen, 4 Kutschwagen, 5 Gemütserregung, 6 Nachtvogel, 7 Teil der Hand, 8 Götterrank, 9 Säulenart, 10 Seuche, 11 Futterpflanze, 12 Naturkatastrophe, 13 Gewächshaus, 14 Haustier des Eskimo, 15 dichter, ungangbarer Wald, 16 verlorene Schlacht, 17 Lammfell als Pelzwerk, 18 Verdienst.

Zeitgemäße Betrachtungen

So geht es nicht mehr weiter!

Noch immer tönt das alte Lied, — noch geht die alte Klage, — betrübend ist, wohin man sieht, — die allgemeine Lage. — Der allzu harte Kampf ums Sein — erlahmt die besten Streiter, — und schließlich sieht ein jeder ein: — So geht es nicht mehr weiter! — —

Schon ist die Krise allgemein — und will nicht wieder schwinden, — da greift die Notverordnung ein, — um sie zu überwinden; — sie will es schaffen jedenfalls, — wird es auch manchem teuer, — ad eins durch Kürzung des Gehalts, — ad zwei durch Krisensteuer. — —

Man hat erkannt, es geht nicht mehr, — drum wurde sie beschlossen, — den Steuerzahler trifft sie schwer, — und mancher spricht verdrossen: — Ich bin ein guter Bürgersmann, — ein allzeit hilfsbereiter, — ich hab geopfert, was ich kann, — nun kann ich nicht mehr weiter! — —

Natürlich ist dies Notdekret — nur durch die Not geboren, — ein Zeichen, wie es mit uns steht, — daß alles wir verloren. — Das Elend wächst, es sinkt der Mut, — es stocken die Geschäfte, — wir zahlen Schulden und „Tribut" — weit über unsre Kräfte. — —

Der Youngplan hat's uns angetan, — es mußte ja so kommen, — es hat der böse Zahlungsplan — das Letzte uns genommen. — Wir haben der Erfüllung Pflicht — geübt wie kaum ein zweiter, — nun aber lautet der Bericht: — So geht es nicht mehr weiter. — —

Drum reifte kürzlich der Entschluß — im Diplomatenkreise: — Herr Brüning und Herr Curtius — geh'n auf die Englandreise. — Sie haben sich in Chequers dann — sehr freundlich unterhalten, — man hörte sie auch freundlich an — und sonst bleibt's noch „beim alten". — —

Und weiter tönt das alte Lied — und hallt die alte Klage, — und was nun wird und was geschieht, — das ist die bange Frage, — die mehr wie je erkennen läßt: — So geht es nicht mehr weiter, — drum deutsches Volk, sei stark und fest — und hilf dir selbst!

Ernst Heiter.

Bieden förn Sunndagnomdag

Von Hennal Hanke.

An'n Iutgange van'n Dörpe es de graute Eenenduik. Wenn de Kinner alle in'er Scheole sind, denn es et riug an'n Water. Dat es seo meist jiegen Middag, abber wenn denn de Scheole vabui es, un de Schoiler van'n grötzten bet teon lützten de Dörpstrote heriuterkrajoilt, denn es olle Ruhe, auk an'n Eenenduike hen. De Pöppens (Frösche), de nau in'n Grese odder donne an'n Diber sitt't, hört öhr Fuinde oll kumen un verteut sick gluik in de Midde van'n Duike. Oll dat Quaken, wat hen un wier auk an'n Dage teo horn was, es mit der Maniuten vabui, wo de undüten Jungens iut der Scheole kumt.

Keun Steun ligt mehr in der Ummejiegend, olle sind seu met der Tuit oll in denn Duik schmieten. Dat was denn eun Hallo, wenn seo eun armet Tier de Beune lang leut un denn Kopp noh unner dreiht hadde. Do was mol wedder euner dreben un de Froide bui denn baushaftigen Jungens konn nich bänniget wern. Euner van denn vielen, de auf jümmer seo fluidig noh denn Mütten und Fleugen schnappet hadde, was nich mehr.

Jetz was et Sommer un de Kinner gingen meist baseusk. Do krempeln de Jungens de Büchsen bet wuit äbber de Kneue up un löchten denn Eenenduik noh suinen Schätzen af. Dat Water was unwuis juich un aule Pötte, Emmer un Scherben hadden eun groinet Schlammkleid antogen. Ollens wat nau nich verruft platt an'n Grund drücket was, konn man niu seuhn. De Koithe, de seuden Dag noh denn Keohkampe driepen wörten, neuhmen euerst iut denn Eenenduik de Watermohltuit met. Abber wo de Dreugte jetz seo was, mößte dat Veuh bet in de Midde gohn un auk denn Schlamm 'n bieben an de Suite raken. För de Jungens was dat seo richtig, denn seu können überall hengohn, up keuner Stieh was et deupe geneog. Wenn man de Duik ganz iutdreuge, denn könne do doch keun Wesen mehr inne lieben, meune Meuers Fritze. Dat dächten de annern Jungens auk, un nix soll unerforket bluiben, wenn et seo keume.

Biwwer Ankermann hadde juste in'n vorigen Johr denn Duik iutschlagen, domet heu ja vell Water leute. Dat was nau nich lange her, oß et teolest up Jörnsmeuers Howe brennt hadde, un keun Drüppen Water in denn Dörpsduikern was. Dat soll annerster kumen un de Waternaut buin Fuierlösken soll eun Enne niehmen. Wat briuke dat Dörp eune Sprützen, wenn de Duiker nich in Ornunge wörn? De Dörpsiutschuß was oll wecke Mol teohaupekumen, ümme äbber dütt ollens teo kürn. We kladerg sach dat auk an denn Wegen iut, un we verunschäune düsse droige Duik dat Dörpsbild. Do moß achter packet wernl. Dat Dörp was do doch jümmer äbber iute, de Frömden anteotocken un jümmer mehr för eunen „Luftkurort" teodon. Jawoll, seo schelle sick dat Dörp un de Luie wörn werklick van Herten freoh, wenn seu seo eun paar Sommerfriskler bui geoer Kost unnerbringen dröften. Do hadde nau nich eunmol euner klaget un van Johr teo Johr keumen mehr iut der Grautstadt un wollen sick wedder gesunde Nerven halen.

Ziegen Omd was eun schwort Gewidder dalgohn un olle Luie in'n Dörpe frobb'n sick äbber düsse Gottesgabe. Et was werklick noidig wesen un de Planten in denn Görns kriegen eune ganz annere Farbe wedder. De Duiker in'n Dörpe hadden sick bet boben hen füllt un de Püttens up denn Wegen wörn mehr worn.

Jetz konn keuner mehr klagen. Ollens sach biuden seo frisk iut, un de Sunne weis achter denn Betgen naumol öhr fuiriget Raut. De Vugels hadd'n sick nau längest nich verkropen, denn et was teo schaa, an söcken Omden oll teo schlopen. Up denn grauten Eenenduike danzen de Mütten un de Pöppen keumen auk wedder iut öhr Angstwohnunge. Olle Augenblicke springt seo eune schwarte Uißen (Froich) in dat Water un man verjaget sick seogar an düssen stillen Omd. De Wienbäume lient sick seo wuit äbber denn Waterspeuggel un wippt öhr Schächter hen un her. Et werd jümmer stiller un duisterer. Eugentlick können ja auk nanomd de Pöppen eun Konzert maken. Abber seu schwuiget nau. Vellichte hed seu öhr Musekanten nau nich olle in'n Troppe. Dann mott auk euerst übet wern un de Angest vör denn boisen Jungens mott euerst schwunnen suin.

Biuden vör der Dür up euner Holtbank sitt de aule Ewerkamp. Heu betracht sick seo denn Omd un we de klorn Sterne jümmer mehr kumt. „Baule hed de Engels olle Lüchten anstickt, un denn kann eck nohn Bedde gohn", see heu seo vör sick hen. De undüten Jungens vörn nau jümmer nich in'n Hiuse, seu pütkern bui denn Water herümmer un spritzen auk de Luie natt, de dor vabui keumen.

Dor röcht sick wat in'n Grese un gluik hüpt auk eune Pöppen heriut. Do hadde niu dat Tier sol nage seten un denn Augenblick aftoft, wo de boisen Jungens, de dat Lieben bleoß wollen, in'n Bedde wörn. Gluik stört ollens äbber düsse unschüllige Pöppen her un de Weg werd versperrt, dat dat Tier nich in denn Eenenduik hüppen kann. Met Braken un wat süß nau an'n Wege ligt, desket man niu up de Pöppen dal. Nau sitt de Musekante, de secker vörnomd nau Quakquak met blosen woll, risk up'n Wege. Suine Augen werd jümmer grötter un heu stiert jümmer up eunen Plecken. „Schlot düssen etligen Beust eunen up'n Kopp, dat et luiggen bliwi", schreugget euner van denn Boisewichten. Met eunen grauten Bälter, oß woll man eun Perd dautschohn, tümmt de Lütke anschliepet. De Pöppen hed et waget, eunen Sprung wuider teo hüppen, abber do kumt oll teuggen Braken van boben un beut denn Tier Halt. Dat Luge es dropen un hänget oll dajiegen. De lütke Balg geuht hen un her, dat Herte schleuht jümmer schwänker, un de Daut kümmt jümmer noiher. Jetz raken de Jungens de Pöppen in de Pütten un wollen mal seuhn, we sick dat Tier denn angeng. Dat eune Beun schlänker un hadde nich mehr vell Lieben. Met denn eunen Auge, dat dat Tier nau hadde, sach et dat Unglücke un de Quelerui an. Jeuder Schlag dreif de Pöppen teon Spuiggen un de Häßlichkeut word denn jeudesmol grötter. De Jungens kriegen wedder Lussen un schlügen met denn Braken kruiz un twaß, bet dat bleoß nau Bruig up'n Wege lag. Dann schmieten seu de Reste in denn Eenenduik.

Ollens schweig jetz, denn de aule Ewerkamp kamm doher. Heu hadde de Bölkerui hort un kamm, ümme mol teo seuhn, wat eugentlick laus was. De Jungens hadden keune Tuit mehr un läupen olle iutenanner. Denn lütken Fritze schnappe heu nau juste an'n Rockschlappe un de soll denn niu ingestohn, wat seu verbroken hadden. Do leuggen de Brakens un Bälter up der Strote un de Püttens wörn lieg schlagen. „Wat hed jui don, un wo kümmt dütt velle Krom her?" see de Aule. De Lütke grein un woll denn eugentlicken Grund nich angieben. „Seo lade nau up der Strote, un söcke boise Streiche maken", seggt Ewerkamp. Niu sach de Aule dat eune Beun van der Pöppen un leut et denn Fritze ankuiken. De bluhr nau jümmermehr un konn sick nich mehr denken, dat seu eben juste dütt unschüldige Tier ümmebrocht hadden. Mat hadde juste de Lütke kraioilt un denn gröbten Bälter anschliepet! De aule Ewerkamp namm denn Bönsel richtig int Gebett un oft heu öhne froge, wat seu do olle anricht hebben, de see de Junge gruinend: „Et was bleoß eune Pöppen. — eun höfslicket Tier, abber eck läube sek, dat et auk gerne liebe."

Niu niehmt mui nix för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Die Spekulation steigt ein

Berlin, 13. Juni. Das Hauptmoment für die heutige Börse war natürlich die gemeldete Einberufung des Zentralrates der Reichsbank für heute Nachmittag und die beabsichtigten diskontpolitischen Maßnahmen zum Schutze gegen weitere Devisenabflüsse. Man war sich darüber einig, daß es im Moment wichtiger ist, eine Entspannung am Devisenmarkte herbeizuführen, selbst auf Kosten der deutschen Wirtschaft. Da aber auch innerpolitisch eine Beruhigung durch die etwas nachgebende Haltung der Deutschen Volkspartei erkennbar war, konnte sich die Stimmung zu Beginn des offiziellen Verkehrs allgemein etwas bessern. **Die Spekulation sah sich zu Deckungen veranlaßt, die Kurserholungen von 1—3 Proz. zur Folge hatten,** und das an den Aktienmärkten herauskommende Material war nicht umfangreich. Größeres Angebot bestand dagegen immer noch am Rentenmarkte, was aber wohl zum Teil darin eine Erklärung findet, daß die gestern übriggebliebene Ware Unterkunft sucht. Man sah zu den Anfangskursen verschiedene plus plus-Zeichen, und besonders die im Kurs niedrigstehenden Werte waren gesucht. Das Geschäft bewegte sich aber im allgemeinen in sehr ruhigen Bahnen und bestand in der Hauptsache aus den Deckungen der Spekulation. Ueber 1 bis 2 Proz. waren nur einzelne Werte gebessert, so gewannen Julius Berger 4 Proz., Deutsche Erdöl 3½ Proz., Kaliwerte bis zu 3½ Proz., Elektrische Lieferungen u. Schlesische Gas je 4 Proz., Siemens 3 Proz., Gesfürel 3¼ Proz. usw.

Am Anleihemarkte konnten sich die letzten Kurse etwa behaupten, auch Ausländer wiesen kaum Veränderungen auf. Pfandbriefe waren, wie schon oben erwähnt, überwiegend weiter angeboten, Reichsschuldbuchforderungen um Kleinigkeiten erholt. Am Geldmarkte trat schon heute in Erwartung einer 1—2prozentigen Diskonterhöhung eine Verteuerung des Tagesgeldsatzes auf 5½—7½ Proz. ein, die übrigen Sätze wurden vorläufig noch unverändert genannt.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft sehr klein, es setzten sich aber zunächst weitere kleine Kurserhöhungen um 1—2 Proz. durch. Im Anschluß an einige Sonderbewegungen, Reichsbank, Polyphon und Elektrische Lieferungen, wurden plötzlich auf effektive Abgaben von Bankseite recht schwach, anscheinend aufgrund des früheren Sonnabendbeginnes verspätet eingetroffene Verkäufe, gaben die Kurse im weiteren Verlaufe allgemein bis 1½ Proz. nach.

Schlußkurse wieder gut erholt.

Hapag 40¾, Hansa Dampfsch. 69¾ Proz., Aku 57¾ Proz., AEG. 78¼ Proz., Berl. Maschf. 32 Proz., Dessauer Gas 105 Proz., Farben 112⅞ Proz., Gesfürel 81⅜ Proz., Hoesch 40¾ Proz., Holzmann 60 Proz., Karstadt 25 Proz. Maschb. Untern. 28¼ Proz. Norddt. Wolle 18 Proz., Polyphon 110½, Siemens 128⅜ Proz., Ver. Stahlw. 35¼ Proz., Otavi 17¼ Prozent.

Produktenbericht.

Ruhig, aber fester

dtf. **Berlin,** 13. Juni. Die Wochenschlußbörse zeigte im allgemeinen ein festeres Aussehen. Inlandsweizen alter und neuer Ernte war nur in mäßigem Umfange offeriert, und da sich in Weizenmehl einiges Geschäft zur prompten und Herbstlieferung entwickelt hat, waren etwa 1½—2 Mark teurere Preise als gestern durchzuholen. Der Lieferungsmarkt setzte gleichfalls bis 2 Mk. fester ein. Roggen alter Ernte macht sich weiter ziemlich knapp und ist namentlich in der Provinz gut gefragt, wobei beachtlich über Berliner Parität liegende Preise erzielt werden. In Neuroggen ist das Geschäft gering, die Gebote waren gegen gestern um 1—1½ Mk. erhöht, der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Weizenmehl hat ziemlich befriedigenden Absatz bei gut behaupteten Preisen, Roggenmehl liegt ruhig aber stetig. Für Hafer zur sofortigen Lieferung waren heute leichter Gebote erhältlich, dagegen bleiben spätere Sichten vernachlässigt. Neue Wintergerste ist nach wie vor ausreichend angeboten. Abschlüsse sind nur bei Preiskonzessionen der Verkäufer möglich.

Produktennotierungen

Berlin, 13. Juni. Weizen 272—274, Juli 281½ bis 280¾, Sept. 241—240½ Br., Okt. 241 und Br., Roggen, 198—200, Juli 198¾, Sept. 190, Okt. 191, Futter und Industriegerste 200—216, Hafer 180 bis 183, Juli 189—188¾, Sept. 163, Okt. 162½, Weizenmehl 32½—37¾, Roggenmehl 26½—28,10, Weizenkleie 14.10—14.40, Roggenkleie 13.00—13.40, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 16.00—17,50, gelbe 22—27, Rapskuchen 9.70 bis 10.10, Leinkuchen 13.60—13.80,

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 13. Juni. Weizen, Manitoba I 6.45, Roggen, Deutscher, mit Cosin gefärbt 8.50, Cosinroggen mit Berechtigungsschein 10.50, Gerste, Donau 4.75, do. Kanada III 4.75, Hafer, Dt.-pomm. Weißhafer, 53 bis 54 Kilogr. 10.20, Mais, La Plata verzollt, 10.50.

*

Die Landesbank der Provinz Westfalen legt in der Zeit vom 15. 6. bis 7. 7. 1931 7prozentige Goldschuldverschreibungen und Goldpfandbriefe zu Vorzugskursen auf, die ½ Proz. unter dem amtlichen Börsenkurs liegen. Siehe Inserat in diesem Blatt.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Zum Detmolder Schützenfest.
Landestheater-Lichtspiele: Die Bräutigamswitwe.
Landestheater: Der große Lacherfolg „Grand-Hotel"
Neuer Krug: Konzert mit Tanzeinlagen.

Hiddesen:
Gasthof „Frische Quelle": Konzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.
Hotel Waldheim: Konzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Berlebeck:
Gasthof Teutoburger Wald: Konzert mit Tanzeinlagen. Anfang 4 Uhr.

Jerxen-Orbke:
Sportwerbefest des Vereins „Vorwärts".

Holzhausen-Externsteine:
Hotel „Kur Eiche": Konzert mit Tanzeinlagen.

Pivitsheide:
Gasthaus Postteich: Konzert mit Tanzeinlagen.

Dörenschlucht:
Alsekrug: Konzert mit Tanzeinlagen. Eintritt frei

Sylbach:
Gasthof zum Löwen: Konzert mit Tanzeinlagen

Leopoldshöhe:
Gasthof zur Post: Konzert mit Tanzeinlagen.

Schieder:
Stidrioburg: Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Aus der Milch kommt jede Gesundung

Wenn wir in der Geschichte der Medizin zurückblicken auf die Zeit vor 50 Jahren, so finden wir dort in allen Zweigen noch viele Schatten und viele Krankheiten, denen wir damals noch ziemlich ohnmächtig gegenüberstanden. Ein Mammel an Heilmitteln für die verschiedensten Krankheiten besteht heute nicht mehr wie vor 50 Jahren, sondern vielmehr ein Ueberfluß. Dadurch sind schon manche chemische Medikamente, die sonst gut wirkten, bei anderen aber völlig versagten, in Mißkredit gekommen. Viele gehen solchen Heilmitteln den Vorzug, die aus Naturprodukten hergestellt sind und die auch früher schon als Volksheilmittel galten. Ein solches Produkt ist das Molkur-Milchserum, das nur aus der Milch hergestellt wird, ohne jedem chemischen Zusatz. Es ist unbegrenzt haltbar, völlig unschädlich, von gutem Geschmack kein Geheimmittel und kein künstlich-chemisches Präparat, sondern ein rein natürliches Konzentrat der Milch-Rohr-(Blut)-Salze, das unserem Körper alle zu seinem Aufbau, zu seiner Gesunderhaltung und zu seiner Regeneration erforderlichen natürlichen Baustoffe zu vermitteln im Stande ist, was auch aus der Analyse von Professor Fresenius-Wiesbaden hervorgeht, in der dieser bestätigte Personen an natürlichem Milchzucker, höherem Gehalt der Phosphorsäure und außerdem die für eine gerechte Verdauung unerläßliche Milchsäure feststellt. Außerdem besitzt Molkur-Milchserum die ihm eigene direkt keimtötende Eigenschaft, alle erreichbaren Infektionskeime (Staphylokokken- und Koli-Bakterien) in wenigen Minuten zu vernichten. Die mit dem Molkur-Milchserum vorgenommenen Versuche bestätigten denn auch nicht nur die gehegten Erwartungen, sondern übertrafen sie noch bei weitem u. a. bei unterernährten Kindern, bei durch Krankheit oder Operationen und Blutverlusten geschwächten Patienten. Das erste Zeichen der Besserung bei Kranken und Rekonvaleszenten nach Einnahme von nur 3 mal täglich 6—10 Tropfen Molkur in Wasser selbst, war immer ein rascher Eintritt der Eßlust — schon nach wenigen Tagen — ruhiger, tiefer Schlaf, baldige Hebung des Allgemeinbefindens und ein Wiedererwachen der Lebensfreude.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll der im Grundbuch von Hohenhausen, Band XI, Blatt 265, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Fritz Lücking in Hohenhausen Nr. 183 eingetragene Grundbesitz zu 44,57 a mit 25.85 RM. Reinertrag mit dem darauffstehenden Wohnhause am

Freitag, dem 4. September 1931,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Hohenhausen, den 8. Juni 1931.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuch von Talle, Band IV, Blatt 86, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zieglers Karl Siekmann in Talle eingetragene Grundbesitz zu 51,78 a mit 4.87 RM. Reinertrag und darauffstehendem Wohnhause am

Donnerstag, dem 24. September 1931,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer 3, versteigert werden.

Hohenhausen, den 11. Juni 1931.

Amtsgericht.

Ausschneiden!

Zur Bekämpfung

gegen:

Hamster
Gaspatronen Stck. 0.75

Hausmäuse
Zeliokörner Packg. 0.45

Ratten
Zeliopaste Tube 1.50
Phosphorbrei „ 0.75

Blattlaus
Venetan z. Spritz. 1.15
Solbar, 100 g für 10 Liter Wasser 0.50

Blutlaus
Obstbaumkarbolineum Ltr. 0.80

Hühnermilben
Fliegen
Ameisen
vernichtet **„Nebeltod flüssig"**, komplett Handspritze mit ¼ Ltr. Füllung 3.50
1 Ltr. Nachfüllung 3.50

Zu haben in der
Drogerie Hans Kaul
Detmold

Verreist
bis 21. Juni
Dr. Petri

Der Plan über den Bau einer unterirdisch. Telegraphenlinie von Brake (Lippe) nach Eikernkrug liegt bei d. Postamt in Lemgo von heute ab vier Wochen aus. (6984
Telegraphenbauamt Paderborn

Motorrad
500 ccm in tadelloser Verfassung, günstig zu verkaufen; evtl. wird steuerfreies Rad zurückgenommen. (6412
Wilh. Klare, Hagen



Seien Sie anspruchsvoll bei der Wäsche!

Daß Wäsche nach dem Waschen sauber sein muß, ist selbstverständlich; aber es gibt Unterschiede! Es kann Ihnen nicht genügen, eine Wäsche zu haben, die nur einigermaßen gut aussieht. Die heutige Zeit verlangt mehr! Weißwäsche muß rein und frisch sein wie neu gefallener Schnee, sie muß frei sein von allen Ansteckungskeimen und soll einen frischen, angenehmen Duft haben, der Wohlbehagen verbreitet! Vergleichen Sie einmal eine persilgewaschene Wäsche mit anderer: Die Persilwäsche erfüllt die verwöhntesten Ansprüche, die Persilwäsche ist wirklich der Inbegriff vollendeter, neuzeitlicher Wäschepflege!

P 29/31

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Wahrheit die Ehre!

Silixen, 13. Juni.

Herr Winter sucht mit seinen Genossen eifrig nach dem Schreiber eines in einem Lagenser Blatt erschienenen Artikels und glaubt ihn endlich in mir gefunden zu haben. Demgemäß feindet er mich nun in Rundschreiben im „Volksblatt" derart an, daß ich es meinen Wählern schuldig bin, ihm hierauf die gebührende Antwort zu geben. Ich habe bis heute meine Artikel nur in der „Landes-Zeitung" aufgegeben, auch wenn Herr Winter und Genossen diese Zeitung — um den Arbeiter kopfscheu zu machen — als „Unternehmer-Zeitung" hinstellt. Seine Taktik geht wohl dahin, hierdurch den einen oder anderen abzuschrecken. Aber er hat schon ganz recht, die hiesige Arbeiterschaft kennt ihre Pappenheimer und darum wendet sie sich eben von Herrn Winter und Genossen, weil sie sieht, daß sie bei deren Politik zu Grunde gehen muß. Den Vorwurf, daß ich nur einen Posten ergattern wolle, muß ich mit Entschiedenheit zurückweisen, ebenfalls die Unterstellung, daß ist im Kreise von Großbauern deutschnational wäre. Ich kenne hier in Silixen keine Großbauern. Hier muß der Bauer selbst mit arbeiten, wenn er lebensfähig bleiben will. Hier sind eben alle ganz einfach Silixer Bürger. Auch ich bin stolz darauf, daß ich noch arbeiten kann und halte mich nicht dafür zu schade. Herr Winter sucht es auch gegen mich auszuwerten, daß ich dem Ziegler Rehlina bei der Beschaffung eines Baudarlehens behilflich war. Wie ist es denn mit ihm gestellt? Er hat doch zweimal ein Baudarlehen erhalten. Wie ich im Falle Rehlina die Steuerlast der Handwerker und Gewerbetreibenden erhöht haben soll, ist mir unbegreiflich. Auf die Ausführungen in Nr. 121 des „Volksblattes" betr. Beschimpfung der Erwerbslosen, verweise ich auf meinen Vortrag in der Versammlung am 21. 3. 31. bei Gastwirt Kopp. In der Oeffentlichkeit möchte ich aber richtigstellen, daß mir die Beschimpfung der durch wirtschaftliche Not verursachten Wohlfahrtserwerbslosen fernliegt.

Ich möchte aber noch auf einige Fragen Antwort geben. 1. Betr. der Gemeindewahl, die 1928 und nicht 1929 stattfand, habe ich zu bemerken, daß Herr Heinrich Hanke Anfang Oktober 1927 nach Frankenhagen verzogen war und zur Gemeinde- und Amtstagswahl im Jahre 1928 in Silixen gewählt hat! Im zweiten Falle ist Herr Hermann Stock Anfang Oktober 1928 nach Lasbruch verzogen und hat im Jahre 1929 zur Landtagswahl in Silixen gewählt. Diesem Fall ist also keine Bedeutung beizumessen da der Wähler ja innerhalb des lippischen Staates blieb. Was sagt Herr Winter aber dazu, daß er von einer Behörde für geleistete Arbeit einen Betrag nachgefordert und auch erhalten, sich dann aber geweigert hat, diesen an seine Arbeiter weiterzuwählen? Er soll auch vom Dummhalten der Arbeiter zur SPD. in bezug auf Religion gesprochen haben. Ebenfalls Herrschen über seine Wankelmütigkeit im Parteileben verschiedene Ansichten. Auch mit den Kaadvoldern ist es eine eigene Sache. Ich habe noch nie etwas von derartigen Geldern bei Abrechnungen gesehen trotzdem sie meiner Meinung nach in die Dorfskasse und nicht irgendwo anderhin gehören. Das übrige kann ich mir schenken!

Wilh. Sellmann, Amtstagsmitglied u. Gemeindevertreter.

Worauf Sie Wert legen,

Japon-Druck	Crêpe de Chine	Grêpe de Chine
ca. 95 cm breit, reine Seide	ca. 100 cm breit, reine Seide, nur ganz neue frische Ware	bedruckt, reine Seide, neueste Muster, sehr gute Qualität
1.65	1.65	2.65

bei uns ist es zu finden.

Georgette	Veloutine	Flamenga
ca. 100 cm br., Kunstseide in neusten, hell. Farben	ca. 100 cm breit, reine Wolle mit Seide, hervorragende Qualität	ca. 100 cm br., kleine moderne Must., reine Wolle mit K'Seide
2.65	2.90	2.90

Auswahl, Qualität, Preiswürdigkeit.

Zefir	Wollmusseline	Wasch-Panama
einfarbig, in vielen Farben, waschecht	bedruckt, nur diesjährige Muster	80 cm breit, sehr gute Qualität, nur weiß
0.38	1.15	0.58

Das sind Preise ohnegleichen — sie gelten nur bis Mittwoch abend

Mengenabgabe vorbehalten.

ALSBERG

Detmold

Die **Landesbank** der

Provinz Westfalen

gibt ab vom 15. Juni bis 7. Juli

7%

Goldkommunalschuldverschreibungen Reihe 2

zum **Vorzugskurs** von **98¼%**

Goldpfandbriefe Reihe 3

des Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke

zum **Vorzugskurs** von **95%**

Börsenkurse seit Jahresfrist ständig ½% höher

Unkündbar bis Mitte 1935, **Sicherheit** durch Deckungsdarlehen bzw. Deckungshypotheken, Vermögen der Landesbank und der Provinz Westfalen. Für Zinsen und Kapital-Rückzahlung 1 RM. = 1/2790 kg Feingold.

Einzelheiten in Prospekten ersichtlich, die von der Landesbank Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen, von den Banken u. Sparkassen kostenlos abgegeben werden. Abrechnung spesenfrei. — Zuteilung vorbehalten.

Anmeldungen

zu den Anfang **Juli** beginnenden **Tages- und Abendkursen** (Vollkurse und Einzelfächer) werden schon jetzt entgegengenommen.

Dr. Volks Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof **Palaisstraße 6**

Bei größerer Entfernung Ermäßigung der Kursgebühr.

Landestheater-Lichtspiele

Detmold

Morgen Montag Dienstag, Donnerstag abends 8 Uhr

Der Millionen-Tonfilm der Terra:

Die Brüder Dimitri Karamasoff

10 Akte

Kein anderes Buch hat die Gemüter der ganzen Welt so bewegt und so erregt, wie Dostojewskis Karamasoff. Vater und Sohn zur selben Frau in Liebe entbrannt — das ist der Kern des berühmtesten Familiendramas der Weltliteratur

Darsteller:

Fritz Kortner — Anna Sten

z. ersten Mal i. Tonfilm

Fritz Rasp, Bernh. Minetti, Dr. Max Pohl, Hanna Waag, Liese Neumann, Fritz Alberti usw.

Außerdem der Kulturfilm:

Das neu erschlossene Winterparadies

Heute nachmittag 4½ Uhr:

Letztmalig der große Lacherfolg

Die Bräutigamswitwe

Landestheater

Sonntag, 14. Juni 19.45 Uhr der große Lacherfolg

Grand-Hotel

Mittw., 17. 6., 19.45 U. **Der Kaiser v. Amerika**

Teutoburger Waldbühne

bei den Externsteinen

Jeden Sonntag und Mittwoch, 4 Uhr

Irminsul

Gesellschaftshaus

Neuer Krug

Sonntag, 14. Juni

Konzert

mit Tanzeinlagen

Café-Restaurant

H. Klinge

Hornsche u. Gartenstraße Ecke

Heute Sonntag zum Schützenfest:

Konzert u. Tanz

Frische Quelle

(Inhab. P. Wallrath)

Hiddesen

Heute ab 3½ Uhr

Konzert

Bei schönem Wetter im Garten

Ab 7 Uhr **Konzert mit Tanzeinlagen**

Hotel „Waldheim"

Hiddesen

Heute ab nachmittags 3½ Uhr

Kaffeekonzert

Ab 7 Uhr **Konzert mit Tanzeinlagen**

Hautjucken

Flechten, Pickel, Schuppen, Wundsein, Brand u. Beinschäden, Krätze, Insektenstich, Hämorrhoiden beseitigt „Sprätin". Seit 20 Jahren 1 000 000fach bewährt. 100-Gr.-Pak. 1.50, 150-Gr.-Pak. 2.— M.

Drogerie Danies Lange Straße 5 Auch Versand

Hornsche Straße 26, Beneke

Sie sollten sich diesen Namen gut einprägen, es verbindet sich ein Begriff damit. Hier finden Sie Möbel in guter, solider Werkstattarbeit und sorgfältige fachmännische Beratung. Bitte, überzeugen Sie sich selbst!

Bekanntmachung über die Frist für die Abgabe von Vermögenserklärungen

Die Vermögenserklärungen über das Vermögen vom 1. Januar 1931 sind in der Zeit

vom 15. bis 30. Juni 1931

unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Die Vordrucke werden den Steuerpflichtigen rechtzeitig vom Finanzamt übersandt werden. Wer am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von mehr als 20 000 RM. besessen hat, muß, auch wenn er einen Vordruck vom Finanzamt nicht übersandt erhält, eine Vermögenserklärung abgeben; der hierfür erforderliche Vordruck ist vom Finanzamt anzufordern.

Detmold, Lemgo, Bad Pyrmont, den 14. Juni 1931. (6386

Die Finanzämter

Landesmissionsfest

Mittwoch, den 17. Juni in Lemgo

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der St. Marienkirche (Pastor v. Szalatnay in Lage, Missionsinsp. Viering, Barmen).
Nachmittags 2½ Uhr: Gottesdienst in der St. Paulikirche (Missionsinspektor Viering, Missionsbericht). (6345

Der Vorstand des Lippischen Missionsvereins

Bad Meinberg

Moor- u. Kohlensäurebad, Inhalatorium

Täglich drei Kurkonzerte

der Kapelle vom Stadttheater Harburg-Wilhelmsburg

Leitung: Herr Kapellmeister Otto-Erich Steeger

Sonderveranstaltungen:

Dienstag, den 16. Juni: Zwei Militärkonzerte, 16—18 u. 20—22 Uhr. Ausgeführt von der Kapelle des Ausb.-Batl. J.-R. 18, Detmold. Leitung: Obermusikmeister Mietusch. Eintritt bei Vorzeigung der Kurkarte frei, für andere Personen RM. 0.50. (5425

Voranzeige:

Mittwoch, den 24. Juni: 1. Sinfoniekonzert unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Hubert Thielemann, Detmold

---

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

H. Steding, Holzhausen-Externsteine

Jeden Sonntag von 3 Uhr ab

Kaffeekonzert mit Tanz

Eintritt frei

Wilhelm Nagel jun.

Uhren - Goldwaren - Optik

zieht um

von Lange Str. 11 nach

Lange Straße 14

i. H. Fleischermstr. Pieper

Möbelstoffe - Dekorationsstoffe

Vorhangstoffe - Gardinen - Tischdecken - Diwandecken - Bettdecken - Steppdecken - Betten Matratzen - Teppiche - Läufer

In größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

Ed. Begemann, Detmold, Hornsche Str. 20

Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Jobst-Peter

zeigen hocherfreut an

Hans Kaul
Käte Kaul
geb. Jobst

Detmold, 12. Juni 1931

Am Freitagabend 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Wilhelmine Klaus

geb. Ziegenbein

im 86. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinr. Klaus

Berlebeck, den 13. Juni 1931

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause in Berlebeck aus statt

---

Schreibmaschinen



Haus Blitz, Detmold

jetzt Hornsche Str. 22

Leih-Bücherei Joh. Geissen

Buch- u. Papierhandlg. Telefon 2210

Wettannahme

für alle in- und ausländischen Rennen

Zigarrengeschäft Lange Bruchstr. Fernr. 3250

Neue Kartoffeln

sind jetzt preisgünstig! 1. Laduna Holl. Erstl. rollt. Empf. frei Haus für nur 11½ Mk. Versand u. Autobelieferung prompt. (6431

Wortmann, Fernr. 2230

Billige neue Kartoffeln

frische Holl. Erstlinge, 8 Pfd. nur 1 Mk.

Dienstag am Markt u. Krumme Straße bei Frau Kaese

Hauswasserversorgungsanlage

mit Handbetrieb billig zu verkaufen. (6417

L. Multhaupt Hiddesen Nr. 299

Gut erhaltene (6409

Regale

preiswert abzug. Nachfragen: Palaisstr. 31

Statt Karten

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Hilde dankt herzlich im Namen der Hinterbliebenen

Frau Ottilie Bodenstedt
geb. Lüdemann

Hiddesen, den 12. Juni 1931
„Haus Luginsland"

Danksagung Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pastor Kramer, Stapelage, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

Adolf Kleine und Kinder

Pivitsheide b. H., Nr. 6

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Hornschestraße 14

Massive Kleinhäuser

3 Zimm., je 3—4 Mtr. Küche, Zubeh. 3—4000 Mk.; 2 Zimmer, Küche, Zubeh. von 1800 Mk. aufwärts errichte in 3 Mon. Komme z. Rücksprache. (4357

Architekt A. Beraer Berlebeck 100

Bauplätze

D. Schanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11193 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Ca. 2½ Scheffelt.

gutes Gras

auf dem Stamme zu verpachten. (6379

Sielemann Pivitsheide Nr. 25

6.00 Mark



holl. 50 m hoch verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot!

Herm. Hüls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Heimarbeit schriftlich

Vitalis-Verlag, München C. 2

Geflügelfutter

in größter Auswahl wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 2072

Stempel liefert billigst **Kampmann · Detmold**

Hornsche Str. 17

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen 23 D

Bekannt, reell u. billig! Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft mit Daunen



dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfd. 3.—, Halbdaun. 4.50, ¾ Daunen 6.25 Ia Volldaun 9.—, 10.— Gefüll. Federn m. Daunen gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.—. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Garant. für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück (11877

Frau A. Wodrich Gänsemast Neutrebbin (Oberbruch)

Zementwaren

Zaun- und Wäschepfähle :: Gehweg-Platten

preiswert (6770

Fritz Bögeholz, Detmold

Arminstraße (nahe Sportplatz)

Sonderangebot in Schlafzimmern, Küchen, Speisezimmern u. Einzelmöbeln

Möbeltischlerei Adolf Pardun, Detmold,

Lange Straße 84 (175

Kein Laden nur Lager, daher staunend billige Preise

Deutscher Musiker-Verband

Ortsgruppe Detmold

Gute und preiswerte Musik

in jeder Besetzung und für alle Veranstaltung. wird durch Berufsmusiker ausgeführt

Geschäftsstelle: Arthur Bernert, Detmold

Hornsche Straße 8 Eingang Lange Straße Fernsprecher 2932

Erfinder - Vorwärtsstrebende

10 000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch 14367

F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Feuerbestattungskasse Hannover e. V. 5473

Gegründet 1. Mai 1922. z. Zt. über 60000 Mitglieder.

Kostenlose Feuerbestattung in würdiger, pietätvoller Ausführung. Geringe Monatsbeiträge. Nach 20 Jahr. Beitragsfreiheit. Freie Zustellung der Monatszeitschrift „Feuerbestattung".

Der Verein ist politisch und religiös neutral

Verlangen Sie Drucksachen und Auskunft von

Heinrich Küster, Detmold, Klüter Str. 48

Hauptverwaltung Hannover Sedanstraße 18 Fernruf 37814

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Klöpping

geb. Havergoh

im 60. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

August Klöpping
Gustav Klöpping
Olga Klöpping
Lieschen Frey geb. Klöpping
Anna Klöpping
Lieschen Klöpping geb. Bartels
Eduard Frey
nebst Enkelkindern

Bad Meinberg, 13. Juni 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. Juni, nachmittags 2½ Uhr, statt

---

Vorzüglicher (6383

Gras- u. Luzernwuchs

billig zu verkaufen.

Strohmeyer Villa Wantrup

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen lieben Gatten, unsern treuen Bruder, den

Rentner Heinrich Forche

im 75. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Heinr. Forche,
Schwester Luise Forche,
Marie Forche,
Lina Forche.

Detmold, Lippspringe, 13. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag auf dem Friedhof in Bad Lippspringe statt.

Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend morgen ½1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter

Wwe. Elisabeth Schiefeck

geb. Pohl

im 49. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Fritz Schiefeck
Gertrud Schiefeck

Detmold, den 13. Juni 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Elisabethstr. 20 aus statt. Trauerfeier vorher.

. . . den 10000 km-Preis

des A.v.D., die höchste Auszeichnung des Veranstalters für Einzelfahrer, erhielt Herr v. Raffey mit seinem Hanomag. — Die für Mensch und Maschine außerordentlich strapaziöse Fahrt durch 10 Länder Europas, durch die Alpen und durch den Apennin, über den berüchtigten Katschberg und durch den unwegsamen Karst ist mit diesem schönen Hanomag-Siege beendet.

Ein neuer Beweis für die außerordentl. Stabilität und die vorzügliche Konstruktion des Hanomag.

Ob die Straßen grundschlecht sind, ob die Steigung unüberwindlich erscheint, ob die Bedingungen noch so schwer sind, ganz gleich, ein Hanomag schafft's.

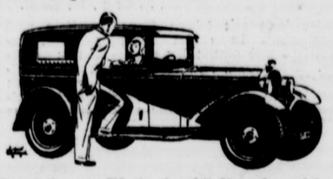
Gleichmäßig wie ein Uhrwerk, ruhig, schnell und sicher zieht er seine Bahn.

Wer mit Einsatz **geringster** Kosten große Bequemlichkeit, hohe Fahrsicherheit und Schnelligkeit haben will, wählt deshalb einen **Hanomag.**

Hanomag ist heute der am meisten gekaufte Wagen unter 3000.- RM.

Bitte, machen Sie eine Probefahrt, die für Sie vollständig unverbindlich ist.

Illustrierte Kataloge kostenlos.



Barpreise ab Werk einschließl. sehr reicher Ausstattung und vollständigem Zubehör

Type **23 PS = 2975.-**, Type **17 PS = 2850.-** Kabrio-Limousine 50 RM. mehr

Kredit bis zu 18 Monaten bei günstigen Ratenzahlung-Bedingungen. — Lieferbar als Limousine, Kabrio-Limousine und Kabriolett

HANOMAG

Vertretung:

Karl Feldmann, Detmold Fernr. 2721

Gartenmöbel



in allen Ausführungen

Fordern Sie Katalog an

LEMGOER GARTENMÖBELFABRIK LEMGO

Telef.: 276

Rund um die Woche

Die Politik soll gewiß mit heißem Herzen, aber sie soll auch mit kühlem Verstande betrieben werden. Die Lage des Reiches den Gläubigermächten gegenüber ist ähnlich derjenigen, in der sich im letzten Jahre viele gute Unternehmungen gesehen haben, die infolge der widrigen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen waren, den sogenannten „Vergleich" anzustreben. In fast allen Gläubigerversammlungen dieser Art gibt es „Poincarés", die aus berechnendem Egoismus, aus angeborener Zerstörungssucht oder aus Sorge vor dem Konkurrenten den Schuldner zu vernichten trachten. Aber die Mehrheit der vernünftigen und wirtschaftlich orientierten Gläubiger hat noch allemal über solche Tendenzen gesiegt. Deutschland sieht sich in der Welt-Gläubigerversammlung in ähnlicher Lage. Das Interesse daran, Deutschland als zahlungsfähigen Schuldner am Leben zu erhalten, ist stärker als das Frankreichs und der Polen. Die deutsche Außenpolitik wird in dem Augenblick Erfolg haben, wo es gelingt, das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag auf eine nationale Reparationslinie zu bringen. Ob die jetzt so heiß umstrittene Notverordnung eine hierfür geeignete Vorbedingung war, muß bezweifelt werden. Aber die Reichsregierung wird für ihre Maßnahme ernste Gründe anzuführen haben. Bleibt nur abzuwarten, ob sie mit diesen Gründen zu dem unbedingt notwendigen außenpolitischen Erfolg kommt. Die letzten Nachrichten scheinen darzutun, daß die Krisis in der Reichspolitik ihren Höhepunkt hinter sich hat. Vermutlich wird es nicht zur Reichstagseinberufung kommen. Vermutlich wird die Notverordnung in ihren wesentlichsten Teilen bestehen bleiben. Die Diskussionen gehen zunehmend in das Fahrwasser sachlich-wirtschaftlicher Betrachtungsweisen. Im Interesse auch der heimatlichen Wirtschaft wäre das zu begrüßen.

*

Den Landtag soll also doch eine neue Besoldungsordnung beschäftigen. Diese positive Mitteilung hören wir nicht aus Regierungs- oder Landtagskreisen — den Abgeordneten ist irgendeine Vorlage noch nicht zugegangen — sondern Beamtenbundkreise sind es, die sie in der Oeffentlichkeit verbreiten. Den verlautbarten Mitteilungen zufolge soll die neue Regierungsvorlage die preußische Besoldungsordnung als Muster übernehmen und die nach der lippischen Ordnung etwa vorhandenen Besser- oder Schlechterstellungen der einzelnen Kategorien beseitigen. Abgesehen von den Volksschullehrern, die auch fernerhin nach dem lippischen System ohne die preußischen Stellenzulagen besoldet werden sollen. Die Regierung soll sich davon wenigstens noch für längere Zeit einen Vorteil für die Landkasse versprechen. Die neue Besoldungsordnung soll aber nur für die fernerhin anzustellenden Beamten gelten, nicht für die schon angestellten, denen damit der Schutz der wohlerworbenen Rechte zuteil wird. Im ganzen betrachtet, soll sich aus der neuen Besoldungsordnung eine nicht unerhebliche Einsparung ergeben. Die Neuordnung soll auch für die Gemeindebeamten gelten. Die Veröffentlichung der Vorlage soll, so verlautet weiter, im Laufe dieser Woche erfolgen.

*

Auf die Lage auch des lippischen Zeitungsgewerbes wirft die Tatsache ein bezeichnendes Licht, daß die erst vor einem halben Jahre gegründeten „Neuesten Lippischen Nachrichten" in Lemgo ihr Erscheinen eingestellt haben. Dessolate Finanzverhältnisse haben wohl den Anlaß hierzu gegeben. Vor einigen Monaten ging auch der in Schötmar sechsmal wöchentlich erscheinende „Lippische Landbote" zu einmaligem Wochenerscheinen über. Auch diese einstmals mit so großen Hoffnungen begrüßte Zeitungsgründung vermochte sich nicht zu halten. Die Verhältnisse haben sich besonders im Zeitungsgewerbe gegenüber der Vorkriegszeit gewaltig geändert. Technische, politische und kulturelle Entwicklungen haben den Zeitungsverlag in eine Unkostenrichtung gezwungen, der heute nur noch die altfundierten Unternehmen gewachsen sind, aber auch sie kämpfen in vielen Fällen mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten. Diese Tatsachen mögen vor allem jenen zu denken geben, die der Meinung sind, daß die gute Familienzeitung eigentlich mehr oder weniger umsonst zu haben sein müßte.

Wir stellen vor:

Die neuen Mitglieder des Landestheaters



Gertrud Hoffmann



Arthur Stiege

Detmold, von jeher als Pflegestätte der Kunst bekannt, war natürlich auch für mich nicht ohne Reiz, und so folgte ich gern dem Ruf an das Landestheater. Nicht nur nachschaffende Künstler, die früher und heute zu den größten zählen, haben hier gewirkt, sondern auch schöpferische Kräfte wie Lortzing, Grabbe und Freiligrath. Sie haben der Stadt als Kunststadt Stempel und Ansehen in der Welt verliehen. Im Geiste dieser Großen zu wirken, soll meine schönste Aufgabe sein. Ich hoffe, daß mir Gelegenheit geboten wird, auch hier meine Kräfte im Dienste der Kunst ganz zu entfalten zur Erbauung und Freude des kunst- und theaterliebenden Publikums.

Gertrud Hoffmann.

Arthur Stiege ist für das Landestheater für das Fach des ersten jugendlichen Helden und Liebhabers verpflichtet und tritt zum erstenmal in einer Fachrolle in dem neuen Justizstück „Voruntersuchung" auf. Ebenfalls im Fach des ersten jugendlichen Helden war Herr Stiege zwei Jahre am Oberschlesischen Landestheater Beuthen, dann ein Jahr am Stadttheater Innsbruck und anschließend zwei Jahre am Stadttheater Ulm tätig. Die Rundfunkfreunde und Hörer der Norag, Hamburg, hatten schon, freilich ohne es zu ahnen, eine Spielzeit lang die Möglichkeit, Herrn Stiege als Sprecher und Ansager zu hören. Daneben trat er öfter im Schlesischen Rundfunk, Breslau, in Hörspielen auf.

550 Jahre Sonneborn

Sonneborn, 13. Juni.

Für den historischen Festzug am Heimatfest sind die Vorbereitungen nahe vor dem Abschluß. Viele Hände sind unter der Leitung von Frau Lehrer Fritzemeier und der Lehrerin Frl. Stukenbrok mit der Herstellung germanischer Trachten beschäftigt, die stilgerecht nach geschichtlichen Vorbildern und den neuesten Forschungen entsprechend hergestellt werden. Im allgemeinen macht man sich von dem Kulturzustande unserer Vorfahren zu Anfang unserer christlichen Zeitrechnung falsche Vorstellungen:

„Ueberraschend ist die Mannigfaltigkeit der Gewebe, deren man sich zur Herstellung der Kleidungsstücke bedient. Taft, Köper, Drell sind bekannt, und oft bedient man sich sogar verschiedener Gewebearten an einem einzigen Gewebestück. Der kapuzenartige Rock einer Moorleiche aus dem Kreise Aurich weist nicht weniger als 22 verschiedene Gewebemuster auf. Man liebt es, den Stoff durch grelle Farben, namentlich Rot, Grün, Gelb, zu färben. Weithin beliebt ist der von den Friesen hergestellte und nach ihnen benannte Wollfries. Daneben verwendet man jetzt reichlich Pelzwerk zu ganzen Kleidungsstücken und zur Verbrämung anderer Stoffe." (Dr. Johannes Hoffmann: Aus Deutschlands Urzeit.)

Demgemäß ist die Gewandung der etwa 100 Männer und Frauen hergestellt, und sie darf sich getrost den aus Leihinstituten besorgten Kostümen an die Seite stellen. Die bunten Farben der Mäntel werden ein farbenreiches Bild ergeben. Daß die bekannten Flügel auf den Kopfbedeckungen der alten Germanen in dem gänsereichen Sonneborn aus Gänseflügeln hergestellt sind, gibt dem Bilde seine Lokalfarben. Auf dem Programm ist der Inhalt der beiden Festspiele „Wala" und „Velada" erläutert. Die Stücke führen in die heidnische Urzeit unserer Heimat. Später mag die Folgezeit dargestellt werden.

Das Heimatfest beginnt um 2 Uhr nachm. in Sonneborn. Fortsetzung gegen 4 Uhr auf dem Saalberge. — Der Festplatz auf dem Saalberge ist für Wagen außer von Sonneborn von einem Wege zu erreichen, der bei dem Bahnübergang östlich von Barntrup (über die Landstraße Barntrup—Sonneborn) nach Norden führt. Auf der Station Herborn der Extertalbahn ist eine längere Strecke fahrbar. Der Festplatz wird genügend kenntlich gemacht.

Damit das Fest ein rechtes Volksfest werde, von dem, wie wohl zu hoffen ist, erhebende Wirkungen ausgehen, ist der Eintrittspreis auf nur 50 Rpf. mit Programm festgesetzt.

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner
„so gut, als ob er wunderwie teuer wäre!"
Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg...

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oerlinghausen

Vom primitiven Feuereimer zur Motorspritze – Ein halbes Jahrhundert im Dienste der Allgemeinheit

Oerlinghausen, 14. Juni 1931.

Heute prangt unsere Bergstadt im Festschmuck, leuchtet im bunten, flatternden Kleid der Fahnen und Flaggen, all die vielen Gäste empfangend und begrüßend, die sich in den Mauern unserer Stadt zusammengefunden haben, um ein paar frohe Stunden zu verleben. Der Zeit entsprechend wird die 50jährige Jubelfeier der Oerlinghauser Feuerwehr schlicht und einfach sein. Einem gestern abend vorangegangenen Festkommers im „Essener Hof" folgt am heutigen Sonntag ein Konzert der Freiwilligen Feuerwehrkapelle, dann ein Festmarsch, später eine Uebung und ein geselliges Beisammensein.

Weit zurückblättern muß man in dem Buch der Geschichte, tief hineinsehen in wirtschaftliche Not, Zusammenbruch, innere Zerrissenheit, in schwere Kriegsjahre und Zeiten glücklichen Friedens, bis man zu der Jahreszahl 1881 kommt und plötzlich stehen bleiben muß, denn hier beginnt die Gründung der Freiw. Feuerwehr Oerlinghausen. Am 14. September 1881 traten beherzte Männer unter Leitung ihres Hauptmanns Bruno Müller zusammen, die den Grund zu der heutigen neuzeitlich eingerichteten Feuerwehr bildeten.

Der erste Hauptmann



Bruno Müller

der Vater der Inhaber der bekannten Leinenweberei.

Zu damaliger Zeit war man sich längst darüber einig geworden, daß die bestehenden „Spritzengesellschaften", wie man sie seit dem 18. Jahrhundert in Lippe vorfand, der Zeit nicht mehr entsprachen. Ueberall bahnte sich die Technik siegreich ihren Weg. Ueberall machte sich der Mensch die technischen Errungenschaften zu eigen, nur auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens tappte man noch vollständig im Dunkeln. Zu groß war noch die überlieferte Furcht vor der gewaltigen Macht des Feuers und zu klein die Einsicht, daß man auch der „freien Tochter der Natur" zu Leibe rücken konnte.

„Es brennt!"



Eine Uebung mit der neuen Motorspritze

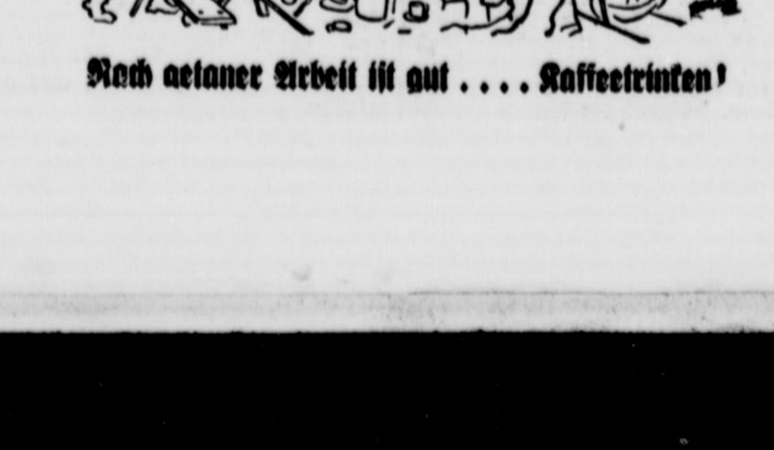
Gewiß, mit Feuereimern mit primitiven Druckspritzen, in deren Bütte das Wasser mit Eimern gefüllt wurde, war das nicht möglich. Bei den ungeschulten Bedienungsmannschaften konnte von einem ordnungsgemäß vorgetragenen Angriff keine Rede sein. Die Spritze wurde nahe an der Brandstelle aufgestellt, und wenn man Wasser hatte, wurde dahin gespritzt, wo gerade die Flammen hochschlugen, manchmal auch dahin, wo gar kein Feuer war. Das brennende Gebäude war fast immer ganz verloren. Verständlich war es, daß bei dieser Art Feuerbekämpfung die Brände ziemlich lange dauerten. Die Pumpenmannschaft ermüdete. Es mußten, da eine ordnungsgemäße Ablösung nicht vorgesehen war, Pausen gemacht werden, derweil das Feuer immer weiter um sich griff. Man übertrug daher den Gesamtfeuerlöschdienst der Freiwilligen Feuerwehr.

Die neugegründete Feuerwehr war zu der Erkenntnis gekommen, daß man vorzügliche technische Hilfsmittel und vor allem ein geschultes Personal haben müsse, um einen Brand wirksam bekämpfen zu können. In diesen beiden Punkten suchte man Neues anzuschaffen, zu bessern und zu reformieren. Wie überall, wenn etwas im Werden ist, fehlte auch damals jene Kategorie von Menschen nicht, die diese Neuerung bespöttelte und kritisierte. Das wurde anders, als die Wehr zum erstenmal am 31. Dezember 1881 in Tätigkeit trat. Es brannte damals das Haus des Posthalters Brathuhn an der Detmolder Straße. Die junge Wehr bestand ihre Feuertaufe glänzend, und selbst jene Leute, die der Gründung nicht wohlwollend gegenüberstanden, mußten die exakte Arbeit der Wehr lobend anerkennen.

Eine Bresche war jetzt geschlagen, durch die sich der Feuerwehrgedanke unaufhaltsam Bahn brach, immer neue Helfer und Gönner unter der Bürgerschaft findend, die sich in uneigennütziger Weise der Wehr zur Verfügung stellten. Etwa fünf Jahre nach dem Gründungstage bildete sich bereits ein Musikkorps, das sich im Laufe der Zeit zu einer trefflich geschulten und gut besetzten Feuerwehrkapelle entwickelte. Heute darf die Wehr auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Wirksamkeit zurückblicken. Seit ihrer Gründung waren 146 Brände zu bekämpfen, von denen die Mehrzahl erfreulicherweise Kleinfeuer waren, und zwar 78. Neben 42 Mittelbränden mußten auch 18 Großfeuer bekämpft werden. Zu Wald- und Heidebränden rückte die Wehr vierzehnmal aus.

Daß in Feuerwehrkreisen immer ein köstlicher Humor herrschte, versteht sich von selbst. Noch heute sind lustige Anekdoten im Umlauf von Feuerwehrkameraden, die längst der grüne Rasen deckt. Aber in der Festschrift, die die Wehr anläßlich ihres Jubeltages herausgibt, leben die alten Gestalten noch einmal auf und werden in Wort und Bild prächtig illustriert. Um die Jahrhundertwende hatte man z. B. beim Brand Hellweg eine kleine Kaffeepause eingelegt. Kaffee war genügend da, nur die Milch fehlte! Wie in allen Fällen, so mußten sich auch hier die Wehrleute zu helfen. Schnell wurde eine Ziege geholt und auf den Tisch gestellt, und dort mußte sie unter meckernden Protestschreien, die vom Gelächter der Wehrleute begleitet waren, die ersehnte Milch für den Kaffee spenden, wie es in unserer Zeichnung wiedergegeben wird. Fünfzig Jahre hindurch hat sich dieser Humor, gepaart mit frischem kameradschaftlichen Geist, erhalten, und noch heute schlingt sich dieser herzliche Ton wie ein gemeinsames Band innerer Verbundenheit um die Angehörigen der Wehr. Auch die Oerlinghauser Bürgerschaft, die weiß, was die Wehr mit ihrer Motorspritze, ihrem automobilen Mannschaftswagen und ihren geschulten Leuten für unsere Stadt bedeutet, bringt den Bestrebungen der Wehr weitgehendes Interesse entgegen und wird ihr für die uneigennützige 50jährige Hilfe in der Not stets zu großem Dank verpflichtet sein. Den Gästen, die heute in unserer Stadt weilen, möchten wir zurufen:

„Ihr Kameraden der Feuerwehr,
Seid uns gegrüßt auf das Beste!
Vom Tönsberg hallet zu Eurer Ehr'
Der Gruß: „Willkommen zum Feste!"
Und wollt nach dem Feste Ihr Euren Schritt
Zur Heimat wiederum lenken,
So nehmet an Oerlinghausen mit
Ein freundliches Angedenken!"



Nach getaner Arbeit ist gut .... Kaffeetrinken!

Zum Sonntag

Irgendwo steht das Wort:

„Ich stehe vor der Tür und klopfe an."

Wer mit diesem Ich gemeint ist, weiß die Welt von heute noch, auch die, welche keine persönliche Beziehung zu diesem Ich hat, und die erst recht, die in Gegnerschaft zu diesem Ich steht. Nur sind es wenige, die Ihn als vor der Tür stehend erkennen, die sein Anklopfen hören. Sie sehen ihn ja nicht!

In den Tagesblättern lesen sie von allerlei Unfällen und unglücklichen Ereignissen, von vielerlei Durchkreuzung menschlicher Pläne und Unternehmungen, von viel Mißgeschick und Elend. Sie lesen auch von manch fröhlichem und erhebendem und begeisterndem Geschehen im Großen wie im Kleinen. Sie lesen es. Aber sie erkennen nicht den, der hinter all dem steht, der durch all das bei ihnen anklopft, ob sie ihm nicht auftun und seinem Geist die Neuordnung ihres Lebens anvertrauen möchten. Es wäre wahrlich nicht zu ihrem Schaden. Und der Welt würde es auch nicht zum Verderben ausschlagen.

Und doch, ist's nicht oft so, wie es mal von den Jüngern Jesu bei einer Fahrt über den Genezarethsee berichtet wird? Wenn sie etwas Unerwartetes, Unerklärliches, über ihr alltägliches Verstehen und Begreifen Hinausgehendes erblicken, dann schreien sie auf: ein Gespenst! Andere, die kein Boot unter den Füßen haben, sondern ihre Füße auf festen Boden aufsetzen können, sagen: „Was wir da sehen und erleben, ist Zufall, ist blindes Geschick. Vielleicht täuschten wir uns auch." Die Folge hier wie dort und sonstwo ist, daß sie sich abwenden, erschreckt, gleichgültig, kritisch, und so der heilsamen Begegnung verlustig gehen.

Wenn wir das wieder lernen wollten, auf den zu sehen und zu hören, der auch über die Wasser gehen kann, während wir Menschen, auch der besten Vorsätze voll, bei solchen Versuchen früher oder später sinken, wenn nicht das eintritt, was dort auf dem See im Morgengrauen geschah, daß sich eine Hand ausstreckt nach dem Menschen, der allein nicht weiter kann, und ihn ergreift und festhält, und daß dann der Besitzer dieser Hand zu dem Ergriffenen und Festgehaltenen spricht und ihm den Weg weist, den er nun gehen soll.

Wer hat offene Augen? Wem sind sie gehalten?

Gleichfalls irgendwo steht es zu lesen: „Ich rate dir, bei mir Salbe zu kaufen, deine Augen einzusalben, auf daß du sehest. Alle, die Ich lieb habe, die überführe Ich und erziehe Ich."

„Alle Erwartungen übertroffen!"

Detmolds Schützen marschieren!

Verheißungsvoller Auftakt zum Detmolder Schützenfest

„Alle unsere Erwartungen sind übertroffen!" Mit diesen Worten leitete gestern abend der Beauftragte der Detmolder Schützengesellschaft, Herr Kisse, seine Begrüßungsrede ein. Und in der Tat! Jeder, der gestern die Beteiligung der Bevölkerung beim Abmarsch der Schützen beobachtete, jeder, der den Kommers am „Krummen Haus" besuchte, muß zu dieser Feststellung kommen. Das Detmolder Schützenfest 1931, nach 25 Jahren des Dornröschenschlafes wieder zu neuem Leben erwacht, verspricht das zu werden, was man von ihm erhoffte: kein Prunkfest, abgestimmt auf Teile der Bürgerschaft, nur für die, die die Mitgliedskarte der Schützengesellschaft in der Tasche haben, sondern ein Volksfest, angepaßt der Nöte der Zeit, schlicht, einfach, mit dem großen Ziele, alle Bürger zu vereinigen, ob rechts oder links, ob reich oder arm ....

*

Bei der großen Teilnahme, die der Auftakt des Detmolder Schützenfestes gestern abend zu verzeichnen hatte, mußten sich dem nachdenkenden Menschen unwillkürlich zwei Fragen aufdrängen, die gebieterisch eine Antwort erheischten: War es Neugier, die die Tausende beim Durchzug der „Auserwählten" auf die Straßen trieb, war es Meister Mietusch, der mit seinen Getreuen durch die Marschmusik die Einwohner der Landeshauptstadt interessierte? Oder war es das Bewußtsein, das gestern ein Fest seinen Anfang nahm, das sich Heimatliebe, Opfersinn und Treue zum Ziel gesetzt hatte, ein Volksfest, das über alle Standes- und politischen Interessen hinweg nur dem Volksganzen dienen, die Dienstbereitschaft für die Volksgesamtheit dokumentieren wollte? Jeder, der gestern abend die Veranstaltung besuchte, wird zu der Erkenntnis gekommen sein, daß die Schützengesellschaft nur ein Ziel kennt: Vaterland!

*

Treue ist eines der Ziele, das sich die Detmolder Schützen auf ihr Panier geschrieben haben. Und dieses Streben war gestern so recht erkenntlich bei der Ehrung der alten Schützen, die der Gesellschaft Jahrzehnte hindurch in guten und schlechten Zeiten mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Und deshalb auch die freudige Zustimmung aller, der Jubel, als ihre Ernennung zum Ehrenmitgliede bekanntgegeben wurde. Es sind dies: der 85jährige Wilhelm Tötemeier, seit 1868 Schütze, der 73jährige Emil Gellrich, der im Jahre 1902 die Königswürde errang, der ein Jahr jüngere August Hasse, seit 1885 Vorstandsmitglied und seit 1888 Oberleutnant, der ebenfalls 72jährige Wilhelm Latsch, seit 1876 Mitglied der Gesellschaft, Gustav Kater, seit 1891 Detmolder Schütze, Heinr. Sieburger, zwei Jahrzehnte hindurch Hauptmann und Rechnungsführer, Felix Wittenstein, der in Hamm zweimal die Königswürde errang und sich schon vor 30 Jahren als Mitglied eintragen ließ, Karl Judenack, langjähriger Hauptmann der D-Kompagnie und A. Nagel, der der Gesellschaft bereits 34 Jahre die Treue hielt. Sie alle haben dem Gedanken der Volksgemeinschaft treulich gedient, und darum auch die rückhaltlose Zustimmung bei der Nennung ihrer Namen. Wer war es noch und wer wird es werden?

*

Der Auftakt zum Fest der Detmolder Schützen hat bewiesen, daß dieses trotz der Sorgen der Zeit seiner inneren Berechtigung nicht entbehrt. Es ist eben ein Fest für alle, ein wahres Volksfest. Der heutige Haupttag, dem auch das Wetter günstig zu sein verspricht, wird es nach 25 Jahren der Ruhe beweisen. Es wird werden wie „in Lemgo und in Lage, in Horn und in Lippspringe!"

König werden ist zwar schwer –

König sein jedoch nicht mehr!

Die Schützengesellschaft der Landeshauptstadt hat im vorigen Jahre bei ihrer Werbeveranstaltung mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit davon abgesehen, dem König einen Hofstaat zu geben. In diesem Jahre soll die Gepflogenheit der Vorkriegszeit wieder durchgeführt werden. Der König wählt sich eine Königin. Dazu treten ferner zwei Paare als Hofstaat. In Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage ist das Königspaar, wie auch der Hofstaat von finanziellen Verpflichtungen entbunden. Die entstehenden Kosten trägt der Verein.

Wer wird den Königsschuß abgeben?
Wer wird Königin?

...etmold ... Palaisstraße 6 ... Kursgebühr.
Landestheater Sonntag, 14. Juni 19.45 Uhr ... Grand-Hotel ... Kaiser v. Amerika
Teutoburger Waldbühne bei den Externsteinen Jeden Sonntag und Mittwoch, 4 Uhr Irminsul
Gesellschaftshaus Neuer Krug Sonntag, 14. Juni Konzert mit Tanzeinlagen
Café-Restaurant H. Klinge ... Heute Sonntag zum Schützenfest: Konzert u. Tanz
Frische Quelle Hiddesen Heute ab 3½ Uhr Konzert ... Ab 7 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen
Hotel „Waldheim" Hiddesen Heute nachmittags 3½ Uhr Kaffeekonzert Ab 7 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen
Hautjucken ... Drogerie Danies Lange Straße 5 Auch Versand
... Park ... Möbelfabrik Lemgo
... nover e. V. ... 60000 Mitglieder ... Klüter Str. 48
...eis ... Hanomag ... Kabriolett

Lipper Land

Helft uns helfen!

Die Opfersammlung am Rotkreuztag.

Einmal im Jahre, am Rotkreuztage, veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz eine allgemeine Sammlung für seine Einrichtungen zur Linderung jeglicher Not. Unsere Zeichnung des für die



Sammlung aufgerichteten Opferaltars, auf den barmherzige Frauen ihr Scherflein für die Hilfsbedürftigen in Krankheit, Not und Elend niederlegen, ist von einem Schüler aus der Grenzmark Posen-Westpreußen entworfen. Möge das kleine Kunstwerk, das eindrucksvoll das Verständnis und das Gefühl selbst der Jugend für unsere Volksnot widergibt, seine Wirkung nicht verfehlen und unsere Mitbürger veranlassen, am Rotkreuztag der Opfersammlung des Roten Kreuzes zu gedenken.

Steuerkurszettel und Vermögenserklärung 1931

In der Ausgabe des Deutschen Reichsanzeigers vom Sonnabend, den 30. Mai 1931 (Nr. 123), erscheint der Steuerkurszettel auf den 31. Dezember 1930, der für die Vermögenssteuerveranlagung für 1931 maßgebend ist.

Gegen die in dem Steuerkurszettel festgesetzten Steuerkurse kann binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat, also in der Zeit bis spätestens 30. Juni, Einspruch eingelegt werden. Der Einspruch ist an den Reichsminister der Finanzen (nicht an den Reichsrat oder andere Behörden) zu richten. Zur Einlegung des Einspruchs sind berechtigt der Eigentümer der Anteile (Aktien usw.), Genußscheine oder Schuldverschreibungen, hinsichtlich der Anteile und Genußscheine auch die Unternehmung selbst, die die Anteile oder Genußscheine ausgegeben hat sowie hinsichtlich der Schuldverschreibungen auch der Schuldner. Ueber den Einspruch entscheidet der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats endgültig. Die Entscheidung über den Einspruch wird im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden, Einzelbenachrichtigungen über die Entscheidung werden nicht ergehen.

Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen läuft vom 15. bis 30. Juni 1931. Den Pflichtigen werden die Vordrucke für die Abgabe der Erklärungen bis zum Beginn der Frist zugesandt werden.

Anträge auf Fristverlängerung können im Interesse der rechtzeitigen Durchführung der Veranlagung nur noch in hinreichend begründeten Ausnahmefällen genehmigt werden. Die Genehmigung einer Fristverlängerung wird auch unter dieser Voraussetzung nur erteilt, wenn die Anträge so rechtzeitig gestellt werden, daß die Finanzämter im ordentlichen Geschäftsgang die Antragsentscheidung noch vor Ablauf der Frist zustellen können.

— **Die nächste Vollsitzung des Landtages** ist auf Montag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, bestimmt. Auf der Tagesordnung stehen Vorlagen des Landespräsidiums.

Detmold

— **Diebstahl in einer Waffenhandlung.** Am Freitag morgen gegen 7½ Uhr wurde aus der Waffenhandlung Adolf Paul, Lange Straße, ein Trommelrevolver, Kaliber 7 mm, kleines Format mit Holzgriff, und ein Dolch mit Hirschhorngriff entwendet. Der Tat dringend verdächtig sind zwei junge Wanderburschen im Alter von etwa 18 Jahren. Einer von ihnen trug ein grünes Sporthemd. Munition haben die Burschen nicht finden können. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Das schöne Fest der goldenen Hochzeit** feiern heute die Eheleute Samuel Rosenbaum, Lange Straße. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Karl Hierstetter, Sachsenstraße. Dem allseits beliebten Paare herzlichste Glückwünsche!

— **Der Großlautsprecher kommt.** Wie wir erfahren, wird der Siemens-Großlautsprecherwagen auf seiner Deutschland-Rundreise heute hier eintreffen und ein Platzkonzert veranstalten. Es wird unsere Leser sicher interessieren, näheres über diesen „fahrenden Gesellen" zu hören: Der Lautsprecherwagen ist ein großes Auto, das alles zur Übertragung von Sprache und Musik Nötige mitführt. Er ist also ausgerüstet mit einem Rundfunkempfänger, einem Schallplattenapparat und einem Mikrophon, sowie den nötigen Verstärkereinrichtungen. Von der Leistung dieser Geräte kann man sich erst dann einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß zum Betrieb dieser Apparate eine Spannung von 1000 Volt erforderlich ist. Diese wird durch zwei Dynamomaschinen erzeugt, die durch den Fahrzeugmotor angetrieben werden. Als Lautsprecher wird ein sogenannter Blatthaller verwendet, der eine Leistungsaufnahme von 100 Watt erfordert. Wenn man bedenkt, daß ein gewöhnlicher Zimmerlautsprecher im allegemeinen nur 0,3 Watt benötigt, so kann man daraus schon auf die Lautstärke einen Schluß ziehen. Dabei ist die Sprach- und Musikübertragung durchaus klangrein und verzerrungsfrei. Diese Fahrt soll weiten Kreisen zeigen, auf welcher hohen Stufe die Musikübertragung heute steht.

— **Die Glücksbriefe des Vaterländischen Frauenvereins** vom Roten Kreuz sind da und sollen vom heutigen Rotkreuztag ab ausgegeben werden. Preis 50 Pfennig. Wer will den großen Preis von 100 RM. gewinnen? Auch sonst sind recht annehmbare Gewinne von 50, 20, 10, 2 und 1 RM. zu erlangen. Schließlich kann man auch mit dem Einsatz herauskommen. Die Gewinnscheine werden bis zum 15. Juli d. J. von der Städtischen Sparkasse in Detmold eingelöst. Die Verkäuferinnen der Losbriefe sind aber ebenfalls ermächtigt, zur Vereinfachung des Geschäfts kleinere Gewinne direkt von sich aus gegen Rückgabe der Gewinnscheine einzulösen. Der Ertrag der Ausspielung dient ausschließlich mildtätigen Zwecken.

Handelsspanne 160 Prozent?

Erzeuger- und Konsumentenpreis für Lebensmittel

Uns wird geschrieben:

Im Laufe der letzten anderthalb Jahre sind, wie es stets in Zeiten der Wirtschaftskrise der Fall ist, die Preise für fast alle Rohstoffe mehr oder weniger stark zurückgegangen. Die gleiche Preistendenz zeigt sich auch bei den Agrarprodukten. Das gilt vor allem für die Weltmarktpreise. Aber auch die innerdeutschen Preise sind gesunken, trotz überhöhter Zölle und trotz kostspieliger Valorisationsversuche.

Die Konsumentenschaft merkt freilich von diesem Preisdruck, über den die Landwirte klagen, relativ wenig. Allerdings sind auch die Lebensmittelpreise im Kleinhandel gesunken. Wenn man den Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 gleich 100 setzt, so beträgt der Rückgang bis jetzt etwa 13 Prozent. Seit Anfang des laufenden Jahres ist freilich, trotz stark sinkender Weltmarktpreise, nur ein Rückgang um zwei Prozent eingetreten.

Die Getreidepolitik der Reichsregierung hat sogar letzthin wieder ein gewisses Ansteigen der Indexziffern zur Folge gehabt.

Es dürfte hinlänglich klar sein, daß die Preise, die der Verbraucher für die „fertigen" Lebensmittel (Brot, Fleisch, Butter usw.) zahlen muß, in der Regel nicht so stark zurückgehen können, wie die Erzeugerpreise für die „Lebensmittelrohstoffe" (Getreide, Vieh, Milch usw.). Zum Erzeugerpreis treten die Kosten für Fracht, Verarbeiten, Verpacken und Feilbieten der Waren hinzu. Diese Kostenfaktoren, die zu einem erheblichen Teil Arbeitslöhne enthalten, sind entweder — wie die Frachten — überhaupt nicht, oder, wie die Löhne, nur in geringem Maße komprimierbar.

Die Tatsache, daß die Preise der „Lebensmittel-Fertigwaren" wegen dieser starren oder halbstarren Kostenelemente nicht eben so stark zurückgegangen sind, wie die Preise der „Lebensmittelrohstoffe", gibt ferner den Anlaß zu lebhaften Klagen über die Höhe der sogenannten Handelsspanne.

Besonders in der Landwirtschaft wird diese Spanne, für die man, sehr zu Unrecht, die Höhe der Gewinne des Zwischenhandels verantwortlich macht, als ungerechtfertigt empfunden. Tatsächlich ist die Differenz zwischen dem Erzeuger- und dem Konsumentenpreis für Lebensmittel in Deutschland, bei allgemein stark überhöhten Preisen, im allgemeinen prozentual niedriger als im Ausland. Diese Differenz enthält auch nicht etwa nur die Handelskosten (oder gar nur Handelsgewinne), sondern in viel höherem Umfange Fracht- und Transportkosten, Verarbeitungs- und Herrichtungskosten u. a. m.

Man hat vielfach versucht, dem Landwirt einen größeren Anteil vom „Ladenpreis" der Lebensmittel durch Verkürzung des Handelsweges zuzuführen. Diese Versuche sind in jedem Falle gescheitert, wo man den Handel durch landwirtschaftliche Organisationen, die direkt mit der Verbraucherschaft arbeiten sollten, auszuschalten versuchte. Nur bei einer Verbesserung und Normung der Warenqualitäten, also bei einer Rationalisierung des Angebots, und in einer Zusammenarbeit mit rationalisierten Formen des Warenvertriebs kann dem Landwirt eine höhere Quote am Verkaufspreis zugeführt werden.

Diese Einsicht ist in weiten Kreisen der Landwirtschaft heute bereits vorhanden. Freilich scheut man vielfach noch die mühevolle Kleinarbeit, die als Grundlage der Rationalisierung des Vertriebs zu leisten ist.

So beherrscht das Schlagwort einstweilen noch das Feld. Beispielsweise wird immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß die deutsche Agrarproduktion auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher volle hundert Prozent verteuert werde oder, anders ausgedrückt, daß der Landwirt nur die Hälfte des Preises erhielte, der vom Konsum gezahlt werden müsse. Diese Behauptung ist, da es sich ja (beispielsweise bei Getreide und Brot, bei Vieh und Wurst) nicht um vergleichbare Waren handelt, völlig widersinnig.

Durch Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes und des Instituts für Konjunkturforschung ist überdies die wissenschaftliche Unhaltbarkeit jener These längst festgestellt. Wer dennoch an der Verbreitung der Legende von der „hundertprozentigen Handelsspanne" teilnimmt, wie es beispielsweise der Minister a. D. Hermes kürzlich getan hat, muß sich den Vorwurf der Irreführung seiner Hörer gefallen lassen. Genauere Untersuchungen über die Höhe der Handelsspanne hat kürzlich die sehr aktive Preisberichtstelle beim deutschen Landwirtschaftsrat begonnen. Es wurde eine Statistik der Erzeugerpreise aufgestellt. Dabei zeigte es sich aber, daß die Preise, die der einzelne Landwirt erhält, zur selben Zeit und im gleichen Gebiet bei etwa gleicher Warenqualität außerordentlich stark differieren. Die Preisberichtstelle hat daraus mit Recht für sich die praktische Konsequenz gezogen, daß man das leere Gerede von der „überhöhten Preisspanne" nun endlich einstellen soll, um dafür lieber dem Landwirt beim Verkauf seiner Produkte mit praktischen Vorschlägen zur Hand zu gehen.

— **Erneuerungsarbeiten bei der Reichsbahn!** Die Zugüberführung an der Langen Straße, die dem jetzigen Zugverkehr nicht mehr gewachsen ist, wird demnächst durch eine neue Brücke ersetzt, ebenfalls die Brücken an der Paulinen- und Wittekindstraße.

— **Verlosung des Lippischen Pferdezuchtverbandes.** Dem Verband der Lippischen Pferdezüchter in Lopshorn e. G. m. b. H. zu Detmold ist von der Lippischen Regierung die Genehmigung erteilt worden, zur Hebung und Förderung der Pferdezucht in Lippe eine Verlosung von Pferden und Fohlen, Kraft- und sonstigen Fahrzeugen, Zimmereinrichtungen, landwirtschaftlichen und sonstigen Maschinen und Geräten, photogr. Apparaten, Haushaltungs- und sonstigen Gebrauchsgegenständen auch in diesem Jahre zu veranstalten. Als erster Hauptgewinn soll ein moderner Personenkraftwagen zur Verlosung gebracht werden. Als weitere Hauptgewinne kommen Zimmereinrichtungen, eine Radioanlage, Pferde, Fohlen, Nähmaschinen, Fahrräder in Betracht. Der Preis des Loses ist wiederum auf 2 RM. festgesetzt. Die Ziehung findet am 17. September 1931 unter Aufsicht des Stadtrats in Detmold statt. Lose sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro des genannten Verbandes in Detmold, Brunnenstraße 22, und durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

— **In das Handelsregister** A ist unter Nr. 570 die Firma: Walter Gruhl, Holzagentur, Hiddesen, und als ihr alleiniger Inhaber der Holzagent Walter Gruhl in Hiddesen Nr. 71 eingetragen worden.

— **Starker Wochenmarktsverkehr.** Das Bild der Wochenmärkte wird bei dem fruchtbaren Wetter immer farbiger. Das Angebot in jungen Gemüsen und Früchten steigt, aber die kaufkräftigen Hausfrauen sind nur spärlich vertreten. Auf dem Blumen-Blühen und Prangen; die Rosenzeit hat begonnen. Aber überall macht sich die schwere Geldknappheit geltend, daher ist die Kauflust nur schwach. In Gemüsen steht neben Blumenkohl (Köpfe von 15 bis 60 Pfg.) Stangenspargel an erster Stelle, Pfund 1. Sorte 70 Pfg., 2. Sorte 60—50 Pfg., Bruch- und Stangenspargel 30—40 Pfg., Neuer Wirsing Pfund 18 Pfg., neue Kartoffeln 25 Pfg., alte 7 Pfg., Gurken Stück 15—30 Pfg., Möhren Bd. 70 Pfg., neue Erbsen (Schoten) 2 Pfund 60 Pfg., Kohlrabi 10 Pfg. pro Stück, Salat-Köpfe 10 u. 15 Pfg., Rhabarber 3 Pfund 25 Pfg., Tomaten Pfund 60 Pfg., Morcheln 1 M, Eier Stück 7 u. 8 Pfg., Landbutter 1,40—1,50 M, Erdbeeren Pfund 70—90 Pfg., Kirschen 25—40 Pfg., Glaskirschen 60 Pfg., Stachelbeeren 25 Pfg., Zitronen 2 Stück 25 Pfg., Bananen 50 Pfg., Äpfel 60 Pfg., Apfelsinen Dutzend von 1 M an.

— **Landestheater.** Der große Heiterkeitserfolg „Grand Hotel", das entzückende neue Lustspiel von Paul Frank, wird heute Sonntag, 19.45—22 Uhr, zum letzten Male wiederholt, nachdem es Mittwoch vom Haus mit Beifallsstürmen nach jedem Akt begrüßt wurde. — Mittwoch, 17. Juni, ist eine nur einmalige Vorstellung der hochinteressanten, in der Winterspielzeit mit großem Erfolg gespielten politischen Komödie „Der Kaiser von Amerika" von Bernard Shaw. — Für alle Schauspielvorstellungen ganz kleine Sommerpreise von 25 Pf. bis 2.25 M., so daß man bereits für 50 Pf. oder 1 M. einen guten Sitzplatz erhält.

— **Ziegenzuchtverein Detmold.** Unsere Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß am Dienstag, dem 16. d. Mts., im hiesigen Bezirk Ziegenkörungen stattfinden. Alle dem Zuchtziel entsprechenden weißen, kurzhaarigen und hornlosen Ziegen, soweit diese noch nicht angekört sind, können des nachmittags um 2 Uhr in der Brunnenstraße (Haake) oder um 2½ Uhr bei unserer Deckstation vorgeführt werden. Lämmer von angekörten Ziegen sollen ebenfalls mit vorgeführt werden, damit sie die Jungviehnummer erhalten.

— **Geschäfts-Verpachtung.** Frau Anna Hartmann verpachtete das ihr gehörige „Restaurant zum Donopbrunnen", am Markt, an Herrn Ernst Sprick aus Detmold.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14, des Rathauses sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Armband, Taschentücher, Domenschirm, Geldbörse, Brillensutteral, Damenhandschuhe, Handtasche. Verloren: Kinderbrille, Brieftasche, Paket, Herrenhut, Geldbörse, Notizbuch mit Filmpack, Vorstecknadel, Damenschirm. Zugeflogen: Kanarienvogel, Brieftaube.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt: 20 Grad.

Bad Salzuflen

— **Eine eigenartige Pflanze im Kurpark** lenkt schon seit längerer Zeit die Blicke der Vorübergehenden auf sich und bildet insofern eine vielbeachtete Sehenswürdigkeit, weil sie in allernächster Zeit ihre wunderbare Blüte entfalten wird. Es ist ein ausgezeichnetes Exemplar der amerikanischen Agave, die wohl auch „hundertjährige Aloe" genannt wird, weil sie, im Treibhaus gezogen, 40 bis 60 Jahre braucht, um zum Blühen zu kommen. In der Tat bestätigen eingezogene Erkundigungen, daß die hier aufgestellte Agave ein Alter von ungefähr 50 Jahren haben soll. Wie ein mächtiger Riesenspargel mutet der langaufgeschossene, auf einer aus vielen dickfleischigen Blättern gebildeten Rosette kerzengrade stehende Blütenschaft an, und mit begreiflicher Spannung wartet man von Tag zu Tag, daß sich die zahllosen glockenförmigen und äußerst wohlriechenden Blüten entfalten werden. Höchst sonderbar ist nämlich, daß mit dem Reifen der dattelförmigen Früchte die Pflanze abstirbt, aber verschiedene Wurzelschößlinge treibt, welche zur Vermehrung benutzt werden können. Außerdem besitzt die Agave aber einen sehr hohen Nutzwert, denn sie liefert große Mengen (bis zu 2000 kg) eines stark zuckerhaltigen Saftes, den die Mexikaner zur Herstellung ihres „Pulque" genannten Nationalgetränks benutzen, und dient ferner der Gewinnung des sogenannten „Aloehanfes", der aus den sehr festen Fasern der Blätter gemacht wird. Da man in unsern Breiten nur ganz selten eine künstlich gezogene Agave blühen sehen kann, so dürfte das in kurzer Zeit hier im Kurpark zu erwartende Ereignis mit allseitigem, größten Interesse beobachtet und bewundert werden, zumal es sich, wie schon gesagt, um ein besonders kräftig entwickeltes Prachtexemplar handelt.

— **Am 22. Juni singt Heinrich Schlusnus!** Im Rahmen einer außergewöhnlichen Sonderveranstaltung hat die Lippische Salinen- und Badeverwaltung Bad Salzuflen den zum 22. Juni angekündigten einzigen, diesjährigen Arien- und Liederabend des berühmten Baritonisten Heinrich Schlusnus angesetzt. Der große Künstler, überall ungewöhnlich stark beliebt, hat ein neues Programm aufgestellt, welches Lieder von Schubert, Mendelssohn, Wolf, Strauß und Arien aus Opern von Verdi und Massenet enthält. Es dürfte dankbarst begrüßt werden, daß der deutsche Sangesmeister auch in diesem Jahre wieder in Bad Salzuflen gastiert. Sicherlich wird ihn auch diesmal wieder ein volles Haus erwarten.

— **Kurtheater.** Operetten-Gastspiel. Das Operettengastspiel des Oeynhausener Kurtheaters bringt Dienstag, 16. Juni, 20—22.30 Uhr, nochmals die erfolgreiche, große Schlageroperette „Viktoria und ihr Husar", Musik von Abraham, deren zündende Melodien und prachtvolle Schlager die meistgesungensten und meistgespielten der Gegenwart sind.

Lage

— **Eine unserer ältesten Mitbewohnerinnen,** Frau Witwe Wilhelmine Steinhörster, beging gestern im Siechenhause ihren 92. Geburtstag. Der alten, freundlichen Frau wurden an diesem Tage herzliche Ehrungen zuteil. (23

— **Aus dem Stadtparlament.** In zweiter Lesung stimmte man folgenden Verkäufen zu: Der Veräußerung von Grundstücksstreifen am Molkereiwege; der Abgabe eines Erbbauplatzes an der Lortzingstraße; der Veräußerung der städt. Besitzung an der Detmolder Straße (Weckes Stätte) an den Fuhrmann Klöpper; des Verkaufs des städt. Besitztums an der Vorsdorf-Straße und dem Austausch von Grundstücksstreifen an der Rhienstraße. — Ausführung von Notstandsarbeiten und Bewilligung der Anleihemittel für die Anlage eines Kanals in der Langen- und Friedrichstraße. Es ist gedacht, die Lange Straße im Anschluß an den sogen. Rathauskanal in etwa 1.50 Meter Tiefe bis zum Platz beim Hause Mendorf zu kanalisieren, so daß auch der schon heute überlastete Bruchstraßenkanal eine gewisse Entlastung erfährt. Ferner ist gedacht, die Friedrichstraße im Anschluß an den Rhienbachkanal, von dem Hause Brand aus, zu kanalisieren. Hierdurch werden insbesondere auch die unhaltbaren Zustände in der unteren Schulstraße beseitigt, da das Wsser der oberen Schulstraße abgefangen wird. Die Gesamtkosten beider Kanäle betragen 11 500 RM. Es können etwa 15 Arbeiter ca. 35 Tage beschäftigt werden, so daß damit für die Wohlfahrtserwerbslosen eine neue Arbeit bereitgestellt wäre. Hinsichtlich der Kostentragung soll ein entsprechendes Kanalbeitragsstatut nunmehr alle Kanäle erfassen. Deckung durch Anleihe bei der Städt. Sparkasse zu 7 Proz. Zinsen und 2 Proz. jährlicher Tilgung. Nach einigen Bemerkungen wurde die Vorlage angenommen. — Schaffung eines Parkplatzes an der Ecke Friedrich- und Heidensche Straße. Der Gedanke, den Garten des früheren Paradiesischen Hauses für diese Zwecke zu verwenden, ist durchaus zweckmäßig. Die Kosten betragen 1700 RM. Es können etwa 150 bis 200 Erwerbslosentagewerke geleistet werden. Zweckmäßig erscheint es, die Spitze des Kespohlschen Besitzes bei sich bietender Gelegenheit dem Parkplatze zuzuschlagen, eine unbedingte Notwendigkeit ist dies jedoch nicht. Der Vorschlag, den Platz für die Aufstellung der Autos zu verwenden, ist wegen seiner Abgelegenheit nicht gut angängig. Es sei auch hingewiesen auf die Eingaben der Anwohner, die den Platz sogar zur Grünanlage umgewandelt haben möchten. Auch aus diesen Gründen erscheint der Platz nicht geeignet. Der Stadtrat und der Hauptausschuß haben der Ausführung zugestimmt. Deckung der Kosten aus Anleihemitteln, die bei der Städt. Sparkasse aufzunehmen sind. Verzinsung 7 Proz., Tilgung 2 Proz. jährlich. Der Antrag des Stadtrats wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. — Ankauf des früher Kluckhohnschen Besitztums an der Schulstraße für Feuerwehrzwecke. Eine recht lebhafte Debatte entstand um den Ankauf dieser Besitzung, die als Zentral-Feuerwehrgebäude ausgebaut werden soll. Die Vorlage des Stadtrats fordert für den Ankauf 17 500 RM. Die Gesamtkosten des fertigen Baues betragen 28 700 RM. Sozialdemokraten und Demokraten sprachen für den Ankauf und Ausbau, während die rechte Seite des Hauses vor dem Ankauf warnte. Schließlich fand die Vorlage Annahme. — Der Baufluchtlinienplan für das Gelände im Kampe wird ohne Debatte genehmigt. — Die Abnahme der Bilanzen der städtischen Betriebe für 1930 erfolgt ohne wesentliche Bemerkungen. Die Bilanz des Gaswerks schließt mit einem Ueberschuß von 27 261,09 RM ab. Von diesem Ueberschuß ist gemäß Haushaltsplan ein Betrag von 26 500 RM an die Stadtkasse abzuführen, während der Rest dem Gaswerk für laufende Betriebsmittel verbleibt. — Die Bilanz der Städt. Ziegelei schließt ab mit einem Ueberschuß von 4882,01 RM. Dieser Betrag soll mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang der Ziegelei bis auf eine Summe von 1000 RM, die an die Stadtkasse abzuführen ist, der Ziegelei als Betriebsmittel für das neue Jahr verbleiben. — Die Jahresrechnung der Städt. Sparkasse schließt mit einem Reingewinn von 36 008,57 RM ab. Die Verwendung wird gemäß Beschluß des Sparkassenvorstandes wie folgt vorgeschlagen: 1. Abschreibung auf Geschäftseinrichtung 2201,95 RM, 2. Abführung an die Sicherheitsrücklage 9000 RM, 3. Abführung an die Selbstversicherungsrücklage 1000 RM, 4. Abschreibung auf Aufwertungsgarantie 13 000 RM, 5. Vortrag auf neue Rechnung 10 806,62 RM. Aus dem vorgetragenen Restgewinn wurden der Stadt 10 000 RM zugeführt. — Stadtv.-Vorsteher Sauerländer verliest am Schluß der Sitzung ein Schreiben der Lippischen Regierung, betr. den Antrag der lippischen Stadtverordnetenvorsteher in Sachen der Besoldungsordnung. Das Schreiben wurde zur Kenntnis genommen.

— **Der Ausflug des Kindergottesdienstes** ist abgesagt worden, weil der Posaunenchor, der den musikalischen Teil bestreiten sollte, verhindert ist. Der Ausflug findet nunmehr bestimmt am kommenden Sonntag statt. (23

— **Wochenmarktübersicht in Lage.** Butter 1,50 Mk., Eier Stck. 8 Pfg., Möhren 1 Pfd. 70 Pfg., Gurken Stck. 40 u. 50 Pfg., Spargel 1 Pfd. 60, 70 und 75 Pfg., Tomaten 1 Pfd. 70 Pfg., Bananen 1 Pfd. 50 Pfg., Rhabarber 1 Pfd. 10 Pfg., Zitronen 3 Stck. 25 Pfg., Zwiebeln (neue) 1 Pfd. 15 Pfg., Radieschen 1 Bd. 10 Pfg., Kopfsalat Kopf 8 Pfg., Blumenkohl Kopf 50 und 60 Pfg., Wirsing (neuer) 18 Pfg., Kartoffeln (neue) 1 Pfd. 24 Pfg., Erdbeeren 1 Pfd. 75 Pfg., Kirschen 1 Pfd. 60 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg.

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** übt heute Dr. Knoch, Sedanplatz, Tel. 346, aus.

Horn

— **7 Tage Teutoburger Wald 35 RM.** Unter dieser Devise hat sich jetzt das städtische Verkehrsamt an einer gemeinsamen Fremdenverkehrswerbung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beteiligt. Auch wer ursprünglich nicht die Absicht hatte, auf Erholungsurlaub zu fahren, wird durch solche schlagkräftige Zeilen zur Abreise veranlaßt, und wenn es ihm gut gefällt, bleibt der Kurgast auch länger, als er vielleicht beabsichtigt hatte. Die schlechte Wirtschaftslage wirkt sich naturgemäß auch bei der Fremdenwerbung aus und es müssen deshalb immer neue zugkräftige Werbeargumente herausgestellt werden. Mit Beginn der ersten Sommerferien wird zu Anfang des nächsten Monats auch mit einem besseren Besuch der Erholungsgäste zu rechnen sein. Das regnerische und kühle Wetter der letzten Zeit hat leider auch einzelne Kurgäste zur vorzeitigen Abreise bestimmt.

— **Der Marktplatz, zugleich als öffentlicher Parkplatz,** soll nunmehr, wie in der letzten Stadtverordnetensitzung bekannt wurde, eine neue Decke erhalten, wenigstens sind die Vorarbeiten in Angriff genommen. Über die Art der Ausführung soll die Baukommission jedoch noch keine Entscheidung getroffen haben. Es dürfte aber wohl nur eine Kleinpflasterung in Frage kommen, wenn man etwas Ordentliches und trotzdem auf die Dauer Billiges schaffen will. Jedenfalls ist eine baldige Änderung dringend erforderlich. [14

— **Die Teutoburger Waldbühne** an den Externsteinen wird auch heute und am Mittwoch nachmittag das Stück „Irminsul" aufführen. (Näheres s. Anzeige.)

Alte Hansestadt Lemgo

— **Keine wesentliche Änderung der Arbeitsmarktlage im Bezirk Lemgo.** Im Bezirk der Nebenstelle Lemgo hat der Arbeitsmarkt im Laufe der Woche keine wesentliche Änderung erfahren. Soweit die Außenberufe in Frage kommen, werden in geringem Umfange von diesen Arbeiter angefordert. Die Bekleidungs- und Wäscheindustrie läßt verkürzt arbeiten. In der Tabakindustrie konnten einige Personen wieder untergebracht werden. Die Nachfrage nach besseren Zigarren ist sehr gering. Auch läßt die Nachfrage nach Zigarillos und billigeren Zigarren gegenüber den Vorwochen nach. Die Konservenfabriken klagen über Auftragsmangel. Die Aussichten auf Vollbeschäftigung sind sehr gering. Wesentliche Veränderungen in der Zahl der Unterstützungsbezieher sind nicht eingetreten. Der Zugang und Abgang gleicht sich aus.

Blomberg

— **Jetzt gibt's Arbeit!** Der Ausbau des Hohenrenneweges und die Offenlegung der verlängerten Hurwiedestraße werden jetzt in Angriff genommen. Das durch Anleihen finanzierte Gesamtobjekt kostet 110 000 RM. Zu den weit über 7000 Tagewerke umfassenden Bauarbeiten sollen nur Arbeitslose herangezogen werden. Die Rohrverlegungs- und Kanalisationsarbeiten sind der Tiefbauunternehmerfirma Wrenker & Co., Detmold, übertragen worden, die seinerzeit ein Gebot von 7005 RM. abgegeben hat. [8

— **Vor schwerwiegenden Entschlüssen.** Am kommenden Dienstag findet eine Stadtverordnetensitzung statt, die sich hauptsächlich mit der Balanzierung des Etats zu befassen haben wird. Wie man jetzt hört, glaubt der Magistrat eine Erhöhung der Kanalgebühren von 0,75 auf 1,5 pro Mille vornehmen zu können. Die Biersteuer soll eine Verdoppelung erfahren u. wird mit einem Mehrertrag von 5000 RM. eingesetzt, während die abermalige Kürzung der Beamtengehälter eine Einsparung von 6000 RM. erbringen soll. Durch einen 50%igen Zuschlag zur Bürgersteuer glaubt man abermals 5000 RM. hereinholen zu können. Zweifellos müssen die ernsten Bemühungen des Stadtrates, Ordnung in den Etat zu bringen, anerkannt werden. Trotzdem möchten wir dringend vor einer Überspannung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen warnen. Man sollte endlich dazu kommen, neue Belastungen auf das entschiedenste abzulehnen. U. E. gibt es im Haushaltsplan noch einige Posten, die der Revision bedürfen. Erinnert sei nur an den unrentablen Steinbruch, der, wenn er von privater Seite verwaltet wäre, längst seine Zahlungen hätte einstellen müssen. Weiter ist die Möglichkeit gegeben, beim Wohnungs- und Mieteinigungsamt 200 RM. einzusparen. Auch könnte der Zuschuß zur Bibliothek mit 500 RM. in einem Jahr der Not ausnahmsweise gestrichen werden. Schließlich sei noch an die Ausgaben von Kulturbeschaffung beim Forst erinnert, bei der letzten Endes auch bis 2000 RM. eingespart werden könnten. Dieses sind nur wenige Punkte, hoffentlich zieht man sie bei den Beratungen mit zur Erwägung. [8

— **Das hat noch gefehlt!** Die Lippische Regierung, Abteilung des Innern, teilt dem Magistrat mit, daß die Genehmigung für die zur Durchführung der geplanten Notstandsarbeiten erforderlichen Anleihen in Höhe von 20 000 und 52 000 RM. nur dann erfolgen könne, wenn „der ordentliche Haushaltsplan für 1931 ins Gleichgewicht gebracht ist". Es geht doch wohl nicht an, daß man der Stadt von hoher Stelle aus immer wieder nahe egt, für die Erwerbslosen zu sorgen und gleichzeitig betont, daß Anleihen, die eben eine Beschäftigung der Arbeitslosen ermöglichen sollen, erst dann aufgenommen werden dürfen, wenn der Etat ausgeglichen ist. [8

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 14. und 15. Juni.

Nachlassende, erst nordwestliche, später zurückdrehende Winde. Nach weiteren kurzen Schauern im Laufe des heutigen Tages und in der ersten Hälfte des morgigen Tages allmähliche Wetterbesserung, Bewölkungsabschwächung und tagsüber wärmer, abends ziemlich kühl.

*

Witterungsübersicht vom 13. Juni 1931.

Mit einer Teilstörung, die sich gestern vom Biskayawirbel loslöste und in nordöstlicher Richtung nach Südwesten zog, ist Seeluft und kühlere nördliche Luft angezogen und von der Nord- und Ostseeküste auf's Festland geflossen. Die damit in den letzten 24 Stunden ausgelösten Regenschauer und Gewitter beschränkten sich in der Hauptsache auf die nördlich der deutschen Mittelgebirge gelegenen Teile. Bei uns fiel am gestrigen Abend und während der Nacht eine Niederschlagsmenge von ca. 1 mm. Die südlichen Teile Deutschlands sind bisher von der kühleren Luft noch nicht erreicht worden; es wurden dort in den heutigen Morgenstunden noch 20 und mehr Grad gemessen. Die über Nordwestdeutschland hinweggezogene Störung geht in dem großen Tiefdrucksystem auf, das mit mehreren Teilwirbeln über Skandinavien und den Randstaaten liegt. Die an der skandinavischen Westküste südwärts fließende kältere Luft führt zur Ausbildung von Randstörungen, die südwärts schwenken und in den nächsten 24 Stunden auch Norddeutschland streifen. Sie verursachen jedoch zugleich eine östliche Verlagerung des Hochdruckrückens, der sich heute morgen von Island über Nordfrankreich zum Mittelmeer erstreckt und der eine wenigstens vorübergehende Beruhigung der Westwindwetterlage in Aussicht stellt.

*

14. 6.:	Sonnenaufgang	3.36 Uhr,
	Sonnenuntergang	20.24 Uhr,
15. 6.:	Sonnenaufgang	3.35 Uhr.
	Sonnenuntergang	20.25 Uhr.

— **Schweinezwischenzählung.** Die letzte Zählung ergab, daß im Stadtbezirk bei 702 Haushaltungen insgesamt 1988 Schweine vorhanden sind. In der Zeit vom 1. März bis 31. Mai d. J. sind ohne Vornahme der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau 23 Hausschlachtungen erfolgt. [8

— **Der Heimatverein bei der Arbeit!** Der durch herrliches Waldesgrün führende Weg von der Weinbergpforte bis zur Steinmühle ist auf Veranlassung des Heimatvereins und des Stadtrates mit einer neuen Mergelschicht versehen. Der Heimatverein, der so lange in süßem Schlummer gelegen, besinnt sich wohl auf seine Aufgabe. Diese Tat ist jedenfalls lobend anzuerkennen. [8

— **Rentenzahlungen.** Bei der Stadtkasse findet die Auszahlung der Zusatzrenten am morgigen Montag in den Vermittagsstunden statt. Die Militärrenten werden am 29. Juni und die Alters-, Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli gezahlt.

Schwalenberg

— **Gerichtstag.** Am Freitag, dem 19. Juni, findet um 2 Uhr nachmittags im Rathaussaale ein Gerichtstag statt. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 13. Juni. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe des Kreuzweges. Ein mit drei Personen besetztes Auto geriet ins Schleudern und fuhr gegen eine Mauer. Durch den heftigen Anprall wurde ein Insasse auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Man brachte ihn sofort ins Landeskrankenhaus. Dort liegt er jetzt hoffnungslos darnieder. Der Chauffeur, der, wie verlautet, angetrunken gewesen sein soll, und der andere Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Heiligenkirchen, 13. Juni. Die Beratungsstunde am Freitag, 19. Juni, fällt aus.

Heiligenkirchen-Berlebeck, 14. Juni. Rotes Kreuz. Am 21. d. M. feiert der Landesverband des Vaterländ. Frauenvereins vom Roten Kreuz sein Jahresfest in Schwalenberg. Unser Zweigverein ist herzlich eingeladen. Abfahrt ¼ vor 2 Uhr am Marktplatz. 2 Mk. Hin- und Rückfahrt, 1 Mk. Kaffee und Kuchen. Sofortige Anmeldung bei Frau Krüger, Heiligenkirchen, und Frau Wächter, Berlebeck.

Remmighausen, 13. Juni. Seinen Jahresausflug unternahm am Mittwoch der hiesige Vaterländische Frauenverein. Zwei große Aussichtsautobusse führten die 60 Köpfe zählende Teilnehmerschar über Wahlhausen—Mosebeck auf die Höhe des Knickberges und von dort über Wendlinghausen durchs Begatal nach Linderhofe. Während der Kaffeetafel, die in Behmeiers Saale schnell hergerichtet war, machte Pastor Brüns Mitteilungen über die Geschichte der Grafschaft und des Schlosses Sternberg, das darauf mit Interesse besichtigt wurde. Die Rückfahrt führte über Schwelentrup nach Dörentrup, wo Sandgruben und Klinkerwerk die Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, und weiter über den Rieperberg nach Lemgo, wo der einzig schöne Marktplatz, das berühmte Hexen-

Aus den Nachbargebieten

Der Prozeß Thomas

Um einen lückenlosen Indizienbeweis.

mc. **Bielefeld,** 13. Juni. In dem großen Brandstifterprozeß gegen die Witwe des Schmiedemeisters Thomas aus Wallenbrück wurden am Freitag rund 40 Zeugen vernommen. Es handelt sich für das Gericht um die Erbringung eines lückenlosen Indizienbeweises, da die Straftaten schon viele Jahre zurückliegen und die Angeklagte alles hartnäckig leugnet. Die Zeugenaussagen ergaben noch kein klares Bild. Sehr belastet wurde Frau Thomas durch die Aussage der Schmiedemeisterseheleute Löhne aus Bochum. Die Angeklagte erklärte, daß alle Aussagen der Zeugen erlogen seien. Die Verhandlung dürfte sich bis Freitag nächster Woche hinziehen.

*

Ein begehrter Posten.

mc. **Bielefeld,** 13. Juni. Ein sehr begehrter Posten scheint die Bürgermeisterstelle in Heepen zu sein, haben sich um das Amt doch bisher nicht **weniger als 150 Personen aus allen Ständen beworben.**

Auf Bierkötters Spuren

mc. **Bielefeld,** 13. Juni. Im Städtischen Freibad in Bielefeld durchschwamm am Freitag eine 17jährige Schwimmerin in der Zeit von 13 bis 19.30 Uhr ohne Unterbrechung insgesamt 13 600 Meter, also eine Länge, die ungefähr der Hälfte des englischen Kanals entspricht. Die Schwimmerin stammt aus Deutsch-Ostafrika und wohnt in Bethel. Sie weigerte sich aus Bescheidenheit, ihren Namen zu nennen, aber es gelang, festzustellen, daß es sich um ein Fräulein Meta Engelbrecht handelt.

S. S. S.

Die Sensation für Detmold

bürgermeisterhaus und viele wundervolle Holzgiebel in Augenschein genommen wurden. Den letzten Aufenthalt gab's in Eben-Ezer, dieser Stätte großen Elends, aber auch großer Liebe. Dankbar dafür, daß ihre eigenen Kinder gesund, hat manche Mutter beim Abschied von dieser aufblühenden Anstalt der Inneren Mission gern ein Scherflein zur Fortführung des Werkes gespendet.

Amt Schötmar

Helpup, 13. Juni. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Pfarrer der Gemeinde Helpup kann am kommenden Montag Herr Pastor Müller zurückblicken. Wir sind gewiß, daß seine Gemeindemitglieder an diesem Tage mit besonderer Liebe und Dankbarkeit seiner gedenken werden, hat doch der Jubilar durch sein volkstümliches Wesen aller Herzen gewonnen. Dem Jubilar gelten auch unsere besten Wünsche. Möge es ihm noch lange Jahre vergönnt sein, in segensreicher Arbeit für seine Gemeinde zu wirken und ihr in allen Lebenslagen ein wahrer Freund und Helfer zu sein.

Amt Brake

Brake, 14. Juni. Seinen 70. Geburtstag feierte gestern der frühere Maurermeister und jetzige Amtstaxator Wilhelm Carell, der sich durch sein allzeit hilfsbereites und freundliches Wesen allgemeiner Wertschätzung erfreut. Den vielen Glückwünschen, die ihm aus allen Kreisen dargebracht wurden, schließen auch wir uns nachträglich an.

Lieme, 13. Juni. Hinaus in die Ferne! Der hiesige Radfahrerverein gedenkt am Sonntag, dem 14. Juni, einen größeren Ausflug zu machen, allerdings nicht mit dem Stahlroß. Es wird gegen 5 Uhr morgens der große Büssingwagen der Salzufler Straßenbahn erscheinen, um die Teilnehmer über Detmold—Driburg nach Karlshafen zu bringen. Von dort geht die Fahrt weiter über Münden, das Fuldatal hinauf nach Kassel. Nach einer Besichtigung der Stadt will man dem Herkules einen Besuch abstatten und sich dann an den schönen Wasserkünsten auf Wilhelmshöhe erfreuen. Möge die Fahrt durch das herrliche Weser- und Fuldatal vom schönsten Wetter begleitet sein, so daß sich die Schönheiten der Natur und Kunst den Ausflüglern im besten Lichte zeigen und bleibende Eindrücke erwecken.

Lüerdissen, 14. Juni. Gründung eines Schwimmvereins. Seit Jahresfrist haben interessierte Kreise in unserm schönen Lüerdissen eine Badeanstalt geschaffen. Herr Landwirt Stratemeier hat opferfreudig das Grundstück zur Verfügung gestellt und der Vorsteher, Herr Brokmeier, einen Teil seiner Wiese als Liegewiese preisgegeben. Freiwillige Kräfte, insonderheit Arbeitslose, haben in dankenswerter Weise an dem Ausbau der Badeanstalt tatkräftig gearbeitet. Geradezu ideal liegt sie: Vom Nordwind unberührt, nach Süden vollkommen offen, in unmittelbarer Nähe der Burmäne, einem kleinen Wäldchen südlich der Schule. In dieser Woche ist nun in Lüerdissen ein Schwimmverein gegründet worden. Er will die Interessen der Badeanstalt wahrnehmen und sich mit aller Kraft für die Förderung des Schwimmens einsetzen. Regelmäßiger Übungsabend ist Dienstags. Aber auch an den übrigen Tagen wird geübt. Darum werdet Mitglieder des Vereins! Wer noch nicht schwimmen kann, der soll es lernen! Darum kommt und schwimmt! Und wer glaubt, es nicht zu können, unterstütze die gute Sache.

Kükenbruch, 13. Juni. Leichenfund. **Wegpassanten fanden heute früh in dem zum Gut Rohbraken gehörigen Fischteiche die Leiche einer etwa 50jährigen Frau. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Ehefrau L. Redeker geb. Schröder aus Almenaerberg handelte. Frau Redeker ist gestern abend gegen 9 Uhr noch gesehen worden. Sie hat im Zustand geistiger Umnachtung dann den Tod in dem Büscherteiche gesucht und gefunden.**

Alverdissen, 13. Juni. Sängerständchen. Der Gesangverein „Liederfreund" Alverdissen versammelte sich zu einer angenehmen Tätigkeit; galt es doch, seinem lieben Sangesbruder, Landwirt Fr. Düwel, ein Hochzeitsständchen zu singen. Die gut vorgetragenen Lieder: „So viel der Mai auch Blümlein beut" und „Frühling am Rhein" hatten, wie das zumeist der Fall ist, eine Anzahl „Schlachtenbummler" vor das festlich geschmückte Haus des Jubelpaares gelockt.

Alverdissen, 13. Juni. Krankenkasse. Mitgliedern der hiesigen Orts- und Landkrankenkasse für das Amt Sternberg-Barntrup ist es schon des öfteren begegnet, daß sie sich von Ärzten beraten lassen, die nicht zur Kassenpraxis zugelassen sind. Es werden nun hierunter die Ärzte aufgeführt, die u. a. für diese Krankenkasse behandeln dürfen. Außer den hier aufgeführten Aerzten sind noch eine Anzahl weiterer Ärzte zugelassen; die Liste der zugelassenen Aerzte kann jederzeit auf der Geschäftsstelle der hiesigen Krankenkasse in Alverdissen eingesehen werden. Hier ist nur Wert auf Spezialärzte gelegt und auf die hier im engeren Bezirk wohnenden Aerzte. Almena: Dr. Taaks; Barntrup: Sanitätsrat Dr. Krop, Dr. Ernst Theopold, Dr. Fritz Theopold; Bösingfeld: Dr. Bosse, Dr. Schleyer; Detmold: Dr. Röder, Sanitätsrat Dr. Auerbach, Dr. Frl. Götze-Klaren, Medizinalrat Dr. Müller, Dr. Pape, Dr. Kopsch; Hameln: Dr. Heusser, Dr. Twelmeyer; Lemgo: Dr. Wessel; Rinteln: Dr. Krukenberg; Dr. Sehlbach; Varenholz: Dr. König, Dr. Lehn; Brake: Dr. Fröhlich. — Um Nachteile zu vermeiden, ist es in jedem Falle ratsam, vor der Behandlung den Krankenschein von der Kasse zu holen, ist dieses aber aus irgendwelchen Gründen nicht möglich, so doch aber vorher den betreffenden Arzt zu fragen, ob er für die hiesige Kasse zugelassen ist, da sonst die Kasse die Erstattungspflicht ablehnen muß.

Langenholzhausen, 13. Juni. Gelddiebstahl. Gestern nachmittag sind während der Abwesenheit der Hausbewohner zwei Wanderburschen in die Wohnung des Landwirts und Gemeindevorstehers Höfemeier eingedrungen und haben aus einem Schrank 156 RM. entwendet. Es ist festgestellt worden, daß die Täter mit Fahrrädern in der Richtung Lemgo weitergefahren sind. Ein Täter trug einen schwarzen Rock mit Mütze, der zweite eine gestreifte Hose. Auf einem Fahrrade befand sich ein Pappkarton und eine schwarze Aktentasche. Falls die Täter irgendwo auftauchen sollten, wird gebeten, Festnahme zu veranlassen und der Gendarmeriestation in Langenholzhausen Mitteilung zu machen.

Stemmen, 12. Juni. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein junges Fohlen, das der Landwirt F. Tepping im vorigen Jahre auf Wilbasen käuflich erworben hatte, hier auf der Weide. Das Tier geriet mit dem Stacheldraht der Umzäunung des Kampes in Berührung und verletzte sich einen Hinterlauf so schwer, daß der Tierarzt aus Rinteln sofort zu Rate gezogen werden mußte.

Varenholz, 12. Juni. Auf dem hiesigen Friedhof wurden in letzter Zeit wieder einige Fälle von Grabschändungen festgestellt. Von einem Grabe ist eine schöne Deuzier entwendet und Lebensbäume und Ziersträucher sind verschnitten worden; Kinder haben Tuffsteine von einem Grabe genommen und herumgeworfen. Bei einem im vorigen Frühjahr gepflanzten, gesunden, neuen Rosenstrauche sind die diesjährigen frischen Triebe mit einer ätzenden Flüssigkeit übergossen worden, so daß der Strauch völlig vernichtet ist. Bereits im vorigen Sommer wurde derselbe Rosenstrauch, als sich die Knospen der zweiten Blütezeit entfalteten, in der gleichen Weise von böswilliger Hand beschädigt, wodurch alle Knospen verwelken. Da Vermutungen über den aus Rachsucht handelnden Urheber dieser gemeinen Tat bestehen, soll nur noch gesagt werden, daß wer einer solchen niedrigen Handlungsweise fähig ist, sich selber das allergrößte Armutszeugnis ausstellt. Wo bleibt die Ehrfurcht vor der Majestät des Todes?

Amt Blomberg

Reelkirchen, 13. Juni. Einbruch im Pfarrhause. In der Nacht auf Freitag ist bei Pastor W. ein Einbruch versucht worden. Der 17jährige Sohn des Hauses verscheuchte die Diebe, von denen bisher jede Spur fehlt.

Ehe, Familie und Beruf

Die 17. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in München hat in drei öffentlichen Vorträgen Stellung genommen zu der Frage der Menschenbildung in deutsch-evangelischem Sinn und der Bedeutung von Ehe, Familie und Beruf für die Bildung der Menschen. Sie faßt das Ergebnis der Verhandlungen in nachstehender Entschließung zusammen:

Menschenbildung in evangelischem Sinn kann nur erwachsen aus bedingungsloser Anerkennung der göttlichen Ordnung, wie sie uns im Evangelium gegeben ist. Die gottgewollte Ehe ist nicht nur Selbstzweck, sondern zugleich Pflanzstätte neuen Lebens, das heilig gehalten werden muß und nicht leichtfertig vernichtet oder gefährdet werden darf.

Die Heranbildung des aufwachsenden Geschlechts ist Vorrecht und Pflicht der Familie. Sie zu unterstützen ist Aufgabe des Staates und der Gesamtheit des Volkes. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund fordert, daß auch ein verarmtes Land ethische und wirtschaftliche Notstände unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung und Pflege der Familie bekämpft.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund sieht den Beruf an als die Antwort des Menschen auf einen Ruf Gottes. Die Erfassung und Durchführung der Berufsarbeit, ihre Gestaltung und Anpassung an wahres Frauentum ist für ihn eine Erfüllung göttlichen Willens.

In einer Zeit, in der weibliche Berufsarbeit aufs neue gefährdet ist, tritt er ein für Erhaltung und Förderung der Frauenberufsarbeit, für Ausbau und Vertiefung beruflicher Ausbildung. Nach wie vor legt der Deutsch-Evangelische Frauenbund besonderen Wert auf eine auf christlicher Grundlage beruhende soziale Schulung.

Deutsch-Evangelische Frauen können in der geistigen Not der Gegenwart nicht schweigen zu der Propaganda der Gottlosen. So wurde auf der 17. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in München als zweites Hauptthema der Kampf gegen das Freidenkertum behandelt und folgende Entschließung einstimmig angenommen:

In Erkenntnis der Größe der Gefahr, in der Glaube, Kultur und Sitte unseres Volkes durch den Ansturm des mit dem Bolschewismus verbündeten Freidenkertums stehen, fordert der Deutsch-Evangelische Frauenbund nachdrücklich den Schutz des Staates. Er ruft aber auch die Frauen und Mütter auf, die Heiligtümer des deutschen Volkes zu hüten und, durch die Kraft des Evangeliums ausgerüstet, einzutreten in den Kampf gegen widergöttliche, unser Volk bedrohende Mächte.

Der Bäckergeselle als Kammerherr

Eine kaum glaubliche Berliner Hochstaplergeschichte.

Im allerletzten Augenblick konnte ein gefährlicher Hochstapler entlarvt werden, der unter dem Namen eines Barons Edgar v. Alten, Kammerherrn des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, in einer bekannten Berliner Familie und in einem Großbetrieb Eingang gefunden hatte.

Vor einigen Monaten hatte ein Fräulein Grete F., die Erbin eines sehr großen Unternehmens in Berlin, in einer Gesellschaft einen distinguiert aussehenden Herrn von etwa 40 Jahren kennengelernt, der sich als Kammerherr Baron Edgar v. Alten vorstellte. Er wußte das junge Mädchen bald ganz für sich zu gewinnen und wurde von der Familie der jungen Dame mit offenen Armen aufgenommen. Der Baron erzählte, daß er in Langfuhr bei den Totenkopfhusaren gestanden und seit dieser Zeit enge Beziehungen zum Kronprinzen unterhalte. Nach seiner Angabe besaß er große Güter bei Rostock, die er aber seiner Braut zuliebe verkaufen wollte, um sich dem industriellen Betrieb, dessen Erbin Fräulein Grete F. war, gänzlich widmen zu können.

Selbstverständlich geriet der „Baron", der von der Schwiegermutter zur Verlobung ein Auto im Werte von 40 000 Mark erhalten hatte, wegen des Verkaufs der Güter in Schwierigkeiten, und ebenso selbstverständlich erhielt er einen Kredit von über 100 000 Mk. für die Uebergangszeit eingeräumt.

Dafür hatte er die Hochzeitsfeierlichkeiten, die bei seinen Verwandten in Mecklenburg stattfinden sollten, bis ins kleinste geregelt. Die Hochzeitskutsche sollte sechsspännig gefahren, die Wagen für die Familie der Braut sämtlich vierspännig sein. Die künftige Schwiegermutter, die sich weder über die Güter des „Barons" noch über seine Tätigkeit bei dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen irgendwie erkundigt hatte, übertrug „Herrn v. Alten" die gesamte Geschäftsführung der sehr großen Firma, und vor einigen Tagen wurde der Notar bestellt, um dem künftigen Schwiegersohn die Generalvollmacht zu übertragen. Der Prokurist der Firma hatte jedoch Verdacht gegen den „Kammerherrn" geschöpft und sich an einen Privatdetektiv gewandt und diesen beauftragt, Erkundigungen über den angeblichen Baron einzuziehen, die geradezu vernichtend ausfielen.

Gerade als die Unterschrift vollzogen werden sollte, betrat der Prokurist mit dem Detektiv Graeger das Zimmer, und dieser nahm ohne viel Umstände den „Kammerherrn" beim Arm und fuhr mit ihm zum Polizeipräsidium. Der Betrüger, der bis zum letzten Augenblick geleugnet hatte, brach im Hof dieses Gebäudes angesichts der vergitterten Fenster völlig zusammen und gab zu, daß er der 42jährige arbeitslose Bäckergeselle Otto Laake sei, der in Berlin unangemeldet wohnte und der in Saarow-Pieskow ebenfalls durch einen Gaunertrick ein großes Restaurant an sich gebracht hatte, in dem er, was nicht niet- und nagelfest war, zu Gelde machte, um dann zu verschwinden. Laake hat wegen ähnlicher Schwindeleien in Danzig bereits ein Jahr Gefängnis wegen Diebstahls und in Berlin eine ebenso hohe Strafe abgebüßt. Der angebliche Kammerherr war einige Jahre Diener im Schlosse des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und hatte dort wiederholt den Namen eines Rittmeisters v. Alten aus Danzig-Langfuhr gehört, dessen Namen er sich später bei seinen Schwindelmanövern

Die Bösingfelder Spar- und Leihekasse im Jahre 1930

Die Entwicklung der Bösingfelder Spar- und Leihekasse im vergangenen Geschäftsjahr 1930 ist trotz der schlechten Wirtschaftslage durchaus zufriedenstellend. In den vier Jahren 1927—1930 sind Spareinlagebestände von 270 065 RM., 448 260 RM., 743 897 RM. und 1 458 826 RM. und Steigerungen der Einlagen in diesen Jahren von 178 195 RM., 295 637 RM. und 714 929 RM. oder abzüglich 539 960 RM. Aufwertung von 174 969 RM. zu verzeichnen. Der kleine Rückgang im letzten Jahre wird durch den allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang mehr als erklärt und spricht, wenn er nicht größer ist, nur für das eifrige Bemühen der Kassenleitung um die weitere Hebung der Spartätigkeit unter der Bevölkerung und um die Befriedigung ihres Kreditbedürfnisses.

In der Vermögensübersicht schließen Aktiva und Passiva mit 1 693 583 RM.

Und zwar setzt sich die Aktiva zusammen aus Kassenbeständen bei der Hauptkasse und den Annahmestellen sowie Guthaben bei Reichsbank und Postscheckamt von 25 277 RM., Wechseln 37 179 RM., Guthaben bei deutschen Geldanstalten 7219 RM., Wertpapieren 189 987 RM., Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit 414 979 RM., sonstige Darlehen 210 375 RM., Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften 42 878 RM., Hypothekendarlehen 558 487 RM., Inkassogebühren 1497 RM., Aufwertungsfonds 55 376 RM., Inventar 556 RM., bei der Girozentrale 1732 RM., Verrechnung mit dem neuen Jahre 66 513 RM., zusammen 1 612 056 RM.

Bei den Passiven haben wir Spareinlagen 1 458 826 RM., Kontokorrenteinlagen 83 528 RM., Schulden bei deutschen Geldanstalten 31 010 RM., Sicherheitsrücklage 15 000 RM., Aufwertungsrücklage 10 000 RM., Kursrücklage 22 RM., Reingewinn 13 670 RM., zusammen wieder 1 612 056 RM.

Beiden Bilanzseiten hat die Verwaltung noch 81 527 RM. an vermittelten Krediten hinzugelegt, so daß im Geschäftsbericht Aktiva und Passiva mit je 1 693 583 RM. schließen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist jedesmal 112 103 RM. auf.

Die Einnahmen bestehen aus einem Gewinnvortrag von 4599 RM. und 107 504 RM. Zinsen, Gebühren und sonstigem.

Unter den Ausgaben sind verrechnet für Zinsen 69 467 RM., persönliche Verwaltungskosten 18 764 RM., sächliche Verwaltungskosten 7230 RM., Steuern 1210 RM., Miete 1700 RM., Inventarabschreibung 62 RM., so daß gegenüber 112 103 RM. Einnahmen an Gewinn 13 670 RM. verbleiben.

Von diesen 13 670 RM. Gewinn sollen verwendet werden für die Sicherheitsrücklage 5000 RM., für die Aufwertung 5376 RM., für das Delcrederekonto zur Deckung von Ausfällen aus Kundengeschäften 3000 RM., als Vortrag auf neue Rechnung 294 RM.

Aus dem sonstigen Inhalt des Geschäftsberichts bemerken wir das folgende:

Der Bestand an Sparanlagen von 1 458 826 RM. am Schlusse des Jahres 1930 verteilt sich auf 5898 Sparer, so daß auf ein Sparkassenbuch 247,30 RM. entfallen. Wenn der Betrag für ein Sparbuch Ende 1927 315,85 RM., 1928 395,60 RM., 1929 571,75 RM. betrug, also erheblich größer war, so liegt das daran, daß 1930 die Aufwertung vorgenommen und sonach die Spareinlage für die Sparer herabgesetzt wurde. Bei 20 Proz. Aufwertung ist die Kasse erheblich über den gesetzlichen Mindestbetrag hinausgegangen. Sie hat damit den Sparern 55 376 RM. zur Verfügung stellen müssen, zu deren Deckung der Gewinn aus den nächsten Jahren mit verwendet werden muß, hat das aber gern getan in der Hoffnung, sich hierdurch ihre alte Kundschaft zu erhalten.

Bezüglich der Errichtung der öffentlichen Bausparkassen ist die Bösingfelder Spar- und Leihekasse mit den vollzogenen Abschlüssen zufrieden und hat auch bereits die ersten Darlehenszuteilungen an die Bausparer vornehmen können.

Landes-Sport-Zeitung

Nordlandreise des DFB.

Mit Ludwig und Widmaier.

Die deutsche Mannschaft für die Länderspiele am 17. Juni gegen Schweden in Stockholm und am 21. Juni gegen Norwegen in Oslo hat neue Aenderungen erfahren. Jetzt hat auch der Nürnberger Kund abgesagt und der Chemnitzer Helmchen kann wegen eines Armbruches nicht teilnehmen. Den Sturm werden die Kieler Ludwig und Widmaier (Holstein) verstärken, von deren guter Form sich der DFB.-Spielausschuß am Donnerstag in Hamburg überzeugen konnte. Für die Angriffsreihe stehen weiterhin Sackenheim (Guts Muts Dresden), Sobek (Hertha-BSC.), Bergmaier (Bayern München), Richard Hofmann (Dresdener SC.) und Hohmann (Pirmasens) zur Verfügung. Die Besetzung der übrigen Mannschaftsposten bleibt wie vorgesehen, und zwar: die Läuferreihe mit Hergert (Pirmas.) Leinberger (Fürth), Kauer (Tennis Borussia) und Knöpfle (FSV. Frankfurt); die Verteidigung mit Emmerich und Brunke (Tennis Borussia) sowie Wendl (München 60); Tor: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt) und Jakob (Jahn-Regensburg). Die endgültige Aufstellung der Mannschaft erfolgt erst kurz vor den einzelnen Spielen. — Den Länderkampf mit Norwegen leitet der schwedische Schiedsrichter Ivan Eklund.

Holstein glückt die Revanche

Eine Neuauflage der Endspiele um die norddeutsche Meisterschaft brachte am Donnerstag das Zusammentreffen zwischen Holstein Kiel und dem Hamburger SV. Vor 10 000 Zuschauern konnte sich Holstein für die Niederlage revanchieren und den HSV. 4:2 (2:1) schlagen. Der Sieg fiel Holstein in erster Linie durch katastrophale Spiel des HSV.-Torwarts Blunk zu, der drei Erfolge unbedingt hätte verhindern müssen, denn während des ganzen Kampfes gab der HSV den Ton an und lieferte auch das bessere Spiel. Mahlmann und Wollers schossen für den HSV. die Tore, einen Elfmeter ließ Risse aus. Die Erfolge Holsteins kommen auf das Konto von Ludwig, Ritter, Widmaier und Boem II.

Yrjöla in guter Form

Der frühere Weltrekordinhaber im Zehnkampf, Paavo Yrjöla, befindet sich wieder in ausgezeichneter Verfassung. Der Finne konnte bei einem Sportfest in seiner Heimat an einem Tage folgende Fünfkampfresultate erzielen: Kugelstoßen: 14,42 Meter; Diskuswerfen: 43,10 Meter; Speerwerfen: 53,60 Meter; 100 Meter: 11,9; Weitsprung: 6,18 Meter.

Im Pariser Fußballturnier gab es im ersten Vorschlußrundenspiel zwischen Vienna Wien und Urania Genf eine große Ueberraschung. Die etwas hart spielenden Schweizer schlugen die müde und lustlos spielenden Wiener Meisterspieler knapp mit 2:1 (1:0).

Sport in Kürze

Im Davispokalkampf gingen die Engländer im Vorschlußrundenspiel gegen Japan in Eastbourne am ersten Tage mit 2:0 in Führung. Perry schlug den Japaner J. Satoh 6:1 4:6 7:5 7:5 und Austin nahm H. Satoh mit 0:6, 6:2, 6:4, 6:1 das Spiel.

Lott und van Ryn konnten am ersten Tage des Tennisländerkampfes Amerika — Deutschland in Berlin ihre beiden Einzelspiele siegreich beenden. Die deutsche Vertretung mußte in letzter Stunde abermals geändert werden, da für den nicht auffindbaren Kuhlmann der Berliner Dr. Landmann eingesetzt wurde. Landmann lieferte gegen Lott ein großes Spiel und zwang den Amerikaner zur Hergabe seines ganzen Könnens. Das größere Stehvermögen von Lott entschied jedoch das Spiel, das mit 3:6, 3:6, 6:3, 6:4, 6:2 an den Amerikaner ging. Vorher schlug van Ryn den jungen, sich tapfer wehrenden Berliner Fr. Henkel 6:1, 6:3, 6:2. Amerika führt somit 2:0.

Arbeitersport

Vor 900 Zuschauern:

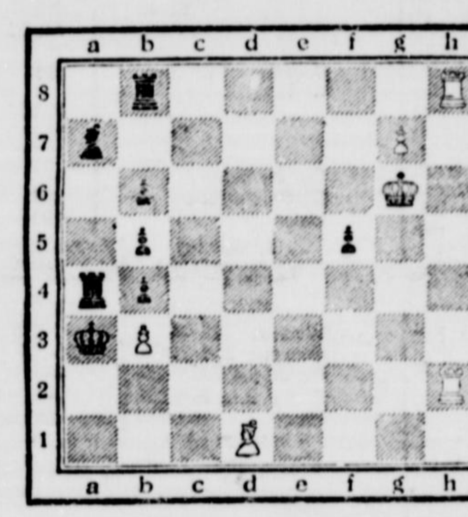
Wiener Gäste in Heidenoldendorf.

Der Bezirk Detmold der Freien Turnerschaft hatte sich für ein Wochenendspiel eine Wiener Mannschaft verpflichtet, in der sich mehrere frühere Internationale, die noch vor einigen Jahren in Bielefeld in der Ländermannschaft mitwirkten, vorstellten. Die Wiener zeigten einen so klassischen Fußball, einen flachen Paß, ein wunderbares Stellungsspiel und bestechendes Kopfspiel, daß für die Detmolder Bezirksmannschaft nicht mehr viel übrig blieb. Einzig ihre Hintermannschaft konnte überzeugen, während Läufer und Sturm von einer katastrophalen Unbeholfenheit waren und sich zu keiner einheitlichen Aktion aufraffen konnten. Das sehr fair und ruhig durchgeführte Spiel brachte ausgezeichnete Momente. Die Gäste legten größten Wert darauf, diesen Kampf zu einem Lehrspiel zu gestalten. Sie warteten mit immer neuen Raffinessen auf. Bis zum Seitenwechsel gingen sie durch den Mittelstürmer Ryba (der übrigens auch in dem erwähnten Länderspiel gegen Deutschland die beiden Tore schoß) in Führung. In der zweiten Halbzeit fielen in den ersten 15 Minuten drei weitere Tore. Erst bei diesem Stande gelang es der Bezirkself, durch Tyssen zu ihrem ersten und einzigen Treffer zu kommen. Die Wiener schossen bis zum Schluß noch zwei weitere Treffer und blieben mit 6:1 Sieger.

Eine Kritik der Gäste erübrigt sich. Der Ball schien den Leuten auf den Fuß gewachsen zu sein. Allerdings trieben sie ihre Artistik oft zu weit, so daß einige sehr gute Chancen ungenutzt blieben. Bei der Bezirksmannschaft war die Hintermannschaft sehr gut, während Läufer und Stürmer abfielen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Organisation ausgezeichnet war und sich der Abmarsch der 900 Zuschauer in bester Ordnung vollzog.

Schach



Matt in 4 Zügen.

Aus den Lichtspielhäusern

Dostojewski, die Karamasoffs und der Tonfilm

Zur Erstaufführung der Films „Die Brüder Karamasoff" in den Landestheater-Lichtspielen

Fjodor Michailowitsch Dostojewskis Todestag jährte sich in diesem Jahr zum fünfzigsten Male. Kaum 60 Jahre alt, starb er Anfang 1881 zu Petersburg. Zwei Jahre vor seinem Tode hatte er die „Brüder Karamasoff" vollendet. Es ist unter den großen Dichtungen Dostojewskis, vielleicht der russischen Literatur überhaupt, vielleicht das größte und reifste. Trotzdem ist Dostojewski nur einem sehr geringen Teil unseres Publikums bekannt geworden. Dostojewski, auf welche Weise auch immer, nahezubringen, ist noch eine kaum erfüllte Pflicht. Und noch begrüßenswerter als die guten, billigen Dostojewski-Ausgaben ist dieser Film, oder doch die Tatsache, daß ein solcher Film gemacht, und daß er von einem Ensemble guter Darsteller gespielt wurde. Für eine Vertonfilmung des Karamasoff-Buches spricht noch etwas, das nicht zu unterschätzen ist. Dostojewski ist, obwohl der Form nach Epiker, der geborene Dramatiker. Die Bearbeitungen des ungeheuren Stoffes für den stummen Film scheiterten für den Verehrer Dostojewskis wegen ihrer gar zu wenig redseligen, wenngleich titelsüchtigen Primitivität der Handlung. Der Tonfilm hatte die Möglichkeit, von beiden das Gute zu gewinnen. Er konnte die Handlung zeigen und den Schauplatz wechseln wie der stumme Film, und er war nicht gezwungen, Dostojewskis Geist zu verschweigen ... Also hat man versucht, seinen fünfzigsten Todestag zum Geburtstag seines größten Werkes in neuer Gestalt zu machen.

*

„Der wahre Jakob" im Modernen Lichtspielhaus

Im Modernen Lichtspielhaus Detmold, Lange Str., läuft z. Z. einer der neuesten Tonfilme der Saison. Das ganze Haus erdröhnt von einem unbändigen Humor. Ralph Arthur Roberts und Felix Bressart spielen in dem Film die Hauptrollen und übertreffen sich tatsächlich in ihren Leistungen selbst. Das Publikum bog sich vor Lachen, es konnte sich von Pointe zu Pointe von den Lachsalven, von den Anstrengungen des Zwerchfelles kaum erholen. Mehr zu sagen, nähme den Besuchern die Spannung. Auch die übrigen Mitwirkenden tragen zu dem großen Erfolg dieses famosen Films bei. Alles in allem können wir den Besuch des Programms nur empfehlen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" schreibt: „... ein ungeheuer amüsanter Film, den man mit blauen Flecken verläßt. So wird man rechts und links von Ueberheiteren, Kreischenden geschubst und geknufft ... ein flottes Tempo ... Ueberdies ist das Spiel famos ... urkomische Typen, die das Publikum von einem Lachschauer in den andern jagen ..."

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Reformierte Frauenhilfe. Dienstag Ausflug nach Salzuflen. Abfahrt 2 Uhr am Theater. Gäste sind herzlich willkommen.

— **Schubertbund e. V.** Chorprobe am Donnerstag, dem 18. d. M., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Mittwoch, dem 17. Juni, abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— **Deutscher Frauenbund f. alkoholfreie Kultur.** Dienstag, 16. Juni, nachm. 4 Uhr, Jahresfest und Hauptversammlung in Friedrichshöhe. Auch Freunde unserer Bewegung sind herzlichst eingeladen. Rednerin Frau Lohmann aus Bielefeld.

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.

Blomberg. Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokal Sölter.
Heiligenkirchen. Dienstag, abds. 8 Uhr, Falkenberger Hof.
Laßbruch. Mittwoch, abends 8 Uhr, Lokal Brandt.
Pottenhausen. Dienstag, abends 8 Uhr, Lokal Tasche.

Die Nummer 55

Van Korl Biegemann.

(1. Fortsetzung)

An'n Obend nahm heu us dann met teo Beuer,
wor heu in'n Löwenbräu us düht trakteuer.
Dat was dor mol en vullet, lustget Lieben,
Nems was met süinen Luien in'n Hiuse blieben.
Et ging dor teo os up'n Famüilgenfeste:
den Börgern ollen wörn wüi leube Gäste.
De Bostbuil hadde et den Dag mol geot,
denn mochte man sik näo seo hadder speern,
unmöglik was't, süin Geld dor läos teo wern,
dat hät de Froide an us Bläoen nich lien!
Sülmst Hoor un Bort hät man ümsüß us schnien.
Wal meier Johr os twintig wörn verfloten,
datt seu büiherbergt hedden mol Saldoten.
Wat feng man wal vandage met us an?
Nich, wat sik doch de Ansicht ännern kann.
... Wi' Jüi ok van den Luitens näo wat wieten,
van oll den tengern, lustgen, krappsken Bricken?
De nich olleine nüiwer us teonicken,
nei, ümme de Saldoten sik hät rieten!
Mänch Luitensharte kam dor stark in Brand
Wat man os Tigenmiddel doför fand?
Ek weut et nich, drüm kann'k ok nix verrohn,
eun jeuder frog' sik: „Wat heft diu wal do'n?"
Dat wat den Frubbensluien stets gefällt,
sind junge Kerle in den bunten Rocke.
Met dösser Leuwte kumt se up de Welt,
in dösser Nüigung olle euns sik foihlt,
of seu in langen Kleiern, langen Hoor,
os't deomols Meode was in Aolingstüin,
of seu met Negerkopp un bläoten Beunen
os Vugelscheuche niu herümstrawoihlt ...
An'n annern Morn in oller Herrgoddsfreoh,
nah korten Afscheud ging't oll wier jöteo.
In Marten gaw't büin Bergmann eun Quarteuer.
Ek will noh fiftig Johrn näo gern büikinnen
— in'n Bergwerk kann man nenne Süide spinnen,
un wörn de olle ok in schlechten Haften —
datt seu sik anstrengt hät nach besten Kräften,
üm us't Verwüilen angeneihm teo maken,
dat ging ok eohne Bro'n un Keokenbacken.
Van Marten ging de Weg dür Langendreer.
Os wüi met lustigen Sang dor tügen her,
stond äok ne Klasse van der Luitensscheole
up'r Halbe dor in'n hellen Sunnenschüine,
de soigen äok mol de Saldoten gern.
Wat de de blanken Aogen dor upsperrn!
Hedd' müi niu Euner segt, datt dor ok müine
teokünftge Euhehälfte manken wör,
den hedd' ek antfert: „Kerl, Diu bist jo wal
nicht recht büi Träost!" Un et was doch de Fall.
Of iuse Aogen dor oll teo'nen deupen
un inngen Blicke sik vörahnend dreupen?
... Bleoß eunmol hä' wüi'n schlecht Quarteuer
hat
in eunen Dörp, nich etwa in der Stadt,
in Izen, dat nich wüit van Kettwig lag;
dorteo was ok näo juste Riuhedag.
Sunnobend tigen sesse kam man an.
Dat Eten was wal weunig, öwwer schlecht,
de Kamern, wenn man eune söcke Butze
seo noimt, nich mol teo'r Rüenhütten nutze.
Van iusen Bedde will ek gänzlik schwüigen,
eunschlaiperg was et knapp, wüi öwwer möften
teo tweut in dössen Jammerkasten stüigen.
An'n Sunndag Middag gaw et Siuerkäohl,
noh den man süß jo olle Finger licke.
Doch froget öwwer jäo nich, wo de schmicke!
De Speck stark gästerg, heu woll nich hendal,
dorteo was heu os Uißenledder toh;
wenn'n ok de Biuer näo seo arg empfahl,
wüi griepen nich teo'n tweuten Mol dornoh.
De äole Kerl äok met an'n Diske satt
un eunen dicken Euggerkeoken att,
de nich ollein van Melke un van Mell
us lache an seo knusperg un seo gell.
Den eute heu bleoß süinet Magens wegen,
de könn' den Siuernkäohl nich meier verdregen.
Doch wat heu sik ollein teo Boste schleoa:
wüi tweu Saldoten hadden dran geneog.
Un rennen wüi ehn näo seo up de Rippen,
heu stell' sik dumm un leut us stille tippen.
Nohmdags ging ek nah Kettwig in't Konzert
un brocht' en ganzen Tummel Bodderbräot
an'n Obend müinen Kameroden met
un hulp ehn seo iut süiner Hungersnäot.
An'n Nohmdag hadde olle Birns man plückt.
Was man wal bange, datt se süß verdörben?
seu stönnen up'en Flur in gräoten Körben.
— Wüi wörn an'n Morn mol in den Bäomhof
ween
un hadden nah den puckerten us bückt. —
Büi'n Weggohn hä' wüi öwwerlegt intwisken,
den Güizhals onnik eunen iutteowisken.
Müin Putzkamrod in'n Wiutanfalle meune:
„Wüi schlo't den Oos huier ollens kort un kleune!"
Et was seo freoh, datt ollens näo an'n Schlopen.
Os ek vernahm, datt Schwüine up'er Dell,
mak' ek de Dür ganz sachte specrwüit open,
un in densülwgen Aogenblick de Tropp
met Schmatzen dor de Körbe öwwerfell.
Wat gaw et up'er Flur dor för'n Halleo!
Wüi maken sacht de Dür van biuten teo
un hät dann tenger iuse Schoken reckt.
Wat hät de äole Kerl wal unwüis flöckt ...
... Do wörn wüi endlik dann, in Gerresheim.
Wor man seo viele diusend unnerbringt,
do wert teolest meist ollens knapp un minne,
denn viele Fidels makt den Drank jo dünne.
Wüi leugen in'er gräoten Wertschaft eohne
Verpflegung; öwwer eune rechte Moddern
hedd' us vermuckt nich better pflegen konnt
os iuse Wertin. Wat an Speck un Boddern,
Katuffeln, Fleusk us teo Gebote stond,
un wa' wüi süß näo neuhmen in Empfang,
dat hät se Middags us teo eunen Gang
dürnanner kokt, seo os wüi't wörn gewohnt;
worbüi se doch näo up de Kosten kam,
wüil iuse Dost van Dag teo Dag teonahm.
Dat was dor in den Nest ne Liebedaael
Ganz freoh euerst Marsk noh der „Golzheimer-
heue",
an der de stolte Rhüin vörowwer flütt.
Dor soll Parode vör den Käuser süin;
niu weut eun Jeuder glüik, wat dat büidütt,
un wat man dor eurst murrackt hät, seo datt
de Truiggeweg us jümmer worte lat'.

(Fortsetzung folgt.)

Der Park

Von Georg Büsing

Berger ist in dieser Stadt 12 Jahre älter geworden. Er kennt ihre Straßen und Plätze, er kennt ihre Sehenswürdigkeiten und Cafés, er hat oft in den Kinos gesessen und an manchem Biertisch gehockt. Er hat viel Menschen kennengelernt — wie Schatten sind sie vorübergegangen, nur schwach blieb die eine oder andere Erinnerung zurück. Er wäre wohl schon längst weiter gewandert, wenn der Park nicht gewesen wäre. Der Park zwischen Häuservierteln.

Der Park ist Bergers Heimat; nicht das öde Zimmer, das er einer alten Frau abgemietet hat, in dem ihm nichts gehört als ein paar Bücher und ein Tintenfaß. Im Park gehört ihm das Rauschen der Bäume, der Sonnenuntergang über dem kleinen See, das Singen der Vögel, das erste Grün des Frühlings, das Glitzern des Schnees. Der Park ist seine Zuflucht, sein Verbündeter in trüben Stunden. Und nie hat er ihm seine Tröstungen versagt.

Der Park hat auch Bergers einzigste Liebe gesehen. In einer hellen Sommernacht hat er Hilde auf seiner Lieblingsbank getroffen. Die Mondstunde führte sie zusammen und sie hielten einander in den Armen. Bis in den Herbst haben sie sich heftig geliebt. Aber eines Tages ist Hilde fortgeblieben, ganz grundlos und so plötzlich, wie sie gekommen. Lange hat Berger ihr nachgesehnt.

Dann folgen böse Zeiten. Berger verliert seine Stellung, die ihn bescheiden ernährte. Er rettet sich in den Park. Herrlich geht am Abend die Sonne unter, es ist wie ein Versprechen. Und in den Büschen springen die ersten Knospen! Es wird Frühling. Das gibt Berger neuen Mut und Zuversicht.

Vier Wochen später kommt sein Mut ein wenig ins Wanken. Stellung gibt es nicht, die Arbeitslosenunterstützung ist gering. Er verkauft seine Taschenuhr, seinen zweiten Anzug. Er lebt kärglich. Wenn er nicht einer neuen Stellung nachjagt, ist er im Park. Dort ist leuchtender Sommer, ein Tag schöner als der andere. Die Schönheit hilft ihm seine Not vergessen.

Es wird Herbst. Seine Wirtin beginnt zu mäkeln. Die Unterstützung vom Arbeitsamt ist zu Ende. Berger verschleudert das Letzte, was er besitzt, seine Bücher. Im Park fallen die Blätter. In der Abendkühle ist es ungemütlich. Berger sitzt Nächte in seinem Zimmer und grübelt.

Schnee fällt. Berger hat seit drei Tagen nichts gegessen. Verzweifelt lungert er durch den Park. Außerhalb des Parkes ist er ganz verlassen und verloren. Er wärmt sich an Erinnerungen und friert in seinem dünnen Anzug. Der Hunger brennt in seinen Gedärmen; er verfällt auf die unsinnigsten Gedanken: Soll er betteln? Jemanden niederschlagen? Er kann beides nicht. Es ist tief am Abend. Sturm peitscht die Bäume, Wolkenfetzen jagen gespensterhaft über den Himmel. Berger rast im Park umher und lacht. Lacht, lacht, lacht, daß es dem Polizisten, der ihn mit zur Wache nimmt, kalt über den Rücken läuft.

Auf der Polizeistube ist es warm, und Berger erhält zu essen. Gierig schlingt er riesige Mengen Brot herunter. Auf einer Holzpritsche schläft er, schläft er wie ein Toter. Am anderen Morgen empfiehlt man ihm freundschaftlich, sich bei der Fürsorge zu melden. Berger lächelt darüber. Gewiß, die Fürsorge wird ihn unterstützen, aber er wird nicht hingehen. Er ist es endgültig satt. Es ist ein Band ohne Ende. Arbeit gibt es nicht.

Und dann ist er im Park. Es ist ein sonniger Wintertag, die Bäume sind wundervoll vom Schnee verzaubert. Er schaut an sich nieder und sieht, wie verlungert und verlumpt er ist. Er scheut sich, weiter in dies Parkmärchen einzudringen, er schämt sich vor den Bäumen, die alle so sauber dastehen. Er kehrt noch einmal in seine Wohnung zurück. Seiner Wirtin erzählt er von einer Stellung, eine todsichere Aussicht — begeistert lügt er das konfuseste Zeug zusammen. Er säubert peinlich seine Kleider und ordnet seine Papiere. Schließlich legt er sich ins Bett und schläft tief und traumlos bis weit in den Abend.

Sehr spät verläßt Berger das Haus. Lächelnd schreitet er durch den nächtlichen Park — weitab vom Wege, bis zu einem Baum, zu dem er von jeher eine besondere Zuneigung hatte — —

Vortrag und Vorführungen über

Elektrizität in der Küche

1. Musikalische Unterhaltung.
2. Erklärung der neuen billigen Strompreise.
3. **Vorführung verschiedener elektrischer Küchenherde im Betrieb und Vortrag** (6365

„Kochen eine Freude"
mit Erklärung bewährter elektr. Haus- u. Küchengeräte durch Frau **Gewerbelehrerin Schenderlein.**

4. Verteilung der Kostproben.
5. Besichtigung der ausgestellten Apparate.
6. **Kostenlose Verlosung elektr. Gebrauchsgegenstände.**

am **Montag, 15. Juni,** abends 8½ Uhr, **in Lage,** Amtshaus;
am **Dienstag, 16. Juni,** abends 8½ Uhr, **in Detmold,** im „Odeon";
am **Mittwoch, 17. Juni,** abends 8½ Uhr, **in Detmold,** im „Odeon".

Eintritt frei! Eintritt frei!
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

Wir laden hierdurch nicht nur die Hausfrauen, sondern besonders auch die **Herren des Hauses** zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ein.

Elektrizitätswerk Weserlal Ges.m.b.H.
Hameln

Bestempfohlene Vertreterfirma des Saargebiets sucht
Neuvertretung in Küchen u. polierten Schlafzimmern für Saargebiet u. Elsaß-Lothr.
1930 Umsatz in Küchen mit bisheriger Firma
— 150000 RM —
Ohne Verluste!
Schriftl. Offerten unter Nr. 6434 an die Geschäftsstelle der „Lipp. Landesztg." erbeten.

2 Ziegler die meinen Ringofen i. Akkord übernehmen u. sich je mit 1—2000 RM. am Geschäft beteilig., zu **sofort gesucht.** Schr. Angeb. erbitte unt. Nr. 6329 an die Geschft. der Landeszeitung.

Teilhaber praktisch tätiger, energ. u. strebsam, mit 6 bis 10 000 RM. für ein Unternehmen der Holzbr. gesucht. Gute, dauernde Existenz. Schriftl. Off. unter Nr. 6338 an die Geschft. der Landesztg.

2 redegewandte, solide **Verkäufer** für Markt und Reise für **Bad Salzuflen** u. Detmold stellt zu sofort ein (6436 **Wortmann** Kartoffel-Großhandlg.

Suche f. meine Bäckerei u. Konditorei ein **Lehrling** **Schlingmann, Blomberg** Hagenstraße

Tüchtiges **Hausmädchen** für sofort gesucht, nicht unter 20 Jahren. (6438 **Frau F. Töberich** Lange Straße 81

Besseres junges **Mädchen** find. Gelegenh., in gut. Hause Küche u. Haush. wenn Lust auch Geschäft, zu erlernen. Meldung. **Iserlohn** Cuxhavener Fischhalle Mühlenstraße 14

Gesucht jung., ehrl. **Mädchen** für Küche u. Geschäft bei voll. Fam.-Anschl. z. 1. 7. od. spät. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. erbeten (6402 Hotel-Restaurant **Deutsches Haus Minden in Westfalen**

Besseres **junges Mädchen** für Küche u. Haus gesucht. Auf Wunsch Familienanschluß. Schr. Angebote unt. Nr. 6373 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Existenz Strebs. Kaufm. o. sonst. int. Persönl. kann sich durch ● **Beteiligung** ● eine einträgliche Posit. schaff. Anfr. mit Ang. der Einlagenhöhe u. d. bisher. Tätigkeit unter Nr. 6421 an die Geschft. der Landeszeitung erb.

Zum 1. Juli wird **Lehrfräulein** für Handarbeiten eingestellt. Schriftl. Ang. mit Lebenslauf v. Bewerberinnen nicht unt. 16 Jahren unter Nr. 6424 an die Geschft. d. Landeszeitung.

Gesucht zum 1. Juli **junges Mädchen** für Haushalt, das zugleich die Pflege einer alten Dame mitübern. Köchin vorhanden. **Frau Med.-Rat Lüken Friedrichshöhe Nr. 126** bei Detmold

Suche für mein. Sohn, der das Schmiedehandwerk erlernt hat, zur weiteren Ausbildung in einer Autoreparaturwerkstatt eine (6382 **Lehrstelle.** Zu melden **Joh. Krüger, Wanne-Eickel,** Katzbachstraße 81

Suche für meine Tocht., 16 J. alt, groß u. kräft. **Stellung** zur Erlern. der Küche u. des Haush. Famil.-Anschl. u. etwas Tasch.-Geld erwünscht. (6418 **H. Brinkmann Detmold,** Adolfstraße 4

Suche Stellung zur Erlern. d. landw. Haushalts. (6362 **Auguste Hanneforth Brockhagen Nr. 30** bei Bielefeld

Schöner Kotten wunderbar geleg., zur Geflügelfarm geeign., i. d. Nähe v. Detmold zu verkaufen. Forder. 16 000 RM. Anz. ca. 6000 RM. (6433
Wohn- und Geschäftshäuser und Villen in allen Preislagen. **Fr. Hagemann Detmold** Wallgraben 30

Hiddesen **Kleine abgeschlossene Wohnung** f. kinderloses Ehepaar oder einzelnen Herrn oder Dame zu vermiet. Schriftl. Offert. unter Nr. 6387 an die Geschft. der Landeszeitung.

Wohnung zu vermieten! 5—6-Zimmer-Wohnung m. Bad u. reichl. Zubehör i. Einfam.-Haus, schönst. Lage Berlebecks evtl. m. kl. Garten sof. zu verm. Elektr. Licht u. Wasser i. Hause. — Taf einschläf., weißlack. **Schlafzimmer, Nußb.-Büfett, Kleiderschrank und Sofa** zu verkauf. Anfragen bei (6396 **Arndt, Berlebeck 51**

Wohnung 2 Zimmer Keller und Abstellraum, z. 1. Aug. zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 6414 a. die Geschft. d. Ldsztg.

Abgeschl. Wohnung in Hiddesen 3 Zimmer Küche u. Speisekamm., z. 1. 8. od. 15. 8. zu vermiet. Schriftl. Ang. unter Nr. 6390 an die Geschft. der Landesztg.

Kleine Wohnung 2. Etg., 3 ev. 4 Räume, teilw. möbl. od. leer, z. vermiet. Schr. Ang. u. Nr. 6380 an die Geschft. der Landeszeitung.

3-Zimmerwohnung mit anschl. kl. Laden, in Lage, Hauptstr., zu sofort od. spät. zu vermieten. Schr. Off. erb. unter Nr. 6369 an die Geschft. der Landesztg.

1 Zimmer und Küche 1. Etg., in Hiddesen 228 (Nähe Frische Quelle) an alleinst. Person sof. zu vermieten. (6410

Gut möbl. Zimmer i. ruhig. Hause zu vermieten. Telefon, elektr. Licht, Zentralh., Gart.-Benutz. Zu erfrag. unt. Nr. 6348 in der Geschft. der Landeszeitung.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Frau Burre** Schillerstraße 7

Kleine **Landwirtschaft** mit 25 Scheffelsaat und weniger für längere Zeit zu pachten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6388 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Suche ruhige (6381 **Pension** im Walde. Ang. mit Preis unter Z. 6488 a. die Anz.-Verm. F. D. **Küster Nachf., Bielefeld**

Suche zum 1. 10. **4 Z.-Wohnung** Nicht zu hohe Miete. Schr. Ang. u. Nr. 6377 an d. Geschft. d. Ldsztg.

4 Z-Wohnung von älter. Ehepaar zum 1. 9. oder 1. 10. gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 6376 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Gärtner, in fest. Stellung, sucht **3-Z.-Wohnung** (evtl. Mansarde) i. gut. Hause, wo er nebenbei im Garten oder Park helfen kann. Schr. Off. unter Nr. 6327 an die Geschft. der Landesztg.

2—3-Z.-Wohnung in Detmold oder Umg. z. 1. 7. gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. Nr. 6420 an die Geschft. der Landeszeitung.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht **2 Zimmer** u. Küche, auch Mans., in Detmold z. 1. Aug. oder später. Schr. Ang. unter Nr 6374 an die Geschft. der Landesztg.

Gut möbl. Zimmer im Westen der Stadt v. Herrn gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6408 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Geld Hypotheken-, Kauf- u. Baugelder, Betriebskapital, Darlehen, täglich schnellstens von 10 bis 1 Uhr, 3—6 Uhr, durch (6301 **Linnenkamp, Detmold** Bruchstraße 35

9000.— RM. z. Ausbau eines Zweifamilienhauses in Detmold auf 1. Hypoth. gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6406 an die Geschft. der Landesztg.

Suche auf 1. Hypothek 5000 RM. von Privatmann zu leihen. Brandkassenw. 19 000 M. Schriftl. Angebote unter Nr. 6405 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater Dienstag, 16. Juni 20 Uhr die große Schlageroperette **Viktoria und ihr Husar**

Kl. Wohnhaus zu kaufen gesucht. RM. 6000—9000 vorhanden. Angeb. unter Nr. 1871 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Erstmalig gelammte **Schweizer Saanenziege** (hornlos) zu sofort zu kaufen gesucht. Näher. **Bad Salzuflen** Bandelstraße 1

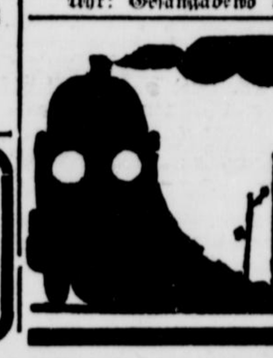
„Kliopen" d. billige „Tintenkuli" Preis 3 Mk. **Georg Schades Buchhandlung** Bad Salzuflen Markt 17.

Schallplatten 60 Pfg. (4629 25 cm, gespielt, 6 St. 3.90, bei 12 eine gratis. **A. Bergmann,** Schallplatten **Breslau I (14)**

Montag, den 15. Juni 1931, abends 8 Uhr im Theatersaal
Lichtbilder-Vortrag
der Deutsch. Kolonial-Gesellsch., Abtl. Bad Salzuflen-Schötmar
Herr Oberstlt. a. D. v. Boemcken spricht über
Bei den Deutschen in Angola (Port. West-Afrika) und Deutsch-Südwest-Afrika
Unkostenbeitrag Mark 1.—
Vorverkauf der Karten an der Theaterkasse

Gottesdienste
Bad Salzuflen und Schötmar

Evang.-Lutherische Gemeinde. Sonntag, den 14. Juni (2. nach Trinitatis), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters); ½12 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes. Montag, ½9 Uhr: Posaunenchor, Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Freitag, ½9 Uhr: Bibelstunde.
Katholische Gemeinde. Sonntag: Heilige Messen: 6, 7, 8, 9, 10, 15 Uhr. — An Werktagen: Heilige Messen: 7 u. 7.30 Uhr. — Montag, abends 8 Uhr: Gesellen- und Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Turnabend der Jünglinge. Freitag, abends 8 Uhr: Gesangabend des Jungfrauenvereins.



Neue Sommer-Fahrpläne soeben erschienen **Georg Schades Buchhandlung** Bad Salzuflen

Möbel
Sie kaufen preiswert bei Ia Verarbeitung moderne eichen und nußbaum polierte **Speise- u. Herrenzimmer, Vitrinen u. Einzelmöbel, eichen Schlafzimmer mit Nußbaum** in geschmackvollen Modellen (3893
Max Fleischer - Möbelfabrik - Detmold

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias od. Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückp. erbet **Müller** Obersekretär a. D. **Dresden 177,** Walpurgisstr. 9, 4. Eta

Gegen Hornhaut
Hühneraugen, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Leolin" als sauberstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Haut-Wucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Weißer Kinderwagen zu verkaufen. (6419 **Klüter Str. 45, 1. Eta.**

Gartenmöbel
zusammenklappbar, weißlackiert, äußerst preisw.
Stühle RM. 3.50 **Sessel** RM. 8.65

Bänke	90 cm	115 cm	150 cm
	6,85 RM.	7,90 RM.	13,80 RM.
Tische, eckig	85×58 cm	94×63 cm	120×70 cm
	8,90 RM.	9,90 RM.	11,— RM.
Tische, rund	70 cm	80 cm	90 cm
	8,80 RM.	10,60 RM.	11,65 RM.

Gartenschläuche und Gartenschirme alles sofort lieferbar. Lieferung frei Haus.
Friedr. Meier, H. (Inhaber Tönnies) **Lage i. L.**

Warnung vor Schwindler!
Warne hiermit alle Gartenbesitzer vor einem gew. Schmiedeskamp, der in meinem Namen und im Namen des hies. Gartenbauvereins auftritt zum Anlegen von Raupengürteln. Selbiger ist von mir nicht beauftragt und hat auch keinerlei Kenntnis von Obstbaumschädlingen. Man wolle mir oder der nächsten Polizeibehörde bei seinem Auftreten unverzüglich Mitteilung machen.
Rechmeier, Spez.-Schädlingsbekämpf., **Lage i. L.**
NB. Alle diesbezüglich. Arbeiten werden von mir persönlich ausgeführt. (6385

Staatsbeamter 38 J., 1,77, blond, in fester Staatsstellung m. weiterer Aufstiegsmöglichkeit und voller Pensionsberechtig., wünscht sich harmonisches Eheglück mit einfacher und solid. Dame, die hausfrauliche Tugenden besitzt. Diskretion erbet. u. zugesich. Ernstgem. Zuschrift. von geeign. Damen im Alter von 25—38 J. (zunächst ohne Photographie) unt. Nr. 6308 an die Geschft. der Landeszeitg. (Anonyme u. postlag. Zuschriften unerwünscht.)

Elke Bükker
Feine Maßschneiderei für Damen- und Herren-Garderobe
Detmold • Krummestr. 52
Kunststopferei

Arzt Dr. med., 44 J., 1,79, schlank, vermög., mon. Einkommen ca. RM. 1400.—, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Zuschriften werden von gebildet. Damen aus bürgerlich. Kreisen erb. (Alter nicht über 40 J.) Vermögen Nebensache, doch Ausst. erwünscht. Häuslich u. wirtschaftl. veranl. Damen (Stütze Haustochter Schwester usw.) erhalten den Vorzug. Diskretion ehrenwörtlich zugesich. Briefe mit vollem Namen und Adresse, jedoch vorerst ohne Lichtbild, unter Nr. 6309 an die Geschft. der Landeszeitung.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im **„Hermannsbad"** nehmen. Wiesenstraße, Fernruf 2607

Heirat! Ich bin 24 J., 1,70, blond, v. frisch., natürlichen Wesen. Ich suche einen aufrichtigen, charaktervollen Mann, der i. d. Zweisamkeit Glück u. Harmonie sucht. Ich biete mein. zukünftigen Gatten, sofern er tücht. und strebsam ist, ein Barvermög. von 90 000 RM., mit denen wir eine gemeinsame Exist. gründ. oder eine schon bestehende evtl. weiter ausbauen können. Ich bitte an mich nur ernstgemeinte Zuschriften (nicht anonym!) zu richten unter Nr. 6400 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Fahnen Abzeichen gemalt u. gestickt in Metall und Email
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel Schärpen, Rosetten, Festabzeichen
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)
12421

Piano (Großkopf) **Gelegenheitskauf,** prima Klang, eich. gebeizt, Garantie, preiswert zu verkaufen. (7642
W. Braun, Klavierstimmer, Blomberg

Höh. Beamter (Landgerichtsrat) 35 J., 1,72, gutes (steigendes) Gehalt, pensionsberecht., wünscht Neigungsehe mit nur gebild. Dame bis 30 J. Dieselbe muß von natürlich. Wesen u. außerdem eine gute Hausfrau sein. Damen die vielseitig interess. sind und auch Liebe zur Natur haben, wollen mir bei Zusicherung strengster Diskretion unter Nr. 6401 an die Geschft. der Landesztg. schreiben. (Vorerst kein Lichtb. erw.; anonyme, postlagernde Zuschrift. höfl. verbeten!)

Eisenacher Geldlotterie
zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach. Ziehung am 16. u. 17. Juli d. J.
Hauptgewinn: 25000 Mk.
Lose à 1.- Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. Nachnahme teurer)
Zu beziehen durch die **Lippische Rundschau, Bad Salzuflen**

Garantie
Garten- u. Garagenschläuche
mit allem Zubehör kaufen Sie preiswert von
August Reuter, Techn. Geschäft
Lange Straße 87 **Detmold** Fernspr. 2307

Warum nicht?
Eine sichere Existenz landen viele Strebsame durch ***Einheirat*** *ohne Fachkenntn. und ohne Kapital.*
Sie können es *auch. Lassen Sie sich kostenlos beraten! Wir dienen Ihnen gern, diskret und zuverlässig für wenig Geld. Gegen 30 Pfg. Rückp. Auskunft. Viele vermögende Damen wünsch. Existenz durch Kapital b. Neigungsehe.*
„Der Bund" **Hannover** Gr. Aegidienstr. 13

2 moderne eichene **Schlafzimmer** m. Nußbaumabsetzung, erstklassige Verarbeitg., fabrikneu, sofort zum Fabrikpreise abzugeb. Schr. Anfr. u. Nr. 6430 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Ladeneinrichtung besteh. aus 1 Regal m. Schubl. u. 1 Tresen m. Schubl., für Kolonialwaren passend, billig z. verkaufen. (6426 **Drogerie Borsdorf Lage i. L.**

Klavier zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 6391 in der Geschft. der Landesztg.

Foxterrier 2½ Monate, preiswert abzugeben. (6404 **Bentrup Nr. 38** bei Detmold

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 6. bis 12. Juni?

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen — §) Feinste Sorten über Notiz.

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 12. 6.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	270	276	270—272
Juli:	279,50	290	280—279,50
Sept.:	239	245,50	239—240
Okt.:	239,75	246	239,75—240,25
Roggen: 70-71 kg prompt:	195	200	195—197
Juli:	194,75	199	197
Sept.:	186,50	189	187,50—188,75
Okt.:	187,50	189,50	189,25
Gerste, Brau-:	—	—	—
Gerste, Futter-‡	204	226	204—220
Hafer: §	180	190	180—183

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz	Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg) Letzte Notiz	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz
Weizen:	278-282 §	295—292.50 *	14,10-14,20**	282—284†
Roggen:	208-214 §§	222,50-225 §*	10,60—10,70	213—215††
Gerste, S.Br:	225-250	—	W10,00—10,20	200—210‡
F.u.I.:	210-220	—	S11,00—11,90	Br — ‡**
Hafer:	204-214	205—207,50	9,70—9,80	198—200

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * 74 kg Unterfranken. §* (Hessen, Provinz Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gew. 70—71 kg; gut, gesund u. trocken. ** 76—77 kg. † 76—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 70—71 kg bis 3% Auswuchs statthaft. ‡ Futtergerste zu Industriezwecken geeignet. ‡** Gute Qualität.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 12. 6.
Weizenmehl:	32,50	38,00	32,50—37,75
Roggenmehl:	26,25	28,25	26.30—28,00

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt (Wochenbericht)

Berlin, 12. Juni. Die deutschen Getreidemärkte wurden im verflossenen Berichtsabschnitt wieder von stärkerer Unsicherheit beherrscht, so daß die Umsatztätigkeit nur zeitweise etwas lebhafter war, zumal auch der Mehlabsatz nur an einigen Tagen sich befriedigender gestaltete. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur prompten Verladung blieb zumeist mäßig, im allgemeinen war Roggen besser gefragt als Weizen, in dem sich nur zeitweise größere Umsätze für rheinische Rechnung entwickeln konnten. Die Preise waren unter Schwankungen behauptet. Von Getreide neuer Ernte war Weizen anscheinend im Zusammenhang mit der Produktionsumstellung, die durch die Ziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats bestätigt wird, reichlicher offeriert und wurde nur zögernd gekauft; für Roggen neuer Ernte waren Forderungen und Gebote weiterhin schwer in Einklang zu bringen. Der Roggenlieferungsmarkt lag 3—4 RM. fester. Die Notverordnung hat für Brotgetreide keine Zollveränderungen gebracht, nur der Zoll für Weizenmehl ist herabgesetzt worden. Sehr unklar erscheint die Lage am Futtergetreidemarkt. Durch die Bestimmungen der Notverordnung ist der Zoll für Futtergerste auf 50 RM. je Tonne herabgesetzt worden, außerdem soll der Maispreis gesenkt und Mais in die Kombination von Kartoffelflocken und Futtergerste mit einbezogen werden. Die Bewertung der betr. Bezugsscheine ist infolgedessen gegenwärtig sehr unklar. Eine weitere Maßnahme zur Förderung der Veredlungswirtschaft (Federviehhaltung) besteht in einer Verbilligung der Weizeneinfuhr zu Futterzwecken (Eosinweizen), sowie in der Ermäßigung des Hirseeinfuhrzolls. Die Regelung der Weizeneinfuhr zu Mahlzwecken, die bis zum 15. Juni festgelegt war, ist unter gewissen Lockerungen für bisher benachteiligte Mühlen bis zum 15. Juli verlängert worden.

Der Getreideweltmarkt nahm einen uneinheitlichen Verlauf. Zunächst kam es unter dem Eindruck der Klagen über Trockenheit in Canada zu einer merklichen Befestigung, zumal nach dem amtlichen canadischen Bericht der Stand des Sommerweizens der schlechteste seit dem Jahre 1909 ist. Auch in den U. S. A. ist die Entwicklung des Sommerweizens unbefriedigend. Die Winterweizenernte verspricht dagegen einen sehr guten Ertrag; die Privatschätzungen lauten auf 681 Mill. Bushels gegen nur 604 Mill. Bushels Vorjahrsernte. Der letzte amtliche Bericht weist allerdings eine um 32 Mill. Bushels unter den Privatschätzungen liegenden Ertrag aus. An den überseeischen Terminmärkten vermochten sich die Preisgewinne nicht bis zum Wochenschluß zu behaupten, da in den Sommerweizengebieten inzwischen Niederschläge erfolgt sind.

Zölle

Die Zölle sind unverändert.

Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

	L. Not.		L. Not
drahtgepr. Roggenstroh	0,60-0,70	Häcksel	1,50-1,70
Haferstroh	0,50-0,60	Heu (handelsübl.)	1,90-2,10
Gerstenstroh	0,50-0,60	(gut, gesund u. trocken)	
Weizenstroh	0,50-0,60	Kleeheu, lose	3,20-3,50
Roggenlangstroh	0,90-1,05	Luzerne, lose	—
bindfad.-gepreßt. Roggenstroh	0,70-0,90	Thymotee	3,25-3,70
Weizenstroh	0,50-0,70	Gutes Heu (I. Schnitt)	2,35-2,70

Hülsenfrüchte

Berlin — in RM. für 100 kg ab Station

	Letzte Not.		Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	26—31	Wicken	24—26
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	16,00—17,00
Erbsen, Futter	19—21	Lupinen, gelb	22—27
Peluschken	25—30	Seradella, alt	—
Ackerbohnen	19—21	Seradella, neu	—

Futtermittel

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	14,10-14,40	Rapskuchen	9,70-10,10
Roggenkleie	13,00-13,40	Trockenschnitzel	8,00-8,10§
Gerstenkleie	—	Soyaextraktionsschrot	12.10—13.20
Leinkuchen	13,70-13,90	Kartoffelflocken	—

§ Parität Berlin.

Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

Berlin	Letzte Not.		Letzte Not.
		Odenwälder, blaue	2,70—3,00
weiße	1,90—2,10	gelbfleischige	3,80—4,10
rote	2,40—2,60	Fabrikkartoffeln	9½—10

Futtermittelmarkt (Wochenbericht)

Hamburg, 12. Juni.

Das Hauptmerkmal des Marktes in der abgelaufenen Berichtswoche war das stetige Absinken fast aller Artikel. Daß sich dabei die Rückgänge in erster Linie auf prompte Ware erstreckten, ist ohne weiteres erklärlich, wenn man die Jahreszeit, in der wir uns gegenwärtig befinden, berücksichtigt. Besonders verstimmend und die Konsumenten in ihrer reservierten Haltung noch bestärkend wirkte vor allem die noch immer ungeklärte Lage bezüglich der zu erwartenden, aber immer noch nicht konkret vorliegenden Zollermäßigungen auf Futtergerste und Mais.

Zu der Preisbewegung der einzelnen Artikel während der Woche ist zu sagen, daß Harburger Soyaschrot prompt heute 5—10 Pfg. unter den Notierungen der Vorwoche offeriert wird, während die Termine durchweg nur 5 Pfg. nachgegeben haben. Ab Stettin ist das Verhältnis für Marke „Monopol" ziemlich das gleiche, während „Imperial" unverändert angeboten wird. Erdnußkuchen und -mehle notieren für prompte Lieferung und nahe Termine 15 Pfg. und für Sept./Dez.-Lieferung 5 Pfg. niedriger. Harburger Kokoskuchen gaben für prompt 5 Pfg. nach, während Termine unverändert liegen. Stärker im Preise rückgängig waren Manila-Kokoskuchen, die für prompte Ware um 20 Pfg., für Termine um 5—10 Pfg. niedriger notieren. Palmkuchen gaben um 15—20 bzw. um 10 Pfg. gegenüber den Vorwochenpreisen nach und Paddy-Reis loco wird sogar um 30 Pfg. billiger offeriert. Eine Ausnahme von der allgemeinen Bewegung machten nur Leinkuchen, die infolge der geringen Oelproduktion in geringerem Maße anfallen und daher knapper angeboten werden. Hier konnte sich prompte und nahe Ware im Preis behaupten, während spätere Termine um 15 Pfg. billiger angeboten werden. — Kleie und Kartoffelflocken hatten gleichfalls recht ruhiges Geschäft bei im Verhältnis gleichen Preisabschlägen wie die übrigen Futtermittel.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

	Calbe Großhand.-Einkaufspr.	Erfurt Kleinhand.-Einkaufspr.	Halle Großmarkt-verkaufspr.	Leipzig Großhand.-Einkaufspr.	Magdebg. Großmarkt-verkaufspr.
unsortiert mit Sack	—	—	—	—	—
unsortiert ohne Sack	—	—	—	—	—
sortiert mit Sack	—	5.00—6.00	5.00—6.00	ausl. 12.00	Ägyptische 12.00—13.00

Milch

Berlin	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)	Hannover	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)
je Liter		je Liter	
		Großhandelspreis	20
Großhandelspreis	17,9	Kleinhandelspreis:	
		frei Haus	26
Kleinhandelspreis	30	ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 12. 6.—18. 6. 31 beträgt 17,9 ₰, frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 12. 6.—18. 6. 31 beträgt 10,4 ₰, frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 12. 6.—18. 6. 31 beträgt 18,4 ₰, frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 12. 6.-18. 6. 31 beträgt 19,65 ₰,
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 12. 6.—18. 6. 31 auf 100 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

	9. 6.	11. 6.
1. Sorte	1,21	1,21
2. Sorte	1,11	1,11
Abfallende Ware	0,97	0,97

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	8. 6.	11. 6.
Sonderklasse über 65 g	9¼	9½
Klasse A, 60 g	8¼	8½
Klasse B, 53 g	7	7¼
Klasse C, 48 g	6	6

Schmalzmarkt (Wochenbericht)

Berlin, 12. Juni. Während des ersten Teiles der Berichtswoche machte sich an den amerikanischen Fettwarenmärkten eine fühlbare Abschwächung geltend, die jedoch bald wieder von einer Befestigung abgelöst wurde. Die Konsumnachfrage bewegt sich weiter in ruhigen Bahnen.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 51,00
Amerikan. Pure lard in Kisten	Mk. 52,00—53,00
Berliner Bratenschmalz	Mk. 50,00—51,00
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 54,00
Liesenschmalz	Mk. 51,00

Buttermarkt (Wochenbericht)

Unverändert ruhige Lage auf dem Buttermarkt.

Infolge des späten Frühjahrs hat die gesamte Milchproduktion ihren Höhepunkt in Deutschland noch nicht erreicht. Da der kühlen Witterung entsprechend der Frischmilchabsatz den Milchmarkt nicht sonderlich entlastet, ist die Buttererzeugung noch immer im Steigen begriffen. Die Anlieferungen auf den Märkten waren dementsprechend groß und die Nachfrage reichte nicht aus, um das gesamte Angebot aus dem Markte zu nehmen. Stellenweise waren daher Einlagerungen unvermeidlich. Da auch vom Auslande keine Anregungen zur Belebung des Marktes ausgingen, blieb das Geschäft durchweg ruhig und war zuweilen sogar flau. Die Berliner Börsennotierung beließ demgemäß die Preise auf der alten Höhe von 121 für I., 111 für II. und 97 RM. für abfallende Qualität bei unverändert ruhiger Tendenz. Auch Köln und Kempten konnten die Notierungen behaupten, während Hamburg weiterhin stockenden Butterabsatz infolge des wirtschaftlichen Tiefstandes meldet, trotzdem die Zufuhren die Vorjahrshöhe noch nicht ganz erreicht haben.

Immerhin machten sich im Auslande Zeichen einer neuerlichen Belebung des Marktes bemerkbar, die darauf beruht, daß dort der Höhepunkt der Produktion bereits überschritten ist und sich die Lage in Dänemark und Holland entsprechend befestigt hat.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

An den Schlachtviehmärkten hat in der abgelaufenen Berichtszeit infolge der kühleren Witterung eine gewisse Belebung eingesetzt. Die Schweinepreise zogen zumeist etwas an, wobei besonders die Preissteigerungen in Berlin und Hamburg etwas bedeutender waren. Schwächer waren die Märkte in Sachsen und Süddeutschland. Auch im Rindergeschäft wurden bei regerer Geschäftstätigkeit fast allgemein etwas bessere Preise erzielt. Die Kälbermärkte lagen in Berlin, Hamburg und Mitteldeutschland fester, während das Geschäft in Sachsen und zum Teil auch in Westdeutschland schleppend verlief. In Süddeutschland war das Geschäft besonders unbefriedigend. An den Schafmärkten hat seit dem Einsetzen des Frischgemüseverzehrs etwas lebhaftere Nachfrage angehalten.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	42—48	15—39	30—72	46—50
Hamburg	29—50	18—39	47—66	35—48
Bremen	44—50	20—38	50—65	42—45
Magdeburg	32—43	18—42	30—66	40—44
Braunschweig	—	20—41	30—70	42—46
Hannover	43—50	20—42	40—70	44—47
Kassel	36—47	25—38	44—62	33—44
Dortmund	39—49	28—44	45—66	45—48
Essen	42—50	25—44	42—65	47—51
Köln/Rhein	33—50	26—43	50—68	45—52
Wiesbaden	43—50	30—35	42—60	40—72
Frankfurt/M.	33—49	22—39	45—65	47—50
Mannheim	38—48	15—38	66—72	47—51
Nürnberg	35—48	17—38	50—75	47—52
Leipzig	45—50	23—40	44—62	44—48
Dresden	28—51	20—43	44—64	44—48
Chemnitz	36—49	20—44	48—64	46—50

† Schlachtgewicht.
In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Düngemittel

Düngemittel sind unverändert.

Wild

Berlin, 12. Juni.

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Rehböcke, Ia	½ kg	0,68—0,74
Rehböcke, IIa	„ „	0,60—0,65
Rotwild, Ia, mit Abschußattest	„ „	0,55—0,60
Wildschweine	„ „	0,30—0,40

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	0,90—1,00
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,70—0,80
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	1,50—1,70
Hühner, Poulets, ung., große, Ia	„ „	1,60—1,70
Hühner, Poulets, ung., kleine, Ia	„ „	1,40—1,50
Hühner, Poulets, holl., große, Ia	„ „	1,60—1,70
Hühner, Poulets, holl., kleine, Ia	„ „	1,40—1,50
Hähne, alte	„ „	0,55—0,60
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	0,80—0,95
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,65—0,75
Gänse, Oderbrucher, junge, Ia	½ kg	1,15—1,25
Gänse, Oderbrucher, junge, IIa	„ „	1,00—1,05
Enten, junge, Ia	„ „	1,50—1,70

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

		für 50 kg
Hechte, unsortiert		90—110
Hechte, mattlebend		80—[illegible]
Hechte, groß-mittel		60—70
Schleien, unsortiert		85—90
Schleien, groß		92—96
Schleien, Portions-	½ Pfund	100
Aale, unsortiert		115—125
Aale, groß		120—125
Aale, groß-mittel		125—130
Aale, mittel		130—140

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr